



*50 Jahre  
Sektion Bern  
1879-1929*

8 S 9  
Festschr.  
(1929)

Archiv-  
Exemplar  
nicht ausleihbar

*Mußt nur recht zu schauen wissen,  
Recht von innen, tief und fein.  
Sieh, dann wird dein Herz am Ende  
Selber wie der Himmel sein!*



*Auf dem Geraer Weg zur Geraer Hütte*

*Bergsteiger Spruch*

*Halte fest zum Gefährten  
Bei allen Beschwerden,  
In Glück und in Not,  
Getreu bis zum Tod.*

*Erwähle nicht Jeden  
Als Wandergenoss,  
Auf Tod und auf Leben  
Cauget Gleicher Dir bloß.*

*Nur der ist Dein Mann,  
Der Schritt halten kann  
Bei Träumen und Taten;  
Das gibt Kameraden!*

*Hanns Barth*

1879

*Jahrbuch  
der  
Sektion Gera*

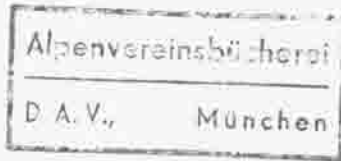
*des  
Deutschen u. Osterreichischen  
Alpenvereins*

1929

*Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens  
i. A. der Sektion bearbeitet und herausgegeben von  
Ernst Paul Kretschmer*

1859 Festschr. (1929)

Archiv-Ex



62 694

Als Manuskript gedruckt

∩

*Allen  
Sektionsmitgliedern  
und Freunden  
der Sektion Gera  
als  
Jubiläumsgabe!*

*Sektion Gera  
des Deutschen u. Österreichischen  
Alpenvereins  
E. V.*

# INHALT

	Seite
1. Einleitung und kurzer geschichtlicher Abriß über die Entwicklung des Alpinismus . . . . .	1—10
2. Geschichte der Sektion Gera des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins während der Jahre 1879 bis 1929 in chronistischer Uebersicht . . . . .	11—98
3. Beiträge einzelner Mitglieder zur Geschichte der Sektion Gera und ihres Hüttengebietes:	
a) Alexander Böhnert:	
Unsere Geraer Hütte. Eine Geschichte unseres Hüttenbaues . . . . .	100—109
b) Theodor Jaenicke:	
Wegbauten der Sektion Gera im Alpeiner Gebiete . . . . .	110—114
c) Dr. Wilhelm Wick:	
Mein Besuch der Geraer Hütte. Eine Sommererinnerung des Jahres 1927 . . . . .	115—121
d) Hermann Sattler:	
Der Schrammacher . . . . .	122—131
e) Dr. Max Schröder:	
Meine Erinnerungen an Alpentouren im Gebiete der Geraer Hütte . . . . .	132—139
4. Kurze Berichte und Uebersichten aus dem Vereinsleben der Sektion Gera:	
a) Vorträge und Wanderungen während der Jahre 1921 bis 1929 . . . . .	142—145
b) Unsere Sektionsbücherei . . . . .	145—146
c) Die Vereinsämter der Sektion Gera . . . . .	147—148
d) Ehrevorsitzende, Ehrenmitglieder und Jubilare der Sektion . . . . .	149—152
e) Die Mitglieder des Sektionsvorstandes im Jubiläumsjahr 1929 . . . . .	153
f) Mitgliederverzeichnis nach dem Stande vom 1. Januar 1929 . . . . .	155—164
g) Pläne des Hüttengebietes:	
Die Zugangswege zur Geraer Hütte . . . . .	165
Die Geraer Hütte und ihre nächste Umgebung . . . . .	166





Im Jahre des 50jährigen Bestehens unserer Sektion geht dieses Jahrbuch unseren Freunden und Sektionsmitgliedern zu. Von der Schönheit der Berge will es in Wort und Bild mit berichten helfen und ist sich doch letzten Endes bewußt, daß es diese Aufgabe nur unvollkommen zu erfüllen vermag. Es gibt nicht eine „Schönheit“ der Berge! Wer könnte sagen, er hätte sie geschaut! Die Berge bieten ein Unendliches an Schönheit aller Art. Mir, dem Bericht-erstatte, geben sie anderes als dir und jedem schließlich ein anderes.

Die Schönheit der Berge! — — Ganz verschiedene Vorstellungen muß das Wort in jedem von uns wachrufen — ganz Verschiedenes werden wir bei genauem Ueberdenken darunter verstehen. „Schönheit!“ Es ist ein Wort, und immer wieder muß das betont werden: Worte vermitteln nur Erinnerungen — sind aber voll der Erinnerungen, von ungezählten Geschlechtern gesammelt. Schönheit — wir wissen nicht mit Sicherheit zu sagen, woher das Wort kommt. Ist schein en oder sch au en der Stamm? Ob der Philosoph dort oben im alten Königsberg die rechte Erklärung, den rechten Begriff vermittelte? — „Das Schöne ist das, was ohne Begriffe als Objekt eines allgemeinen Wohlgefallens empfunden wird.“ Ob Rückert recht hat: „Das Schöne kommt her von schön en, es ist zart und will behandelt sein wie Blumen sonderer Art.“ — — Schönheit ist letzten Endes immer nur das, was den Menschen subjektiv anspricht, und Sch ö n h e i t der Landschaft so gut wie jede andere, ist im höchsten Maße — wer hätte es noch nicht empfunden — abhängig von der Stimmung, von den Gedanken und Empfindungen, die sie wachzurufen vermag. Schönheit in der Landschaft zu sehen, ist eine erworbene Gabe, die sehr verschieden ausgebildet werden kann und die nicht jeder in gleichem

Maße besitzt. Schönheit sehen heißt die Landschaft verstehen und kennen. Verstehen und Kennen und dann die Stimmung, gewisse Gefühlsmomente, geben erst jedem Naturbilde seine Schönheit. — Stimmung und Verstehen liegen aber nicht in der Landschaft — sie sind ja geistige, seelische Tätigkeiten des Menschen. Erst wir Staubgeborenen legen die Stimmung in die Landschaft hinein, und damit projizieren wir die in uns befindlichen Gefühlsmomente und Gefühlswerte hinaus, um sie dann wieder zurückholen zu können. Das muß aber in gewissem Sinne erst gelernt werden. — Die Sektion sucht es beispielsweise zu wecken durch Veranstaltung von Vorträgen, die uns in Wort und Bild das Hochgebirge erschließen wollen — sie öffnet uns weiter im Wege- und Hüttenbau die grandiose Bergwelt des Hochgebirges, so daß wir die dort sonnenvergoldete Welt erst als schön zu empfinden vermögen. Wir Menschen finden immer das am schönsten, was wir am besten kennen — unsere Heimat. Und aus demselben Grunde kann nur der die Schönheiten des Hochgebirges voll würdigen, der die Berge dort unten wirklich kennt. Hier, in der Erschließung unserer Bergwelt, liegen die bedeutenden Erziehungsmomente und -faktoren der Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins! — Nur wer dort unten auf blankem Eishang in harter, vielleicht stundenlanger Arbeit sich die Stufen zum Gipfel geschlagen hat, dem wird die Linie, der Grat und Charakter des Gebirges, zum wahrhaft geistigen Eigentum. Seine spröde Härte, seinen rauhen Schneebelag muß man mit Händen und Füßen, aber auch mit dem Hirn erfaßt haben — eher ist uns seine letzte Schönheit nicht aufgegangen. Darum lieben wir im Flachlande die Berge, weil sie uns — das *variatio delectat* spielt beim Kulturmenschen unserer Tage ja eine ungeheure Rolle — eine Menge neuer Empfindungen vermitteln: Sieg über trotzig Felsriesen — Selbsterkenntnis unserer Unzulänglichkeit und Kleinheit — aber auch jenen Rausch von Macht- und Ermüdungs-ekstase. Und da wir als Menschen, als denkende Wesen, die Berge lieben, erkennen wir sie als schön und umkleiden sie mit tausend Schönheiten. Unser Preis der Bergwelt ist der Dank, daß sie uns gewisse Gefühls- und Kraftmomente jenseits des grauen Alltags vermitteln.

Die Kenntnis des eigentlichen Hochgebirges ist verhältnismäßig jung — und neu ist darum auch die Entdeckung der „Schönheit der Berge“. Entdeckt wurde sie von einer kleinen intellektuellen Oberschicht. Mit dem Heimweh des Bergbewohners — er wundert sich über die törichten Menschen der Niederung, die die buckligen, ihm unendlich unbequemen Berge zu erkaxeln suchen — hat unsere Empfindungswelt — der begeisternde, die Schönheit der dortigen Natur preisende Alpinismus — nichts zu tun. Dem Bergbewohner — wiederholt habe ich das beobachten können — ist nicht die Schönheit der Berge, sondern „Geräusch und Geruch der Heimat“ das Gewohnte, was er draußen im Flachlande so schwer vermisst. Sein Heimweh geht letzten Endes nicht tiefer als das eines jeden gefühlsbetonten Menschen, aber es ist schwer, ihm Ersatz für die Heimat etwa bei uns zu bereiten. Die ästhetische Würdigung der Berge — man kannte sie, was man sich vor Augen halten muß, vor Jahrhunderten noch nicht — ist durchaus ureigene Erfindung der Bergsteiger, der Alpinisten. Das Wort von der Schönheit der Berge wurde nämlich zuerst in diesen Sportkreisen geprägt, und seine suggestive Kraft auf die Massen wurde von hier aus von Jahr zu Jahr größer. Nur eine verschwindende Minderheit erlebt diese Schönheit in all ihren Ausmaßen. Es gibt eine „wirkliche Schönheit der Berge“ — jene urgewaltigen Schauer der Einsamkeit — die Schrecken des Hochgebirges — das Tragische und Dramatische zugleich —, aber nicht jeder erlebt sie gleich schön und gleich gewaltig! Wer das in Sportkreisen entstandene Buch Henry Hoeks „Wanderungen und Wandlungen“, München 1924, einmal gelesen hat, der empfindet das eine oder andere des hier Angedeuteten in besonderem Maße — der weiß auch, was der Verfasser mit den folgenden Versen andeuten und sagen will:

Erde, Sonne, Wasser, Wind —  
Alle Schönheitswunder sind  
Nur die Kinder uns'res Hirnes,  
Nur was wir aus uns'rem Denken  
Schaffend immer wieder schenken,  
Geben sie als Bild zurück.

Der Berge Form — der Rose Duft —  
 Der Wälder Grün — das Blau der Luft —  
 Sind das alte reiche Erbe,  
 Das in ungezählten Jahren  
 Längst vergang'ner Ahnen Scharen  
 Still als bunte Welt sich formten.  
 Ihr Erinnern kreist im Blut,  
 Ist unser Fühlen, uns're Glut — —  
 Laß die große Täuschung fahren:  
 Du allein bist Tal und Hügel,  
 Diese Welt ist nur ein Spiegel,  
 Nur ein Abbild deines Geistes.  
 Zeigt dir nur, was du schon bist,  
 Ewig nur, was in dir ist.  
 Du bist Woge, Tier und Baum,  
 Du bist selbst dein eigener Traum.

Wir von der Sektion Gera des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins denken heute am Tage des 50jährigen Bestehens der Sektion jener leuchtenden Stunden und Tage mit jenem Blütenduft und Bergwaldrauschen in unserem Alpeiner Gebiet, das uns die Altvordern durch den Hüttenbau dort unten opferfreudig erschlossen. Wir danken ihnen das aus tiefster Seele heraus, sind stolz auf unsere Geraer Hütte und die durch sie erschlossene Schönheit der Berge. Die Alten kannten, wie gesagt, diese Schönheit noch nicht. Wenn der römische Schriftsteller Livius von einer „*foeditas alpium*“ spricht und spätere Berichterstatter die Alpen „erschrecklich“ und „scheußlich“ nennen, so ist das zum mindesten so auszulegen, daß sie die Bergriesen als grauenerregend angesehen haben, eben weil zahlreiche Fährnisse und Schwierigkeiten mit dem Besuche des Alpengebietes damals verbunden waren. — Hirten und Jäger, Kräutersammler und Bergleute haben aber seit den frühesten Zeiten die gewaltige Einsamkeit des Gebirges aufgesucht und wußten in ihrer Weise bereits die Schönheit des Gebietes zu schätzen. Der Alpinismus in unserem Sinne war ihnen freilich eine *terra incognita*, und so mußte er tatsächlich in den letzten 150 Jahren erst neu entdeckt werden.

Von den Bergbesteigungen, die vor dem Auftreten des Alpinismus in den Alpen ausgeführt wurden, sind uns nur sehr wenige urkundlich nachgewiesen, und es ist von eigenem Reiz, am Eingange einer Sektionsgeschichte vorerst ein wenig in der Geschichte des Alpinismus Umschau zu halten, um das weite Gebiet in etwas durchmustern zu können. Der große Italiener Petrarca, von seinem Bruder Gerhard begleitet, erklimmt im Jahre 1356 den 1912 m hohen Mont Ventoux, und er berichtet über diese Gipfelwanderung, daß „das Gefühl des Alleingehens und die Schwierigkeiten des Marsches die Lust stärkten und den Mut erhoben“. 1492 wurde nach Ittlinger, Handbuch des Alpinismus, im Auftrage des Königs Karl VIII. von Frankreich der Mont Inaccessible (Mont Aiguille) bei Grenoble, der zu den sieben Wundern der Dauphiné gerechnet wurde, durch den Edelmann A. de Ville Beaupré erklettert. — Leonardo da Vinci hat 1511 einen Gipfel des Monte Rosamassivs, vielleicht den Monte Bó (2556 m), unter großer Schwierigkeit erklommen, und aus dem „Gejaidt Puech“ des Kaisers Max I. folgt, daß dieser u. a. zu Beginn des 16. Jahrhunderts einen großen Schneeberg Tirols betreten hat, von dem bemerkt wird, „daß keiner höher und näher dem Himmel gewesen“ sei. — Der bekannte Schweizer Botaniker und Naturforscher Konrad Geßner (1516/65) kann zu den ersten deutschen Bergsteigern gezählt werden. Er hat den Pilatus erklettert und schreibt in einem Briefe an seinen Freund Vogel in Glarus begeistert von dieser alpinen Leistung. Man liest da: „Welchen Genuß gewährt es nicht, die ungeheuren Bergmassen zu betrachten und das Haupt in die Wolken zu erheben!“ In einer praktischen Abhandlung, einer Art Anleitung für Bergsteiger, verbreitet sich, wohl als erster, der Züricher Pfarrer Josias Simler, ein Zeitgenosse Geßners, über das Gebiet des praktischen Alpinismus. Die Arbeit, die 1898 in Grenoble neu aufgelegt wurde und im Auszug im „Echo des Alpes 1900“, p. 8—24, erschien, trägt den Titel *De Alpibus Commentarius de Josias Simler* (Chabert, L'Alpinisme au XVI<sup>e</sup>, siècle).



Erst im 18. Jahrhundert wurde unsere Kenntnis vom Alpengebiet vertieft. Der alte Saumweg über den Brenner, den die Römer bereits zogen, wurde fahrbar gemacht, auch eine Straße über den Col di Tenda angelegt. Besonders die Naturforscher unternahmen jetzt Alpenreisen in größerer Zahl. Der „Entdecker“ des „*homo diluvii testis*“, der alte Schweizer Johann Jakob Scheuchzer, 1672 bis 1755, der seinerzeit allen Ernstes einen Riesensalamander aus der Tertiärzeit als Ueberbleibsel eines in der Sintflut umgekommenen Menschen der Wissenschaft präsentierte, hat viele Jahre lang ausgedehnte Wanderungen ins Schweizer Alpengebiet unternommen und begeisterte Loblieder auf die Schönheit der dortigen Bergnatur gesungen. Seine Schriften sind indes nur im Kreise der damaligen Gelehrten bekannt geworden und kaum ins Volk gedrungen. Erst dem Schweizer Literaten Albrecht von Haller blieb es vorbehalten, in seinem 1729 erschienenen beschreibenden Gedicht „Die Alpen“ die Aufmerksamkeit gebildeter Kreise auf die Alpen gelenkt zu haben, und der begeisterte Naturapostel Jean Jacques Rousseau (1712/78), der die Savoyer Alpen und die Landschaft am Genfer See genauer kannte, pries zu wiederholten Malen die Großartigkeit des dortigen Landschaftsbildes. Der Vorkämpfer der „Rückkehr zur Natur“ hat bekanntlich seinerzeit einen ganz ungeheuren Einfluß auf die Menschen des 18. Jahrhunderts ausgeübt, und der Alpinismus dank jenem Pädagogen und geistvollen Schriftsteller mancherlei Impulse zu weiterer Auswirkung. Joh. Wolffg. v. Goethe kann ihm vergleichsweise zur Seite gestellt werden. Der große Weimaraner hat im ganzen drei Reisen in die Schweiz während der Jahre 1775, 1779 und 1797 unternommen. Seine geistvollen Beobachtungen und glänzenden Schilderungen haben an ihrem Teile mit dazu beigetragen, die wundervolle Gebirgswelt dort unten zu erschließen. Und was Schiller, der die Alpen nie geschaut hat, im „Wilhelm Tell“ weiten Kreisen über Land und Leute der Schweiz zu sagen wußte, wird wohl allzeit klassische Bedeutung behalten! Nicht verkannt werden darf, daß die Romantik, auch die ausländische, in tiefer Begeisterung für die Heimatidee, den Alpinismus mittelbar gefördert hat. Byron trug in diesem Sinne durch die Macht seiner Kunst

ganze Ströme romantischen Naturempfindens in weite Schichten auch unserer deutschen Bevölkerung. Gegen Schluß des 18. Jahrhunderts mehren sich die Besteigungen hervorragender Gipfel, und man kann diese Unternehmungen bereits folgerichtig als unmittelbaren Vorläufer des heutigen Alpinismus werten. Nur wenig sei hier ausgeführt! Der Mont Velan wurde 1779, der Dent du Midi 1784 erstiegen. Der sagenumwobene Triglav der Ostalpen wurde 1778 von dem österreichischen Wundarzt Willonotzer und 1779 von dem Franzosen Hacquet, der mit dem Freiherrn von Moll 1779 bis 1785 die Ost- und Westalpen erschloß, erklimmen. Dem kühnen Jacques Balmat glückte am 1. Juli 1786 in Begleitung Dr. Paccards die erste Besteigung des Mont Blanc, und das Jahr darauf unternahm der Genfer Gelehrte H. B. de Saussure, der die Gegend von Chamonix systematisch durchforscht hatte, mit Balmat als Führer und 18 Personen als Begleiter, seine viel angestaunte Expedition auf den Mont Blanc. Damit war der Bann gebrochen, und dem alpinen Streben wurde mit der Besteigung des höchsten Berges der Alpen eine gewaltige Aufwärtsbewegung gegeben. Eine besondere Sportrichtung entwickelte sich schon damals. Der Alpinismus jener Tage charakterisiert sich zunächst als ein „Kampf des Menschen wider die Naturgewalt mit dem Ziele, noch nicht betretene Teile der Erdoberfläche, welche bis dahin durch die Unwirtlichkeit und Rauheit ihrer Formen dem Zutritte des Menschen verschlossen waren, seiner Herrschaft zu erobern“. — Doch trat bereits seit den frühesten Zeiten — ich erinnere nur an Petrarca — auch die reine Freude am Bergsteigen und das Gefallen an der Schönheit der Alpennatur in Erscheinung. Damit aber war die Schönheit der Berge, von der ich eingangs plauderte, von einzelnen entdeckt, die dieselbe wiederum weiteren Kreisen anzusuggestieren wußten. Zahlreiche hervorragende Alpinisten, ein ganzes Heer, wären aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu nennen. — Doch das ist nicht Aufgabe dieser Denkschrift! — Durch die ganze Art, wie namentlich englische Kreise der Lösung alpiner Probleme näher traten, wurde schon damals dem Alpinismus ein neues Moment eingefügt, das später zu großer Bedeutung kommen sollte, nämlich der Charakter einer sport-

ähnlichen Betätigung. — Die Gipfel in der näheren und weiteren Entfernung unseres Hüttengebietes sind verhältnismäßig spät erstiegen und erforscht worden. Den Schwarzenstein im Gebiete der Berliner Hütte finde ich 1852 als erstmalig bezwungen angegeben, das Zuckerhütl wurde 1862, der Olperer 1867, der Wilde Freiger ist 1869 erstmalig erstiegen worden. Die Erschließung der Alpen, soweit man darunter die Bezwingung der noch nicht bestiegenen höchsten Gipfel versteht, war im großen und ganzen bereits vor 60 Jahren, ums Jahr 1870 etwa, vollendet. Die Entwicklung und Ausdehnung der Verkehrsmittel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts taten ein übriges, das seinerzeit als unwegsam verschrieene Alpengebiet dem großen Verkehre zu eröffnen. Die mittelalterlichen, vielleicht schon prähistorischen Saumpfade wurden jetzt zu eigentlichen Kunststraßen ausgebaut, die in einer Zeit, in der an Dampf- und Kraftwagen noch nicht zu denken war, die Durchquerung der Gebirgsketten ermöglichte. 1800 bis 1805 baute man die Simplonstrabe, 1818 bis 1824 Splügen- und Bernhardstrabe, 1820 bis 1850 den uralten Saumweg über den St. Gotthard, das Julier- und Stillsferjoch aus. 1855 bis 1859 folgte dann der Bau des Malojaüberganges.

Die Anlage der großen Alpenbahnen, ich erinnere an die Semmeringbahn 1855, die Brennerbahn 1867, an die Bahn im Pustertal 1871, die Mont Cenisbahn 1871, die Gotthardstrecke 1882 und die Arlbergbahn 1884, erschlossen weitere Teile des Alpengebietes.

Zahlreiche Vereinigungen weckten Begeisterung und vertieften den Natursinn für die Alpenwelt. 1857 entstand der „Alpine Klub“ in London, 1862 der Oesterreichische Alpenverein, 1865 kam der Schweizer Alpenklub und ein italienischer Klub in Turin, der spätere Club Alpino Italiano, 1869 der Deutsche Alpenverein und 1874 der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein durch Verschmelzung der 1862 und 1869 entstandenen Vereine dazu. In Frankreich wurde der Club Alpini Français und 1878 in Oesterreich der Oesterreichische Alpenklub ins Leben

gerufen. Neue Karten wurden herausgegeben, und allerorts entstanden nun Unterkunftshütten im Gebirge.

„Der Einfluß des Alpinismus auf den Menschen bewegt sich heute vorwiegend auf ästhetischem, ethischem, intellektuellem und physischem Gebiete. Er ist verschieden gegenüber dem einzelnen, wie das Denken und Fühlen eines jeden Menschen sich unterscheidet von dem anderen.“ Der eine ist empfänglich für das lieblich Schöne, der andere für das Große, Gewaltige. In den mannigfachen Schriften und Bekenntnissen der Alpinisten finden wir diese Verschiedenheit in tausenderlei Formen und Farben zum Ausdruck gebracht. Fest steht: Der Alpinismus unserer Tage sucht den Ring zu schließen, der den der Natur entfremdeten Menschen wieder in ihre Arme zurückführt und ihn einen höheren Standpunkt gewinnen läßt, von dem aus er sein Leben mit Bedacht überblicken und -prüfen kann. Die feierliche Ruhe und Einsamkeit des Hochgebirges ist von ungeheurem Einfluß auf die Seele des in ewiger Unrast dahinhastenden Kulturmenschen. Losgelöst von den kleinlichen Sorgen des Alltags besinnt sich der Mensch in dieser großen, erhabenen Stille wieder auf sich selbst und erkennt sich als harmonischen Teil des großen Ganzen.

Was die Sektion Gera den Freunden aus nah und fern mit dem vorliegenden Jahrbuch überreichen will, sind Erinnerungsblätter aus dem Werden der Sektion und Plaudereien über Wesen und Werden des Alpinismus im besonderen.

Freundlichen herzlichen Dank schuldet der unterzeichnete Bearbeiter Fräulein Aenne Kunstmann für die Beschaffung der zahlreichen Unterlagen und die Führung der umfangreichen Korrespondenz. Herrn Real-Oberlehrer Duderstädt, unseren Sektionsbibliothekar, bin ich für Mithilfe bei der Korrektur freundlichst verbunden. Die derzeitige Sektionsleitung würde eine gewisse Genugtuung verspüren, wenn die anspruchslose Jubiläumsgabe freundliche Stunden der Erinnerung sein könnte für die vielen, die in froher Tagfahrt gewandert sind über duftende Alpen

hinauf ins Alpeiner Gebiet und dort oben geruht haben in  
schweigender Bergeinsamkeit auf unserer schönen Geraer  
Hütte. In diesem Sinne:

Berg Heil!

I. A.:  
Ernst Kretschmer.



*Geraer Hütte gegen Schrammacher und Sägewand*



*Die  
Geschichte  
der Sektion Gera  
des Deutschen und Oester-  
reichischen Alpen-  
vereins*

*während  
der Jahre 1879/1929  
in chronistischer  
Uebersicht*

Aus kleinen, unbedeutenden Anfängen hat sich die Sektion Gera des D. u. Oe. Alpenvereins in den fünfzig Jahren ihres Bestehens zu der stattlichen Höhe, auf der sie heute steht, emporgeschwungen. Am 16. September 1879 ließen Lehrer (später Oberlehrer) Hermann Mörle, Rechtsanwalt (später Justizrat) Rudolf Müller und Dr. med. Ludwig Sparmberg an 14 Herren aus Gera eine Einladung auf den 19. September zur Gründung der Sektion Gera des D. und Oe. Alpenvereins ergehen. Sie hatte folgenden Wortlaut und bildet das erste Schriftstück in den Akten der Geraer Sektion: Wenn der Alpenfreund seine Sehnsucht nach den Bergen im Verlaufe des Sommers durch eine Reise oder Wanderung in dieselben gestillt und aus ihnen Erholung von seinem Tagewerke geschöpft und zu demselben frische Kräfte gesammelt hat, so regt sich in ihm unwillkürlich das Verlangen, mit gleichgesinnten Berg- und Naturfreunden über die gehabten erhabenen Natureindrücke in Meinungs-austausch zu treten. Dies haben schon seit längerer Zeit die echten Alpenfreunde erkannt und gefühlt und deshalb Alpenvereine gegründet, die jetzt fast in allen Ländern Europas ihre Vertreter haben. Auch in unserer Stadt fühlt man je mehr und mehr das Bedürfnis nach einem Alpenvereine, der sich nach seiner Konstituierung dem „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereine“ anschließen soll. Deshalb haben es die Unterzeichneten unternommen, die Initiative zur Gründung eines solchen Vereins zu ergreifen und laden nachverzeichnete Herren zwecks Konstituierung desselben auf Freitag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, zu einer Versammlung in die „Weinstube“ des Deutschen Hauses freundlich ein.

Gera, den 16. September 1879.

H. Mörle. Advokat R. Müller.  
Dr. Sparmberg.



*Justizrat Müller*



*Sanitätsrat Dr. L. Sparmberg*



*Gymn.-Prof. Dr. Hillert*



*Wilhelm Stadtholt*



*Oberlehrer Putzke*



*Oberlehrer H. Mörle*

*Vorsitzender*

*Gründer  
der Sektion Gera  
1879*



*Finanzrat L. Schmitt*



*Oberbürgermeister Robert Fiedler*



*Justizrat Fricke*



*Gymn.-Prof. Dr. H. Gehring*



*Prof. Aug. Heithecker*

Dieses Zirkularschreiben war laut Unterschrift folgenden Herren vorgelegt worden:

1. Gymnasiallehrer Dr. Büttner,
2. Rechtsanwalt Friedemann,
5. Rechtsanwalt Gerhardt,
4. Gymnasiallehrer Dr. Gehring,
5. Kaufmann Wilh. Gladitsch,
6. Buchhändler Kindermann,
7. Ringfabrikant Schneider,
8. Stadtapotheker Dr. Schroeder jun.,
9. Kaufmann Adolf Schwenker,
10. Finanzrat Semmel,
11. Rittergutsbesitzer Semmel,
12. Kaufmann Rud. Sparnberg,
15. Landrichter Wildenhayn,
14. Zeichenlehrer Putsche.

Das über diese Zusammenkunft aufgenommene Protokoll lautet:

„Auf geschehene Einladung durch oben Genannte waren außer denselben noch folgende Herren in der Weinstube des Deutschen Hauses am 19. September abends 8 Uhr zusammengekommen zwecks Gründung einer Sektion Gera des D. u. Oe. Alpenvereins: Gymnasiallehrer Dr. Büttner, Kaufmann Wilh. Gladitsch, Lehrer Putsche, Finanzrat L. Semmel. Nachdem die von dem Lehrer H. Mörle vorgelegten Sektionsstatuten durch die anwesenden Herren en bloc angenommen worden waren, wurden die Herren: Mörle<sup>1</sup> zum ersten, R. Müller zum zweiten

<sup>1</sup> Mörle, Hermann, Oberlehrer an der Enzianschule, Schulleiter daselbst, geboren 19. Oktober 1822 in Schilbach bei Tanna, Sohn des dortigen Lehrers, wurde auf dem Gymnasium zu Schleiz und dem dortigen Seminar vorgebildet. Nach seinem Abgang von dort war er als Hauslehrer in Schönhof in Mecklenburg-Strelitz tätig, erhielt dann die Schulstelle in St. Gangloff bei Gera und trat dann in den Lehrkörper der Geraer Armenschule (III. Bürgerschule) ein. Zuletzt war er bis zur Einführung der preußischen Rektorschulen als Oberlehrer und Schulleiter an der Enzianschule tätig. Mit 71 Jahren trat er in den Ruhestand. Er war langjähriger Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins und hat die Deutsche Lehrerversammlung in Leipzig, in der sich der „Deutsche Lehrertag“ mit dem Verein zusammenschloß, geleitet. Gestorben ist er am 9. Mai 1903 und liegt auf dem Südfriedhof beerdigt. Von 1879 bis 1889 lag die Sektionsleitung in seinen Händen.



Lehrer Lovats, Frankenthal



Heinrich Lummig



Gehl. Justizrat W. Müntz



Finanzkommissar Oehler



Pastor Puch, Kroßsaura



Oberlehrer Br. Kische



Eduard Schönherr



Stadtrat R. Schwilke



Stadtapotheker Dr. H. Schmeder



Landrat H. Seifarth



Fabrikant Rud. Sparnberg



Landgerichtsrat C. Wildenhayn

Gründer der Sektion 1879

Vorsitzenden und Sekretär und Putsche zum Kassierer gewählt, wodurch man die Konstituierung derselben als geschehen betrachtete.

Sodann wurde der Vorstand beauftragt, die geeigneten Schritte zu tun zum Anschluß an den D. u. Oe. Alpenverein, und die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen."

Der Vorstand lud nun unterm 29. September 65 Herren der Stadt Gera zum Eintritt in die neugegründete Sektion ein und beraumte eine Versammlung für den 14. November an in der Absicht, am 1. Januar 1880 als Sektion dem D. u. Oe. Alpenverein beizutreten. Diese Absicht wurde unter dem 24. November dem Zentralausschuß in München mitgeteilt, der dann unter dem 10. Dezember die Sektion Gera als jüngstes Mitglied des Vereins willkommen hieß. Der genannte Aufruf hatte zur Folge, daß außer den obengenannten 7 Herren noch 18, im ganzen also 25 Personen, ihren Beitritt erklärten, von denen 21 in der Versammlung am 14. November zugegen waren. Die Namen der 18 Herren sind folgende: Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Robert Fischer, Rechtsanwalt Friedemann, Gymnasiallehrer Dr. Gehring, Ingenieur August Heithecker, Lehrer Lösche in Frankenthal, Kaufmann Heinrich Lummer, Amtsrichter Werner Münch, Gerichtsassessor Oeckler, Pastor Paetz in Großsaara, Rittergutsbesitzer Preller in Scheubengrobsdorf, Oberlehrer Friedrich Riecke, Rentier Rietzschel, Kaufmann Eduard Schönherr, Ringfabrikant Robert Schneider, Stadtapotheker Dr. Hermann Schroeder, Landrat Hermann Seifarh, Kaufmann Rudolf Sparmberg, Landgerichtsrat Ernst Wildenhayn.

Unsere Sektion Gera hielt zumeist regelmäßig in jedem Jahre, vom Oktober bis zum Mai, acht bis zehn Klubversammlungen, in denen Vorträge über Reisen in den Alpen, aber auch solche über Italien, Afrika und Amerika von den Sektionsmitgliedern gehalten wurden. Zu diesen Versammlungen kamen seit 1886 regelmäßig die in Ernsee abgehaltenen „Frühlingclubs“, die Vorläufer der jahrelang beliebten Familienausflüge. Bei Ablauf des Jahres 1888 betrug die Zahl der Sektionsmitglieder 60. Die tatkräftige, vielseitige Förderung, die die Bestrebungen des

D. u. Oe. Alpenvereins gerade in jener Zeit fanden, machte sich auch bei der Geraer Sektion geltend. Die Zahl ihrer Mitglieder stieg im nächsten Jahre (1889) bereits auf 106.

Nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Zahl der Sektionsmitglieder in den Jahren 1890 bis 1928:

1890	124	Mitglieder	1909	576	Mitglieder
1891	177	..	1910	589	..
1892	245	..	1911	575	..
1895	267	..	1912	568	..
1894	278	..	1915	572	..
1895	286	..	1914	579	..
1896	506	..	1915	518	..
1897	527	..	1916	280	..
1898	545	..	1917	248	..
1899	544	..	1918	245	..
1900	568	..	1919	259	..
1901	552	..	1920	558	..
1902	574	..	1921	452	..
1905	552	..	1922	510	..
1904	548	..	1925	556	..
1905	576	..	1924	625	..
1906	584	..	1925	616	..
1907	579	..	1926	601	..
1908	585	..	1927	610	..
			1928	591	Mitglieder.

In das 26. Vereinsjahr trat die Sektion mit 570 Mitgliedern ein, heute zählen wir gegen 600 Mitglieder.

War es einerseits die immer mehr wachsende Begeisterung für die hehre, erhabene Alpenwelt, die ein so ansehnliches Wachstum der Sektion herbeiführte, so trugen andererseits nicht wenig dazu bei die gut vorbereiteten und vorzüglich geleiteten Winterfeste, die zum ersten Male im Jahre 1891 und seit 1892 bis auf die Kriegs- und Inflationszeit regelmäßig alle zwei Jahre abgehalten wurden. Mit ihrer buntschimmernden Farbenpracht, mit ihren echt künstlerischen Darbietungen der verschiedensten Art, mit ihrem urwüchsigen, überquellenden Humor und mit ihrer meist bis in die frühesten Morgenstunden ausdauernden, feuchtfröhlichen Stimmung haben sie stets eine große Anziehungskraft ausgeübt und gehören fraglos mit zu den schönsten

Festen, die unsere Stadt bietet. Einzelheiten habe ich in der chronistischen Uebersicht der Geschichte der Sektion verzeichnet.

Mußte sich bis zum Jahre 1889 die Sektion wegen ihrer geringen Mitgliederzahl von einem alpinen Unternehmen, wie Unterkunftshütten und Wegbau, fernhalten, so wurden doch schon im Laufe dieses Jahres vielfach Wünsche laut, die ein solches Unternehmen nicht in zu ferne Zukunft gestellt wissen wollten. Zunächst mochte man wohl nur einen recht praktischen Wegbau ins Auge fassen; aber durch den Beitritt jugendfrischer, tatkräftiger Alpenfreunde wuchs Kraft und Selbstvertrauen der Sektion derartig, daß man eine Schutzhütte zu bauen beschloß. Es wurde eine Hüttenbaukommission ernannt, bestehend aus Pfarrer a. D. Böhner, dem damaligen Vorsitzenden der Sektion — Oberlehrer Mörle hatte mit Rücksicht auf sein vorge-rücktes Alter 1890 eine Wiederwahl abgelehnt und war zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt worden —, Kaufmann Heynichen, Ingenieur Heithecker, Fabrikant Georg Hirsch, Oberlehrer Mörle, Justizrat Müller, Kaufmann Richard Platzmann, Kaufmann Georg Richter und Oberlehrer Schein, die am 25. Mai 1890 ihre erste Sitzung hielt, wo ihr nicht weniger als vierzehn Bauplätze für eine Hütte zur Auswahl vorlagen. Schon in der zweiten Sitzung, am 6. Juni, entschied man sich für das von Herrn Heinrich Heß, dem hochverdienten Redakteur der Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins, empfohlene Projekt an der Alpeiner Scharte, um die Besteigung des Olperers, Fußsteins und Schrammachers bequem zu ermöglichen und einen vorzüglichen an Naturschönheiten reichen Uebergang vom Brenner ins Zillertal über die Scharte zu ermöglichen. Justizrat Müller erklärte sich bereit, an Ort und Stelle die nötigen Erhebungen über Platzerwerbs-Vorkaufsrecht u. a., namentlich aber darüber, ob das Projekt überhaupt durchführbar sei, vornehmen zu wollen. Am 20. Oktober erstattete er über die Ausföhrung seines Auftrags einen höchst interessanten, gediegenen, die Sache nach allen Seiten hin beleuchtenden Bericht, in dem er nicht nur die für, sondern auch gegen die Erbauung einer Schutzhütte an der Alpeiner Scharte sprechenden Gründe ent-



Paul Heynichen



Pastor Alexander Böhner  
Vorsitzender



Ing. August Heithecker



Oberlehrer Hermann Mörle

Hütten- und  
Weg-Erbauer  
1895



Justizrat Müller



Richard Platzmann



Kommerzienrat  
Dr. h. c. Georg Hirsch



Ingenieur Richter



Oberlehrer Eduard Schein



Paul Eube



Bergvat Dr. Max Schroder

wickelte. Unter den dagegensprechenden Gründen erwähnt er als den ersten den Umstand, daß nur eine Besteigung, und zwar die des Fußsteins, durch die Hütte wesentlich erleichtert werden würde, während andere Besteigungen entweder „ausgeschlossen oder untunlich“ seien! Demnach würde die Hütte weniger für Bergsteiger von Bedeutung werden, als vielmehr eine schöne Gebirgsgegend geradezu erschließen, selbst einen vorzüglichen Aussichtspunkt bilden, eine Gebirgsaussicht ersten Ranges zugänglich machen und einen neuen, kürzeren Zugang zu den hinteren Tälern der Zillertaler Gebirge eröffnen. Er hält es zuletzt für nicht ungeeignet, wenn die Sektion Gera den Rücksichten, die für die Erbauung einer Hütte zu Aussichtszwecken sprechen, den Vorzug geben würde. Wir fügen den wertvollen Bericht aus den Akten hier bei:

#### BERICHT

des Rechtsanwalts R. Müller in Gera über die Frage wegen Errichtung einer Alpenvereins-Hütte an der Alpeiner Scharte.

Von der seitens der Alpenvereinssektion Gera gewählten Hüttenkommission hatte ich den Auftrag erhalten, an Ort und Stelle zu prüfen, ob es sich empfehle, an der Alpeiner Scharte — Uebergang aus dem Valsler Tal von Station Jodok an der Bremerbahn in das Zamser Tal — eine Alpenvereins-Hütte zu errichten und eventuell dazu vorbereitende Schritte zu tun. Ueber die Ausführung dieses Auftrages berichte ich in Folgendem:

#### 1.

##### Verlauf des Besuchs der Scharte.

Am Sonntag, den 27. Juli 1890, nachmittags 4½ Uhr, brach ich mit unserem Alpenvereinsfreunde Dr. Sparmberg, dessen Neffen, Herrn Carl Mengel, und dessen Sohn, meinem Schwager Heinrich Beyer aus Lemnitzhammer und Herrn Superintendent Bogenhard aus Blankenhain von Steinach auf, nachdem wir die Sommerfrischler im Steinacher Hofe durch unsere Reisevorbereitungen und unsere Ausrüstung in nicht geringe Unruhe und Verwunderung versetzt hatten. Wir wurden von zwei Führern und zwei Trägern begleitet.

Ueber Stafflach, St. Jodok und Außer-Vals gelangten wir gegen 8 Uhr an die letzten Häuser von Inner-Vals und fanden dort bei Franz Gatte Aufnahme. Nach Verspeisung großer Quantitäten Milch, Brot und Fleisch und launiger Unterhaltung suchten wir gegen 10 Uhr unser gemeinschaftliches Heulager auf. Trotz musterhafter Disziplin und Ruhe in unseren Reihen floh uns doch fast vollständig der Schlaf. Ich erwartete sehnelichst den Morgen, konnte aber die Zeit an der Uhr nicht erkennen, und als es graute, sah ich zu meinem Schrecken, daß es bereits 4 Uhr war. Gegen 5 Uhr — also eine Stunde zu spät — traten wir bei vielversprechendem Wetter den Weg an. Gegen 8 Uhr erreichten wir die Ochsenhütte auf der Alpeiner Alpe, wo sich Herr Mengel von uns trennte. Nach 12 Uhr erreichten wir

die Scharte; hier verweilten wir gegen zwei Stunden bei herrlichstem Wetter und milder Luft auf dem Felsen. Freund Bogenhard stieg mit einem der Führer nach der Dominicushütte im Zamser Tale ab, wir andern gingen nach der Ochsenhütte und über Inner-Vals nach Jodok zurück, wo wir abends gegen 8 Uhr bei Regen ankamen. Die Bahn brachte uns nach Steinach; dort erregten unsere verbräunten Gesichter und Hände gerechtes Staunen.

#### 2.

##### Entfernungen.

Von Steinach nach Jodok sind auf guter Straße ¾ Stunde; von Jodok nach Inner-Vals auf Feldweg 1¼ bis 1½ Stunde; von Inner-Vals nach der Ochsenhütte 2½ bis 3 Stunden (von Steinach also 5 Stunden); von der Ochsenhütte bis zur Scharte 3 bis 3½ Stunden; zusammen also 7½ bis 8 Stunden; von Inner-Vals bis zur Scharte 5½ bis 6 Stunden, so daß die Besteigung von Inner-Vals aus und der Rückweg nach Jodok — von Rastzeiten abgesehen — recht gut 11 Stunden Zeit erfordert.

Von der Scharte zur Dominicushütte erfordert der Abstieg zirka 3½ Stunden; man braucht also von Jodok zur Dominicushütte recht gut 11 bis 12 Stunden; von Inner-Vals 10 bis 11 Stunden.

#### 3.

##### Ansichten auf der Tour.

Von dem anmutig gelegenen Steinach an hat man den grünen Kopf des Padauner Kogels im Vorblick. Bei St. Jodok ist ein schöner Einblick in das Schmirn-Tal. Von St. Jodok an wird das Valsler Tal südlich von dem Padauner Kogel, dem Stilleskopf und der Sachsalpenwand, nördlich von den Vorbergen der Gampenspitze eingeschlossen und ist keineswegs einförmig. Eine fast fortwährende Reihe von Häusern begleitet den Weg bis Inner-Vals. Die nördliche Tallehne bietet einigen Feldern Platz, im übrigen ist das zirka ½ Stunde breite Tal von Wiesen bedeckt. Flußgeröllfelder treten erst hinter Inner-Vals auf, besonders an der Gabelung des Valsler und Alpeiner Tales; von dieser Gabelung an ist das Alpeiner Tal mit Schutt erfüllt und bildet der Bach rauschende Kaskaden.

Schon vor Inner-Vals öffnet sich der Talschluß des südöstlich verlaufenden hinteren Valsler Tales, gebildet von dem vielgliederten, mit viel kleinen, auch größeren Schneefeldern bedeckten Kraxentrager (2996 m) und Hohe Kirche (2631 m); der Talschluß des Alpeiner Tales öffnet sich erst zirka ½ Stunde oberhalb Inner-Vals. Hinter Inner-Vals breitet sich das Tal zu einem breiten grünen Kessel aus, der nach dem, das Alpeiner und Valsler Tal schneidenden grünen Bergrücken zu mit Nadelholz bestanden ist.

Von Inner-Vals führt der Weg am rechten Ufer des Alpeiner Baches 1 Stunde ziemlich eben am Abhänge der Alpeiner Alpe hin und steigt dann als leidlich gangbarer Fußsteig ziemlich steil nach der Alpeiner Alpe, zuletzt über Grasflächen zur Ochsenhütte (2052 m). Der Höhenunterschied zwischen Inner-Vals und der Ochsenhütte beträgt zirka 450 m.

Zwei Wasserfälle, von denen der eine in prächtigen Kaskaden wohl 300 m hoch herabkommt, beleben das Tal.

Ueberraschend ist der Einblick in den Talschluß. Eng eingeschnitten und mehr und mehr ansteigend, mit wildem Geröll erfüllt, zieht sich die Tal-



sohle nach dem von der Sägewand (3228 m) und dem Schrammacher (3209 m) gebildeten Halbkreis empor. Die genannten Bergzüge erheben sich in sehr steilen, stark zerklüfteten Felsmassen aus den ihnen vorgelagerten kleinen Gletschern; viele kleine Schneefelder sind zwischen den Felsen verstreut; über die Grate hängen weißstrahlende Gletscherpartien herüber. Sobald man die Alpeiner Alpe erreicht hat, erblickt man zur Linken (nördlich) einen langgezogenen Felsgrat mit dem Kahlen Wandkopf, welcher die Alpeiner Alpe von dem hinteren Wildlahner Tale trennt, vorwärts nach Nordosten den Olperer (3480 m) mit einem weit herabgehenden breiten Gletscherfeld (dem Wildlahner Kees), Teile des vom Olperer nach dem Fußstein ziehenden Grates und näher östlich den Fußstein (3380 m) mit seinem nach Westen herabziehenden zerklüfteten Grat. Fußstein, Schrammacher, Sägewand und Hohe Kirche bilden einen nach Nordwesten geöffneten Halbkreis, dem sich im Nordosten, etwas zurückliegend, der Olperer anschließt. Dieses durch Schroffheit der Felsgebilde und eine große Anzahl von Schneeflächen interessante Bild hat man auf dem Weg über die Alpeiner Alpe fortwährend vor sich. Beim Anstiege von der Ochsenhütte aus nähert man sich mehr und mehr dem westlichen Ausläufer des Fußsteines; mehrere tief eingeschnittene vom Fuße des Olperer beginnende Runsen ziehen sich nach dem Alpeiner Bach herunter. Während man nach dem westlichen Fuße des Fußsteines emporsteigt, erschließt sich ein sehr schönes näheres Bild. Weit ausgedehnte, glänzende Schneefelder lagern in der Tiefe zwischen Fußstein und Schrammacher, und tief eingeschnitten erscheint die Alpeiner Scharte; ein unheimlich steiler Kessel, gebildet von den beiden Ausläufern des Fußsteines, steigt, sich verengend, nach der Spitze des Fußsteines an; fast senkrecht stürzen die Wände des Schrammachers nach dem Alpeiner Ferner ab. Immer wilder erscheint beim weiteren Anstiege die Umgebung. Doch auch der Rückblick gestaltet sich, sobald der Anstieg nach der Alpe beginnt und mit dem Aufstiege wachsend, immer fesselnder. Zunächst beschäftigt der größere der erwähnten Wasserfälle das Auge; das Valser Tal ist in seiner ganzen Länge zu übersehen, und jenseits der Brenner Bahn steigen mehr und mehr die Stubayer Gebirge und die demselben nach Osten vorliegenden Berge empor.

#### 4.

##### Aussicht von der Scharte.

Ein kräftiges Hurra mußte ich unwillkürlich erschallen lassen, als ich die Scharte (2960 m) betrat. Wie ein kunstvollendetes Bild erschien dem stauenden Auge mit einem Schlage die Bergwelt der Zillertaler Alpen. Deutlich zeichnet sich die Gliederung dieser Alpen ab. Von rechts nach links gerechnet zeigen sich in ihrer vollen Gestalt, unverkürzt sichtbar, der Hochferner, Hochfeiler, Breitnock und Mösele mit dem vorgelagerten Schlegeis Kees, das Schönbiöcher Horn mit dem Furtschagel Kees, Großer und Kleiner Greiner, der Schwarzenstein, Große und Kleine Mörchner mit dem weitausgedehnten Schwarzenstein Kees, Ochsner und Feldkopf. Oestlich in der Ferne deutlich sichtbar ziehen sich die Tauern nach dem Groß-Venediger empor; dessen Schnee herüberglänzt, und rechts davon erscheint wie ein scharfer weißer Grat das Glockner-Gebirge. Links von der

Scharte steigt der Fußstein an und verdeckt den Olperer und denjenigen Teil der Zillertaler Alpen, der sich zwischen Zemtäl und Tuxer Tal erhebt. In steilen Schnee- und Geröllfeldern, zwischen denen zwei kleine dunkle Seen heraufglänzen, fällt die Talwand nach dem engen Zanser Tal ab, das scheinbar in unmittelbarer Nähe über 1100 m unter der Scharte sich hinzieht. Auch der Schlegeis-Grund öffnet sich zum größeren Teile.

Doch auch nach Westen fesselt ein großartiges Gebirgsbild das Auge. Eine große Anzahl von Bergen, welche das Inntal oberhalb Innsbruck nördlich und südlich einschließen, ich glaube auch das Wettersteingebirge, erschließen sich; vor allem aber fesselt der Anblick der Stubayer Alpen, von deren Bergen die Habichtspitze, der Tribulaun, die Weißspitze und der Stubayer Ferner sich auszeichnen.

Wie mir Herr Georg Richter sagt, sind auch das Zuckerhütel, der Wilde Pfaff, Wilde Freiger, die Feuersteine und die Weißkugel sichtbar.

In unmittelbarer Nähe erhebt sich rechts von der Scharte der Bergzug des Schrammachers und der Sägewand; weißglänzende, schneebedeckte Eismassen hängen über den Grat; vergeblich sucht das Auge an diesen schroffen Felswänden und steilen Schneeflecken nach Stellen, die der menschliche Fuß betreten könnte.

Wir waren uns alle bewußt, daß wir auf diesem Punkte eine Alpen- und Hochgebirgsansicht ersten Ranges genossen und trennten uns nur schwer von einer so herrlichen Umschau.

Mein Freund Bogenhard, welcher einige Tage später die Schwarzensteinhütte besuchte, schrieb mir, daß die Aussicht von dort bei weitem nicht derjenigen von der Alpeiner Scharte gleichkomme.

Wena Anthor in seinem Tiroler Führer nur als Uebergang ohne jeden Zusatz die Alpeiner Scharte gar nicht erwähnt, Trautwein nichts weiter darüber sagt, als „die sehr beschwerliche Alpeiner Scharte bildet für Gäubte den nächsten Weg von der Eisenbahn ins Zillertal“, Bädcker die Scharte als mühsam, aber lohnend bezeichnet und auch Meurer und Meyer nur von der Beschwerlichkeit des Ueberganges sprechen, so kann das seinen Grund nur darin haben, daß die Scharte sehr wenig gekannt ist. Versicherte mir doch der Vorsitzende der Sektion Wipptal, daß von seiner Sektion noch niemand die Scharte besucht habe!

#### 5.

##### Beschaffenheit des Zuganges zur Scharte.

Bis zur Ochsenhütte (2052 m) verläuft der Anstieg nach der Scharte wie fast alle ersten Anstiege etwas steil, doch ohne alle Beschwerde; von der Ochsenhütte an treten im Rasen zunächst Steine und einige Geröllpartien auf, durch welche nur Viehsteige hindurchführen. Ungefähr 200 m oberhalb der Ochsenhütte beginnen aber Geröllfelder (meist Granit), durch welche das Gehen ziemlich beschwerlich ist; dazu kommt die unbequeme Ueberquerung einer tief eingeschnittenen Runse. Bald treten kleinere und größere, auf Geröll lagernde Schneeflecke auf, die uns, weil der Schnee vielfach nicht trug und man öfter ziemlich tief einsank, recht lästig und wegen des darunter liegenden Gerölles für Füße und Beine gefährlich wurden; in der Tat hatten wir uns alle mehr oder weniger beschädigt. Ungefähr 500 m unter der Scharte beginnen zusammenhängende Schnee-

felder, die nach der Scharte zu immer steiler und in den letzten 100 m sogar sehr steil werden. Der Schnee dieser Felder trug von unten an leidlich, höher hinauf ziemlich gut. Bei hartem Schnee würde auf den oberen Teilen das Abrutschen sehr leicht eintreten und ziemlich bedenklich sein, so daß es ohne eine größere Anzahl von Stufen nicht abgehen würde. Da der Anstieg von der Ochsenhütte bis zur Scharte über 900 m beträgt und fortwährend beschwerlich ist, so erfordert die Partie einen erheblichen Kräfteaufwand; auch ist für nicht Schwindelfreie der letzte Anstieg nicht unbedenklich.

In der Spezialkarte des D.-Öe. Alpenvereins ist ein Weg eingezeichnet, welcher nicht über die Ochsenhütte, sondern bis an das äußerste Ende des Alpeiner Tales geht und dann direkt nach dem Fuße des Fußsteines emporführt. Auch Meurer schlägt diesen Weg vor. Es scheint mir aber dieser Weg noch beschwerlicher zu sein, als der oben beschriebene, weil der direkte Anstieg 2300 m beträgt, schon von unten an über Felsen und Gerölle geht und weil das hinterste Tal selbst fast ganz mit Geröll erfüllt ist. Unsere Führer bezeichneten diesen Weg als nicht gangbar.

Den Abstieg nach dem Zamsner Tal (Dominicushütte), zunächst über sehr steile Schneefelder und dann langes Feldgeröll, schildert mein Freund Bogenhard als mindestens ebenso beschwerlich, wie den Anstieg von der Valsener Seite.

6.

#### Unterkommen.

Das letzte erträgliche Unterkommen ist in Inner-Vals. Die beiden letzten Bauernhäuser sind sehr geräumig, die Heuböden gut geschlossen und trocken.

Wir waren in der großen reinlichen Stube bei Franz Gatte sehr gut aufgehoben und erhielten reichlich Milch, Brot und Butter. Die Leute waren möglichst aufmerksam.

Traurig aber ist es mit dem Unterkommen auf der Ochsenhütte bestellt. Die Hütte selbst, aus Stein ganz niedrig hergestellt, enthält nur einen ganz kleinen Herd und neben diesem Raum, so daß ungefähr vier Personen stehen können; von Dielen keine Rede. Die einzige Möglichkeit zum Niederlegen für höchstens vier bis fünf Personen bieten einige Bretter, welche im Ochsenstalle auf die Querbalken des Daches gelegt sind, oder ein sehr kleiner Heustadl. Ungefähr 15 Minuten entfernt sind noch zwei Heustadl, in denen man sich niederlegen kann.

Der Ochserer ist in der Regel während des ganzen Tages nicht anzutreffen.

7.

#### Ausgangsstationen.

Die Partie nach der Alpeiner Scharte kann von Steinach oder St. Jodok, beides an der Brenner Bahn, gemacht werden. Steinach ist von Gera aus in 20 Stunden 20 Minuten zu erreichen. In Jodok halten nur zwei Lokalzüge. Dasselbst befindet sich ein guter Gasthof. Da die Entfernung von Steinach über die Scharte der Dominicushütte im Zamsner Tale wenigstens zwölf Stunden größtenteils beschwerlichen Weges, von Jodok 11 Stunden und von Inner-Vals 10 Stunden beträgt, so fehlt es für die Ueberschreitung der Scharte an einem geeigneten Ausgangspunkte.



*St. Jodok am Brenner*

*Phot. F. W. Oberlander*



*Inner-Vals, im Hintergrund der Kreuzträger*

8.

#### Führerwesen.

In Steinach und Jodok gibt es brauchbare Führer überhaupt nicht. Der von uns an erster Stelle angenommene Führer Auer aus Steinach, der die Berge nur vom Edelweißsuchen kennt, scheint nur bei Partien von Sommerfrischlern, bei Bergtouren aber fast noch nicht geführt zu haben. Die Scharte hatte er erst einmal überschritten. Der zweite sogenannte Führer kannte die Tour überhaupt nicht. Dabei waren die Leute so unbeholfen und verstanden gar nicht, den Fremden zur Hand zu gehen, daß sie in der Tat kaum für brauchbare Träger gelten können.

9.

#### Eventueller Platz für eine Hütte.

Als Platz für eine Unterkunftshütte würde sich ein beraster Hügel, zirka 300 m oberhalb der Ochsenhütte, eignen. Wasser würde gewiß in unmittelbarer Nähe zu finden sein. Die Aussicht nach Westen ist völlig frei und sehr schön. Lawinen- oder Steingefahr völlig ausgeschlossen.

Die Alpeiner Alpe gehört ihrer ganzen Ausdehnung nach den drei Eigentümern Franz Fiedler, Simon Schmelzer und Joseph Eller, sämtlich in Außer-Vals; Johann Mader daselbst hat das Recht, die Alpe mit zwei Stücken Vieh mitzubetreiben.

Die zuständige Grundbehörde ist das Bezirksamt in Steinach.

Der Platz zur Hütte müßte vom Alpenverein eigentümlich erworben und abgespalten werden, damit die Hütte nicht etwa für Hypothekenschulden der jetzigen Eigentümer mitverhaftet wird.

In Stafflach befindet sich ein Baumeister namens Franz Pittricher; die Einwohner des Tales würden als Arbeiter dienen können.

Der Vorstand der Alpenvereins-Sektion Wipptal in Steinach, Herr Oberingenieur Eichner, hat mir zugesichert, daß die Sektion im Falle eines Hüttenbaues alle nötige Beihilfe leisten würde.

10. und 11.

#### Uebergänge und Besteigungen von der Hütte aus.

Die Hütte an dem angegebenen Platze würde außer dem Uebergang über die Alpeiner Scharte noch dem Uebergang nach dem Wildlahner Tal und einem schwierigen Gletscherübergange über den Wildlahner Kees und die Wildlahner Scharte nach der Gefrorenen Wand und in das hintere Tuxer Tal sowie nach dem Pfitscher Joch dienen können.

An Besteigungen ist nur die Besteigung des Fußsteines von dieser Seite tunlich und bez. möglich. Für diese Besteigung würde die Hütte, da der Fußstein meines Wissens überhaupt nur von dieser Seite ersteigbar ist, von der größten Bedeutung sein. Diese schwierige Besteigung von Inner-Vals aus oder gar vom Wildlahner Tale aus direkt zu machen, würde gänzlich untunlich sein, weil man erst in zu später Stunde an den sehr steilen letzten Anstieg gelangen würde.

Der Olperer ist zwar von dieser Seite ebenfalls ersteigbar, jedoch ist die Besteigung wesentlich länger und schwieriger, als von der Olperer Hütte aus.

Der Schrammacher erscheint als gänzlich unersteigbar; höchstens würde durch eine Umgehung des Grates von der Alpeiner Scharte aus nach Osten der Anstieg zu gewinnen sein.

12.

#### Materialbeschaffung zur Hütte.

Eis ungefähr eine Stunde hinter Inner-Vals könnte das Material zur Hütte und die Ausstattung mit kleinen Wagen geschafft werden können.

Geeignetes Bauholz befindet sich schon 100 bis 150 m unterhalb der Ochsenhütte und könnte an Ort und Stelle zugerichtet werden. Eigentümer des Holzes sind die obengenannten Schmelzer und Eller und Maria Gatt in Fiedlerkaser.

13.

#### Größe und Kosten der Hütte.

Den berechtigten Ansprüchen würde eine Hütte mit Raum für einen Herd, Tisch und Bänke, der zugleich als Schlafraum für Führer und Träger zu dienen hätte, und mit zwei getrennten Schlafräumen für je vier bis sechs Personen genügen, so daß die Hütte einstöckig mit flachem, nur nach einer Seite abfallendem Dach gebaut werden könnte.

Ueber die Kosten der Hütte getraue ich mir nicht ein Urteil abzugeben, wohl aber bin ich der bestimmten Meinung, daß die Kosten lediglich aus freiwilligen Beiträgen der Vereinsmitglieder beschafft werden müßten und den Mitgliedern als solchen kein Opfer zugemutet werden dürfte.

14.

#### Gutachten.

Nach meiner unmaßgeblichen Meinung sprechen für die Errichtung einer Hütte auf der Alpeiner Alpe folgende Gründe:

- a) die großartige und malerisch prachtvolle Aussicht von der Scharte;
- b) die landschaftliche Schönheit des Valser und Alpeiner Tales;
- c) die aussichtsreiche Lage der Alpeiner Alpe;
- d) die jetzt bestehende Schwierigkeit, von der Brenner Bahn diesseits des Brenner Passes nach den Zillertaler Alpen zu gelangen;
- e) der Umstand, daß der Weg von St. Jodok bis in das Herz der Zillertaler Berge viel kürzer ist, als vom Inntale aus über Mayrhofen;
- f) die für Beschaffung des Baumaterials günstigen Verhältnisse;
- g) die Kürze der Reise bis Steinach und Jodok und der angenehme Aufenthalt in Steinach.

Gegen die Errichtung einer Hütte an dieser Stelle sprechen folgende Gründe:

- a) der Umstand, daß nur eine Besteigung, und zwar die des Fußsteines, durch die Hütte wesentlich erleichtert werden würde, während andere Besteigungen entweder ausgeschlossen oder doch untunlich sind;
- b) die Konkurrenz, welche der sehr bekannte 100 m höhere Olperer dem weniger bekannten Fußstein macht;
- c) die geringe praktische Bedeutung der Uebergänge aus dem Alpeiner Tale nach dem Wildlahner Tale, der Wildlahner Scharte und dem

Pfätscher Joch, weil diese Partien von anderen Seiten leichter und bezüglich kürzer zu erreichen sind;

- d) die ungünstigen Verhältnisse im Führerwesen;
- e) die im Verhältnis zur Höhe der Scharte bedeutenden Schwierigkeiten der Ersteigung derselben;
- f) die Gefahr, daß bei der bedeutenden Aussicht von der Scharte durch die Unterkunftshütte auch Ungeübte und Unfähige sich verleiten lassen, die Tour zu machen, und dadurch Unglücksfälle herbeigeführt werden können. Dies würde um so mehr zu befürchten sein, wenn etwa in schneearmen Jahren in der Nähe der Scharte apere Eisflächen entstehen,

Unter allen Umständen müßte, wenn man an die Erbauung einer Schutzhütte auf der Alpeiner Alpe gehen wollte, gleichzeitig von der Ochsenhütte bis zum Fußstein, soweit das Geröll und der Felsen reicht, ein gangbarer Steig hergestellt werden, was nicht gerade erhebliche Schwierigkeiten und Kosten machen würde. Freilich bleibt es dabei zweifelhaft, ob der Steig nicht öfters reparaturbedürftig werden würde.

Nach dem Ausgeführten würde die Hütte weniger für Bergsteiger von Bedeutung werden, als vielmehr eine schöne Gebirgsgegend geradezu erschließen, selbst einen vorzüglichen Aussichtspunkt bilden, eine Gebirgsansicht ersten Ranges zugänglich machen und einen neuen kürzeren Zugang zu den hinteren Tälern der Zillertaler Gebirge eröffnen.

Bei der großen Konkurrenz, welche bezüglich der Errichtung von Hütten herrscht, die lediglich Bergbesteigungen dienen, und bei dem bereits eingetretenen Mangel geeigneter Plätze für solche Hütten, würde es nicht unangeeignet sein, wenn die Sektion Gera den Rücksichten, welche für die Erbauung einer Hütte zu Aussichtszwecken sprechen, den Vorzug geben würde. Der Mangel an geeigneten Führern würde sich bei zahlreichem Besuche dieser mit Unrecht sehr vernachlässigten Partie schnell heben, die Schwierigkeit der Tour würde aber durch eine geeignete Wegeanlage wesentlich abgemindert werden.

Ein Vermittlungsvorschlag könnte der sein, daß man den Besitzer der letzten Sennhütte im Alpeiner Tale veranlaßt, sich in geeigneter Weise zur Aufnahme von Fremden einzurichten, und demselben hierfür eine entsprechende Unterstützung gewährt.

Mag die Sektion für oder gegen beschließen; ich werde nur mit Genugung auf die Ausführung des mir gewordenen Auftrages zurückblicken; sind mir doch neue Schönheiten der mir so teuren Alpenwelt erschlossen worden!

Gera, im Dezember 1890.

R. Müller.

In der Sektionsversammlung vom 27. November wurde der Antrag der Hüttenbaukommission auf Erbauung einer Schutzhütte an der Alpeiner Scharte angenommen. Noch im Jahre 1891 wurde das Projekt soweit gefördert, daß von den Sektionsmitgliedern Böhner, Heynichen und

Platzmann der genaue Bauplatz bestimmt und durch den Vorsitzenden in einem schriftlichen Verträge das Areal von den Besitzern erworben wurde. In Anerkennung des freundlichen Entgegenkommens sowohl der Alpbesitzer als der ganzen Valser Gemeinde wurden am 9. Dezember aus der Sektionskasse 55 Gulden zu Weihnachtsgeschenken für arme Kinder an die Gemeinde Val geschendet. — Im Jahre 1892 wurde von Ingenieur Young ein provisorischer Hüttenbauplan entworfen und nach diesem Plane vom Bauunternehmer Josef Guschelbauer in Gries, nachdem er in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden die Holz-, Stein- und Wasserverhältnisse an Ort und Stelle geprüft hatte, ein vorläufiger Kostenanschlag ausgearbeitet. Der Baugewerksmeister entschied sich mit Rücksicht auf die wertvollen Granit- und Porphyrlager in der Nähe des Hüttenplatzes für einen Steinbau. Im Jahre 1895 trat jedoch die Sektion mit dem Baumeister Kelderer in Sterzing in Unterhandlung, der in der Ueberzeugung, daß sich für Schutzhütten im Hochgebirge der Holzbau besser bewährt habe als der Steinbau, den Hüttenplan für Holzkonstruktion umarbeitete. Die Ansicht Kelderers entsprach der des Vorsitzenden, dem die Warnsdorfer Hütte als Ideal einer Alpenschutzhütte vorschwebte. Der Vorsitzende der Sektion Warnsdorf, F. E. Berger, trug durch freundliche Ratschläge aus seiner reichen Erfahrung heraus, sowohl was den Hüttenbau als auch die Beschaffung des Hütteninventars betrifft, sehr viel zum Gelingen des Baues und seiner wohnlichen Einrichtung bei. Da Kelderer für das Jahr 1894 durch andere Hüttenbauten vollständig in Anspruch genommen war, so konnte für dieses Jahr nur die Fertigstellung des steinernen Unterbaues in Aussicht genommen werden. Besondere Fürsorge wurde schon jetzt dem Bau der Wege zur Hütte zugewendet, nachdem erfreulicherweise auf Antrag des Zentralausschusses von der Generalversammlung in Zella. S. im Jahre 1895 2000 Mark für den Wegbau bewilligt worden waren. Der Weg von der Dominicushütte zur Alpeiner Scharte wurde durch Johann Hörhager fertig gestellt und für den Ausbau des Wegnetzes vom Geraer Hüttenplatze nach den verschiedenen Seiten hin, sowie für Markierung und Beaufsichtigung der Wege eine besondere Wegbaukommis-

sion ernannt. Sie bestand aus den Mitgliedern Enke, Platzmann und Dr. Max Schroeder. Das Holz zu dem Hüttenbau lieferte die Gemeinde Vals zu dem ortsüblichen Preise. Im Jahre 1895 wurde der Bau dann so rüstig gefördert, daß die Hütte am 5. August eröffnet werden konnte, nachdem am Abend vorher eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern und anderen Festgenossen in Steinach eine Vorfeier veranstaltet hatte, die zur Befriedigung aller Anwesenden in der gelungensten Weise verlief. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten über die Eröffnung kurz das folgende:

*Eröffnung der Geraer Hütte.* Am vergangenen 5. August wurde, wie schon in Nr. 364 der „M. N. Nachr.“ kurz gemeldet, die von der Sektion Gera des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erbaute Schutzhütte in der Alpein (Zillerthal-Tuxergruppe) eröffnet. Nach einer zahlreich besuchten und sehr animierten Vorfeier im Gasthofs „Zum wilden Mann“ in Steinach, für deren Vorbereitung und schönen Verlauf die Herren der Sektion Wipptal und des Verschönerungsvereins in Steinach in liebenswürdiger und dankenswerther Weise gesorgt hatten, bewegte sich am folgenden Morgen ein stattlicher Zug von Festtheilnehmern bei verhältnismäßig recht günstigem Wetter nach dem Hüttenplatze. Die Eröffnung wurde durch den Vorstand der Sektion Gera mit warm empfundenen Worten vollzogen. Herr Baumeister Kelderer aus Sterzing, der auch durch diesen Hüttenbau das in ihn gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt hat, übergab hierauf den Schlüssel, worauf der mit-anwesende Chefredakteur der „Geraer Zeitung“, Herr R. Westphal, der neuen Hütte einen poetischen Gruß brachte, und der Vorstand der Gemeinde Vals, Herr Stockhammer aus St. Jodok, die Versicherung gab, daß die Gemeinde gewillt sei, mit der Sektion Gera stets in gutem Einvernehmen zu handeln. Hierauf entwickelte sich in und vor der Hütte ein jedem Theilnehmer wohl unvergeßliches Bild frischen, echten Tiroler Lebens, wie es eben nur Alpenluft und Alpenliebe hervorbringen kann. Die Hütte selbst macht einen stattlichen und doch dabei freundlich einladenden Eindruck. Im Hintergrunde umrahmt von den imposanten Alpenriesen Olperer, Fußstein, Schrammacher etc., bietet sie einen herrlichen Ausblick durch das anmuthige Valsertal nach den Stubayerbergen vom Pflerscher Tribulaun bis zu den nördlichsten Ausläufern dieses Gebirgsstocks. Die Hütte ist bewirthschaftet und enthält in neun Zimmern sechzehn Betten und zehn Pritschen. Sie bildet den Mittelpunkt von Uebergängen zur Dominicushütte im Zillerthale, durch das Wildlärnerthal nach Schmirn, über die Kluppen nach dem Pflütscherjoch, über den Vennersattel oder über den Padamersattel zum Brenner.

Wertvoller, weil ausführlicher, ist der Bericht der Extrabeilage der Tiroler Zeitung „Bote für Tirol und Vorarlberg“ Nr. 187 gehalten. Es heißt da:

Die Geraer Hütte am Fuße der Alpeiner Scharte. Die nächste Thalstation für einen Besuch der Geraer Hütte ist St. Jodok am Brenner, 1247 m, Haltestelle der Brennerbahn. Hier mündet das Valsertal in das Schmirnerthal; in einer Länge von 4 Stunden zieht dasselbe in einer mittleren Höhe von 1518 m, nur von einzelnen Häusergruppen außerhalb des Bereiches von Inner-Vals, sog. Kasern, nur zur Sommerzeit zum Zwecke des Betriebes der Alpenwirtschaft bewohnt, bis zu den Ausläufern des Tuxerkammes. Etwa  $\frac{3}{4}$  Stunde Weges nach St. Jodok zweigt gegen Süden das Hochthal Padaun ab, an der südlichen Abdachung des Padaumerkogels (2063 m), durch das ein Fußsteig zum Pass Lueg und zum Brennersee führt. In einer weiteren Gehstunde ist Inner-Vals (1319 m) erreicht, mit hochalpinem, prächtigem Thalabschluß, wobei sich dem Alpenwanderer die übereisten Spitzen des Fußstein (3380 m), der Sägewand (3228 m), Hohen Wand (3287 m) und Saxalpenwand (2628 m) zeigen. Hier ist eine Thalabzweigung in n.-ö. Richtung, das sog. Alpeinerthal, welches in 2 Stunden über mehrere Terrassen und an Alphütten vorüber, zuletzt durch eine von Wasserstürzen ausgefressene Schlucht mit absturzdrohendem Schutte zur obbenannten Schutzhütte empor führt, während durch den s.-ö. Thalast ein Uebergang an der Hohen Wand entlang, oder über die Tseischalpe an den Kluppen (2906 m) vorüber nach Stein und St. Jakob in Pflütsch hinüberleitet.

Die Geraer Hütte, 2500 m, nach einer anderen Angabe 2350 m hoch gelegen, ist aus Zweckmäßigkeitsgründen als stattlicher Holzbau errichtet, inwendig vertäfelt, an der südlichen Längs- (Eingangs-) Seite mit einer ausichtsreichen Veranda, 11,18 Meter lang, wobei 3 Fenster angebracht sind; die Breitseite mit je 3 Fenstern mißt 10,10 Meter, während die nördliche Rückseite mit ebenfalls 3 Fenstern bis zum Giebel sich bis zur Höhe von 7,39 Metern erhebt. Im ganzen sind mit Kellereien, Abort und Holzlege 11 Räumlichkeiten im stattlichen Unterkunfts Hause vorhanden. Im Erdgeschoß befindet sich rechts vom Eingange das Gast- und Gesellschaftszimmer, welches durch eine Thüre mit der Küche in Verbindung steht, zu welcher man auch vom Hausgange durch eine Thüre gelangen kann; ein Damenzimmer mit 3, und 2 Schlafzimmer mit je 2 Betten nehmen den übrigen Raum ein. Durch eine Treppe gelangt man in den allseits lichterfüllten ersten Stock, woselbst ein Schlafzimmer mit 3, drei Schlafzimmer mit je 2 Betten, ferner 2 Schlafzimmer mit je 5 Pritschenlagern, somit zusammen 9 Schlafräume mit 16 Betten und 10 Pritschen, für ruhebedürftige Wanderer zur Verfügung stehen. Die Hausordnung schreibt vor die Bezahlung für Benützung des Hauses bei Tage ohne Nächtigung von 20 kr., für ein Bett 1 fl. 60 kr., Pritsche 80 kr.; bei längerem Aufenthalte ist die Benützung eines Bettes auf 1 fl. 20 kr., einer Pritsche auf 50 kr. ermäßigt. Mitglieder des „D. u. Oest. Alpenvereins“ zahlen in allen vorangeführten Fällen die Hälfte des Betrages.

Die Geraer Hütte vermittelt von der Brennerbahn her den kürzesten Zugang in das Herz der Zillerthaler Alpen und zunächst zur Tuxer-Gruppe. Von der Hütte aus führt in nördlicher Richtung ein etwas steiler, zumeist auch im Hochsommer zu oberst schneegefüllter Uebergang in etwa  $1\frac{1}{2}$  Stunde zur Alpeinerscharte (2960), die tiefste Einsattelung im

Centrum des Tuxer Hauptkammes, die den Einheimischen als Uebergang aus dem Zamsertale nach dem Alpeinerthale seit lange bekannt war, touristisch zum erstenmale von J. Böcklin aus München mit Felix Kröll aus Ginzling am 21. August 1875 überschritten wurde. Der Aufstieg von der Zamser Hütte zur Scharte nahm  $6\frac{1}{2}$  Stunden, der Abstieg nach St. Jodok 4 Stunden in Anspruch. Nächste Nachbarn sind rechts der Alpeiner Ferner, welcher in den letzten Jahren von der Thalsohle sich merklich zurückgezogen und dessen Wasserabfluß unvermittelt aus der steinbedeckten Moräne wie ein Wassersturz hervorquillt. Zur linken Hand breitet sich das Wildlahner Kees aus, unter dessen Schuttkamm ein schlechter Fußsteig auf steinigem Wege in das Wildlahnerthal und nach Schmirn hinunter führt. Als Höhenpunkte von der Alpeiner-scharte aus rechts werden noch der Schrammacher (3416 m), links der Fußstein (3380 m) genannt. Der letztgenannte Uebergang führt ziemlich steil über das Unter-Schrammacher-Kar am gleichnamigen linken Bachufer zur Neukaser-Hütte im Zamsertal und hinaus zur bewirtschafteten Dominicus-Hütte (1680 m), etwa 5–6 Stunden von der Geraer Hütte entfernt, von wo verschiedene Auswege offen stehen, u. zw. zum Furtschagelhaus und über das Schönbichlerhorn zur Berliner Hütte, gerade aus über Ginzling nach Mayrhofen, oder zum Pfitscher Joch empor und von Kematen über das Schlüsseljoch zum Brennerbad, oder von Kematen nach Sterzing hinaus.

Nun zur Eröffnungsfeier selbst. Am 5. August abends war im Gasthause „Zum wilden Mann“ in Steinach am Brenner zur Vorfeier im festlich geschmückten Garten ein Concert der rühmlich bekannten Steinacher Ortsmusik anberaumt, woran die dortselbst bereits anwesenden Mitglieder der Section Gera mit dem Herrn Vorstände A. Böhnert, sowie die Section Wipptal und auch Sommerfrischgäste, welche sich über die Leistungen der Musikkapelle sehr anerkennd aussprachen, theilnahmen. Ein im späteren Verlaufe des Abends eingetretenes und über Nacht bis 6 Uhr morgens andauerndes Regenwetter hatte so manchen Festgast von der weiteren Theilnahme abgehalten und zur Abänderung des Reisezieles vermocht. Infolge dessen verzögerte sich auch der Aufbruch von Steinach bis  $6\frac{1}{2}$  Uhr früh, während abends noch eine Herrengesellschaft mit 7 Damen in St. Jodok Nachtlager suchte und auch fand, da in Steinach wegen Ueberfüllung mit Sommergästen ein solches, außer auf dem Heuboden, um keinen Preis mehr erhältlich gewesen wäre. In St. Jodok wurde die kleine Gebirgs-Karawane, mit dem Herrn Sectionsvorstände Böhnert an der Spitze, mit Böllerschüssen empfangen und dann vereint nach kurzem Aufenthalte, etwa 25 Herren und Damen, bei schönster Witterung in 3 Stunden die letzte Kaser mit Weinausschank erreicht und dortselbst kurze Rast genommen bei leiblicher Erquickung auf dem neuerbauten Söller. In weiteren 2 Stunden, kurze Zeit durch Hagel, Regen und Schneefall belästigt, wurde endlich das Endziel, von weitem durch eine im Freien entgegenwehende deutsche Reichsflagge gekennzeichnet, sowie durch Taxengewinde und mit unseren Landes- und Reichsfahnen geschmückt unter dem Erdröhnen von Böllerschüssen erreicht.

Von der Veranda des im Neuschnee stehenden Hauses ertönten Grüße, frohe Juchezzer und das Hutschwingen der bereits früher eingetroffenen



*Empfängnis der Geraer Hütte am 5. August 1893*

Festgäste äußerten die Freude über die neuen Ankömmlinge. Die Uhr zeigte 12½ Uhr mittags, somit wurden von Steinach, kurzen Aufenthalt inbegriffen, 6 Stunden Gehzeit zur Geraer Hütte benötigt. Im Freien vor der Hütte war ein eiserner Kochkessel aufgestellt, in welchem in einer Auflage von 200 Stück Knödel gekocht wurden und sodann von der etwa 50 Köpfe zählenden Gesellschaft als Heilmittel gegen Magenknurren zur Verwendung kamen. Außerdem gab es auch Wildpret mit Zuspeise, 2 Sorten Bier, Wein und Kaffee zum hochalpinen Festmahl, welches der zukünftige Bewirtschafter der Hütte, der Bergführer Joseph Fröhlich, vulgo Gatterer von Schmirn, seinen Gästen, unterstützt durch tüchtige weibliche Beihilfe, zur besten Zufriedenheit aller Anwesenden vorsetzte. Auf Schneefall folgte zeitweilig Sonnenschein und schönes Wetter, die Aussicht gegen Süden war durch Nebelschleier auf den Gebirgshöhen leider sehr beeinträchtigt. Als des Leibes Bedürfnisse mittlerweile voll- auf befriedigt waren und auf Zuzug von Gästen vergeblich gewartet worden war, fand um 3 Uhr nachmittags vor der Veranda des Schutzhauses der eigentliche Weiheact statt, wobei Herr Sectionsvorstand A. B ö h n e r t die Eröffnungsrede hielt. Nach herzlicher Begrüßung der anwesenden Festgäste führte derselbe aus, daß dieses Schutzhaus aus christlicher Nächstenliebe erbaut worden sei und Gottes Schutz bei Ausführung dieses Werkes sichtbar gewaltet habe, der auch in Zukunft über alle Bergwanderer, die dasselbe betreten, walten und jeglichen Unfall ferne halten möge. Er danke allen, welche zur Förderung dieses Baues wesentlich beigetragen haben, insbesondere für die unentgeltliche Ueberlassung des Baugrundes, der Section Wipptal und der Gemeinde St. Jodok für die wesentliche Beihilfe und Unterstützung mit Rath und That, dem Baumeister Herrn Michael Kelderer von Sterzing (dem Erbauer der Magdeburger und Tribulaunhütte im Pflerschthale, des Kaiserin Elisabeth-Schutzhauses auf dem Becher) für die nach dem Bauplane des Herrn Sections-Ingenieurs Dorfner in Steinach am Brenner rechtzeitig vollendete und vollkommen zufriedenstellende Arbeit. Redner berührte weiter die Stammverwandtschaft der Nord- und Süddeutschen, „in unitate robur“ und brachte sein Hoch auf die verbündeten Herrscher Kaiser Franz Joseph I. und Kaiser Wilhelm II., welches von der Versammlung mit 3maligem gesungenen Hoch begeistert erwidert wurde. Hierauf übergab Baumeister Kelderer die Schlüssel des Hauses dem Vorstande und endete seinen Festspruch mit einem Hoch auf die Section Gera. Namens der Thalgemeinden entbot der Gemeindevorsteher von St. Jodok, Gastwirt „zum Lamm“, Hr. Stockhammer, seinen Dank. Herr Redacteur R. Westphal der „Geraer Zeitung“ trug nun einen anläßlich der Eröffnungsfeier von ihm verfaßten, schwungvollen poetischen Festgruß vor, welcher in die Worte ausklang: „Es lebe das ganze deutsche Vaterland!“

Bergführer und Wirtschaftler Fröhlich brachte noch ein Hoch auf die Section Gera und Hr. Stockhammer als Vertreter der Section Wipptal ein Hoch auf den Herrn Vorstand der Section Gera aus, womit die officiell schöne Feier ihr Ende nahm. Im Speisezimmer ließ der Zitherspieler Nik. Saxer von Gries a. Br. heimische Weisen ertönen, wozu die Herren aus Sterzing Nationalgesänge mit Jodler anstimmten, was den fremden

Gästen sehr gefiel, während im 1. Stockwerke eine Zieh-Harmonika Tanzweisen aufspielte, zu welchen im beschränkten Raume die Paare sich im Kreise drehten. Vor dem Hause nahm ein Amateur-Photograph mehrere Gruppenbilder auf. Aller Orten in und außer dem Hause herrschte ein reges, ungezwungenes Hüttenleben, und nur ungerne erfolgte der Abschied von der liebgewonnenen Gesellschaft und dem herrlichen „Lueg ins Land“. Es erübrigt nur mehr, dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß auch die Anstiege und Zugänge zur „Geraer Hütte“ bequemer angelegt, verbessert und hinreichend durch Wegbezeichnungen und Aufstellung von Pflöcken in den obersten Felsenpartien, wegen der öfter im Sommer eintretenden Schneefälle gekennzeichnet werden. Von den Tiroler Alpen-Vereins-sectionen waren Sterzing, Wipptal, Innsbruck und Hall bei der Festfeier vertreten. Ein eintägiger Ausflug zur „Geraer Hütte“ kann von Innsbruck aus hin und zurück mit 2 Stunden Aufenthalt daselbst vollführt werden, wenn man mit dem Personenzug morgens 7 Uhr 3 Min. von Innsbruck nach St. Jodok fährt (an 8.13 M.) und mit dem Pers.-Zug 19 um 7.44 M. abends von dort heimwärts fährt (Innsbruck an 8.40 M. abds.), worauf ich besonders aufmerksam machen möchte.

Hall, am 11. August 1895.

Franz Runggaldier.

Die Geraer Sektion hat in der That alle Ursache, auf ihre Hütte stolz zu sein. Ihre Lage, von der das von dem Maler Compton meisterhaft ausgeführte Bild eine Anschauung vermittelt, ist überaus herrlich, ebenso kann die Hütte selbst in ihrer harmonischen Geschlossenheit als Muster einer alpinen Schutzhütte bezeichnet werden. Zahlreiche Zuschriften an die Sektionsleitung und Eintragungen im Hüttenbuche legen Zeugnis dafür ab, wie behaglich sich die Besucher der Hütte in ihrem traulichen Heim fühlen. Daß sich die Geraer Hütte eines ausgezeichneten Rufes und einer sich immer mehr steigenden Beliebtheit erfreut, dürfte aus nachstehender Uebersicht über die Zahl ihrer Besucher ersichtlich sein, wobei zu bemerken ist, daß der Zurückgang der Besucherzahl immer auf die ungünstige Witterung während der Reisezeit und später auf die Kriegszeit zurückgeführt werden muß:

1896	520	Besucher mit	248	Uebernachtungen
1897	272	.. ..	225	..
1898	415	.. ..	255	..
1899	569	.. ..	175	..
1900	514	.. ..	215	..
1901	696	.. ..	378	..
1902	754	.. ..	518	..
1905	645	.. ..	279	..

1904	805	Besucher mit	347	Uebernachtungen
1905	771	.. ..	351	..
1906	782	.. ..	408	..
1907	669	.. ..	579	..
1908	724	.. ..	504	..
1909	776	.. ..	595	..
1910	485	.. ..	295	..
1911	1041	.. ..	615	..
1912	609	.. ..	343	..
1913	607	.. ..	267	..
1914	150	.. ..	75	..
1915				
1916				
1917				
1918		Hütte geschlossen.		
1919				
1920				
1921	1504	Besucher mit	775	Uebernachtungen
1922	1474	.. ..	1058	..
1925	408	.. ..	267	..
1924	1566	.. ..	1050	..
1925	1898	.. ..	1589	..
1926	1580	.. ..	969	..
1927	1959	.. ..	1440	..
1928	1957	.. ..	1429	..

Ein so erfreuliches Ergebnis verdanken wir in den ersten 28 Jahren nicht zum wenigsten der vortrefflichen Wirtschaftsführung unseres wackeren, braven, uneigennütigen Hans Fröhlich, vulgo Gatterer aus Lorleswalde bei St. Jodok (dann zeitweise in St. Jodok „Geraer Hof“), der die Hütte seit ihrer Eröffnung bis 1924 bewirtschaftete. Er ließ es sich vor allem in den ersten Jahren mit seinen braven Helferinnen auf das eifrigste angelegen sein, den Besuchern den Aufenthalt in der Hütte so angenehm wie möglich zu machen. Schade, daß wir Hans Fröhlich nicht halten konnten. Die Ursachen sollen hier nicht in Einzelheiten ausgeführt werden. — Frau Martha Platter aus Innsbruck übernahm daraufhin in mustergültiger und umsichtiger Weise die Führung des Hüttenbetriebes. Ihr Gatte, Basilius Platter, Eisenbahnbeamter a. D., steht ihr

tatkünftig zur Seite. Nur Lobendes ist uns über ihre Wirtschaftsführung zu Ohren gekommen. Unter ihr erfolgte der Erweiterungsbau des Winterhauses im Jahre 1927, dessen Baukosten sich auf 10 000 Mark beliefen.

Die im Jahre 1895 zur Bestreitung der Kosten für den Hüttenbau aufgenommene Anleihe von 12 000 Mark war bis 1904 auf 5000 Mark zurückgezahlt worden, so daß die Hütte in ein paar Jahren völlig schuldenfrei wurde.

Als nun Ende des Jahres 1896 der damalige Vorsitzende, Pfarrer Böhnert, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, wurde er durch Beschluß der Hauptversammlung in Anbetracht seiner Verdienste um die Sektion, wie namentlich um den Bau der Geraer Hütte, zum Ehrenvorsitzenden, sowie zum ständigen Mitglied des Hütten- und Wegbauausschusses ernannt. Unsere Sektion besitzt, da der erste Vorsitzende Oberlehrer Mörlle im Jahre 1905 verstorben ist, außerdem noch zwei Ehrenmitglieder, Hofmaler Theodor Fischer und Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch. Der Erstgenannte hat seine Kunst zu wiederholten Malen in den Dienst der Sektion gestellt, ihr ferner durch seine zahlreichen geist- und humorvollen Vorträge nicht nur bei den Winterversammlungen, sondern auch bei den Frühlingsausflügen nach Ernssee in hohem Maße aufopfernd gedient. Kommerzienrat Dr. h. c. Hirsch hat seine rege Teilnahme an den Interessen der Sektion durch wiederholte Zuwendungen und namentlich durch seine Verdienste um das Zustandekommen der Winterfeste und den Bau der Hütte betätigt. Ueber weitere Ehrenmitglieder unserer Sektion vergleiche man den chronistischen Abriß und das beigegebene Verzeichnis!

Mit dem Jahre 1897 übernahm Major z. D. Theodor Jaenicke die Leitung der Sektion. Er hat sich seines mühevollen Amtes in einer Weise angenommen, die ihm die Anerkennung und den Dank der Sektion Gera für alle Zeiten sichert. Er hat nicht nur das gesamte Schriftwesen der Sektion in peinlichste Ordnung gebracht, sondern er hat auch namentlich bei den Unterhandlungen mit den österreichischen Behörden, mit den Wegbauern und den Besitzern von Grund und Boden, der für die Herstellung und Erweiterung des Wegnetzes von der Geraer Hütte aus



in Betracht gekommen ist, große Energie und volle Umsicht bewiesen. Durch enge Fühlungnahme mit den leitenden Persönlichkeiten des Zentralausschusses hat er der Sektion mancherlei Vorteile verschafft. Ihm ist es ganz besonders zu danken, daß auf Antrag des Zentralausschusses die Generalversammlung zu Passau im Jahre 1899 für den Bau des Geraer Weges 2000 Mark und die Generalversammlung zu Bregenz im Jahre 1905 für den Bau des Schrammacher Weges 3000 Mark bewilligte. Hier hatte die Sektion den rechten Mann an der rechten Stelle!

Die Instandhaltung, Verbesserung und Erweiterung des mit der Hütte verbundenen Wegnetzes war die Hauptaufgabe, die die Sektion nach Vollendung des Hüttenbaues zu lösen hatte. Im Jahre 1897 wurde der durch das Wildlahner Tal zum Steinernen Lamm führende malerische Weg bis zur Hütte fortgesetzt. Laut Beschluß der Hauptversammlung wurde im nächsten Jahre der Reußische Weg von der Hütte über die Alpeiner Scharte zur Dominicushütte fertiggestellt und etwa ein Drittel des neuen Geraer Weges durch das Alpeiner Tal zur Hütte gebaut. Seine Vollendung erfuhr der schöne und überaus bequeme Weg, der jedenfalls sehr viel mit zum zahlreichen Besuche der Hütte beiträgt, im Jahre 1899. Außerdem wurde durch Anbringung von eisernen Klammern am Kaserer Grat eine direkte Verbindung von der Hütte zum Olperer hergestellt und in gleicher Weise der Aufstieg von der Alpeiner Scharte zum Schrammacher erheblich erleichtert. Dadurch wurde die von Justizrat Müller in seinem Bericht ausgesprochene Ansicht, daß durch die Hütte nur die Besteigung des Fußsteins wesentlich erleichtert werden würde, richtiggestellt, ganz abgesehen davon, daß die Geraer Hütte der Ausgangspunkt auch noch für andere Bergbesteigungen ist. Das Jahr 1901 brachte einen neuen, leicht gangbaren und sichern Weg von Schmirn durch das Wildlahner Tal zum Steinernen Lamm und weiter zur Hütte. Gleichzeitig wurden an sämtlichen Zugängen zu unserem Hüttengebiet eiserne Emailletafeln mit Entfernungsangaben aufgestellt. Zu einem gewissen Abschluß gelangten die Wegbauten im Jahre 1905 durch die Anlage des bequemen, ausichtsreichen Schrammacher Weges, auf dem man

in fünf Stunden von der Hütte über die Alpeiner Scharte zum Pfitscher Joch gelangt. Um die Festlegung der Trace dieses Weges hat sich ganz besonders Bergrat Dr. Max Schroeder verdient gemacht. Betreffs des Wegebaus unserer Sektion verweise ich auf den beigegebenen Bericht des Sektionsvorsitzenden, Majors z. D. Th. Jaenicke, und das beigegebene Bild vom Geraer Weg vor dem Titelblatt!

Leider war die Geraer Hütte und ihr Gebiet im Jahre 1900 der Schauplatz einiger Unglücksfälle: Am 12. Juli verschied hier der auf der Hochzeitsreise begriffene Hauptmann Max Müller aus Dresden nach mehrtägigen Leiden an den Folgen einer Gehirnhautentzündung. Am 25. August fand Dr. Schäffer aus Bremen mit dem Führer Johann Ofer aus Inner-Vals in einer Gletscherspalte am Olperer den Tod. Der erschütternden Tragik dieses Ereignisses hat unser verstorbenes Sektionsmitglied Sanitätsrat Dr. Weber in ergreifender Weise in folgendem Gedichte Ausdruck gegeben:

Behüte Dich Gott, mein trautes Gemahl,  
Du weilest geruhig zu Steinach im Tal,  
Indes ich den Olperer zwingen;  
Denn morgen an unserem Jubeltag  
Der Saligen Segen ich holen mag  
Und Abend zum Angebind bringe.  
Sah gestern von goldenem Sonnenglanz  
Des Olperers Gipfel umwoben ganz  
Und droben im ewigen Schweigen  
Die Saligen Fräulein wunderbar,  
Umwoget von Eiskristallen klar,  
Tanzen den elbischen Reigen.  
Morgen sind fünfundzwanzig Jahr'  
Verronnen, seit an dem Traualtar  
Uns treuliche Liebe geeinet;  
Da soll des Geistes schützende Hand  
Aufs neue segnen das alte Band,  
Daß himmlisches Glück es durchscheinet. —  
Die Eisaxt faßte die nervige Hand  
Und mit dem kundigen Führer selband  
Das Valser Tal er durchheilet;

Zur Geraer Hütte steigen sie auf,  
 Wo Labung spendend nach heißem Lauf  
 Fröhlich, der Bergwirt, weilet.  
 Noch gleitet des Mondes bleicher Strahl  
 Ueber die Hänge, über das Tal.  
 Da verlassen beide die Hütte,  
 In dämmerndem Dunkel durchwandern sie  
 Moränenschotter mit festem Knie,  
 Strebend zur Gratesmitte.  
 Und als sie betreten des Gletschers Rand,  
 Aufblitzt es im Osten wie purpurnes Band,  
 Es schlagen freudig die Herzen;  
 Ist das Wildlahner Kees auch spaltenreich,  
 Der überbrückende Schnee ist nicht weich  
 Und der Mühe Schweiß zu verschmerzen,  
 Da seh'n sie plötzlich auf Olperers Höh'n  
 Winkend die Saligen Fräulein steh'n,  
 Vom Sonnengolde umflossen.  
 Auf jubelt vor Freude der Wanderer laut:  
 Wie seid Ihr so herrlich, so hehr und so traut!  
 Ruft's zu dem treuen Genossen.  
 Und wie sie schauen und staunen noch,  
 Stößt tückisch der Bergschrat ein mächtiges Loch  
 In die Schneeüberbrückung der Spalte;  
 Es stürzt der kühne Wand'rer hinab,  
 Reißt auch den Führer ins eisige Grab —  
 Sein gellendes Lachen erschalle.  
 Nicht ganz ihm gelungen der Anschlag war,  
 Noch waren die beiden des Lebens nicht bar,  
 Und der Eine voll Tatkraft beginnt:  
 Dem Führer bettet das Haupt er weich,  
 Er richtet gebrochene Glieder ihm gleich  
 Und auf die Befreiung er sinnet.  
 Mit dem Messer schneidet er Stufen ins Eis,  
 Nicht müde wird er in seinem Fleiß,  
 Bis daß er die Eiswand erklimmen;  
 Und droben strecken vom Spaltenrand  
 Die Saligen Fräulein die rettende Hand,  
 Sind zu ihm herabgekommen.  
 Da zerret der tückische Schrat ihm den Fuß,  
 In den blauenden Eisspalt hinab er muß,

Zerschlagen, gebrochen die Glieder.  
 So liegen sie, Wand'rer und Führer, gesellt,  
 Das Leben verloren, die Hoffnung zerschellt,  
 Und die Nacht senkt kalt sich hernieder.  
 Ein tritt der Tod in die eisige Kluft,  
 Ganz leise wandelt er sie zur Gruft.  
 Stellt stille der Herzen Schlag. — —  
 Im Tale harrt eine bangende Frau,  
 Noch heute kommt er, ich weiß es genau,  
 's ist silberner Hochzeitstag. —



*Johann Ojer, Bergführer in Vals*

Ueber diesen so erschütternden Unglücksfall berichten weiter Nr. 17 und 18 der „Mitteilungen“: „Beim Begräbnis des braven Ojer auf dem Friedhofe zu St. Jodok legte als Vertreter der Sektion Gera das zufällig dort anwesende Ehrenmitglied, Pastor a. D. Böhner, einen Kranz auf dem Sarge des Entschlafenen nieder. Von den Geraer Sektionsfreunden Ojers ist für die Witwe des Verunglückten eine Sammlung veranstaltet worden, die einschließlich von direkt übersandten Zuwendungen 166,75 Kr. ö. W. betrug. Ferner ist der Witwe vom Zentralausschusse für die nächsten drei Jahre eine entsprechende Pension zugestimmt worden.“ — Ojer hatte zur Zeit seiner Autorisierung als Bergführer das 45. Lebensjahr bereits überschritten und konnte daher nach § 14c der „Satzungen der Führerkasse“ nicht mehr in die Liste der versorgungsberechtigten Führer (§ 15 derselben Satzungen) aufgenommen

men werden. Trotzdem hat in Gemäßheit von § 25 der Satzungen der Zentralausschuß die Witwenpension anstandslos bewilligt. Siehe das beigegebene Bild O f e r s.

Bergrat Dr. Max Schroeder (Gera) schreibt über Joh. Ofer: „Einer unserer treuesten Valser und ortskundigsten Führer war mein alter getreuer Joh. Ofer. Derselbe war ursprünglich Ochsenhirt und Wildhauer und unser bester lokaler Bergführer und hauptsächlich, früher nur im Winter, Lodenweber. Vor allem hatte derselbe ein sehr gutes, braves Herz, und er hätte sich für seinen Herrn totschiagen lassen. Ich habe ja mit ihm zahlreiche Hochtouren gemacht und hatte oft Gelegenheit, seine Vorsicht und Gewissenhaftigkeit kennen und schätzen zu lernen. Einmal bei der Traversierung des Fußsteins, beim Abseilen oberhalb der Randspalte des Schrammacher Kees bei Steingefahr, das andere Mal am Olperer, den ich unter seiner Führung mit einem Triangulationsoffizier besteigen wollte. Wir konnten an dem Tage wegen der schlimmsten Vereisung das letzte Stück unter der Spitze nicht bezwingen und mußten uns über steile Platten nach dem „Federbett“ und gefrorenen Wandgletscher abseilen und nahmen dann von der gefrorenen Wandspitze aus den Weg über den Tuxer Ferner und die Wery-Hütte nach Inner Tux<sup>2</sup>. Auch in der Nähe der Berliner Hütte bei der Besteigung des Kleinen Mörchner und durch die Mörchnerscharte in das Floitental, immer war mein alter Ofer vorsichtig und besorgt um mich bemüht. Aber auch sonst, abends nach der Tour, sorgte Ofer für mich und warnte mich, wenn ihm etwas in der Küche auffällig geworden war.“

Ferner verunglückten im Hüttengebiet am 5. September 1900 infolge von Steinschlag vier Innsbrucker Touristen am Fußstein, worüber Nr. 19 der „Mitteilungen“ berichtet. Endlich ist noch zu erwähnen, daß Hüttenwirt Hans Fröhlich, wie er in einem Briefe an unseren ersten Vorsitzenden berichtet, am 11. Oktober als Führer eines Bozener

<sup>2</sup> Die berühmten natürlichen Warmbäder von dort, welche denen von Gastein ähneln, habe ich nicht benutzt. Diese werden aber sehr gerühmt, wie auch das hintere Tuxer Tal große Schönheiten besitzt.

Touristen auf den Olperer beim Abstieg in einen Schneesturm geraten ist und beide Hände erfroren hat. — —



*Hans Fröhlich, Hüttenwirt von 1895-1925*

Prof. Dr. Stad e schloß 1904 seinen Jubiläumsbericht, dem ich in großen Zügen mit gewissen Erweiterungen folgte, mit folgenden zuversichtlichen Worten: „Wohl ist uns der Blick in die Zukunft verschlossen! Aber die vorstehende Uebersicht über die Entwicklung unserer Sektion ist wohl geeignet, uns mit der freudigen Zuversicht zu erfüllen, daß sie auch in Zukunft weiter wachsen, blühen und gedeihen wird. Daß der Alpinismus jemals an Stärke und Bedeutung verlieren wird, ist wohl kaum anzunehmen. Und das wird um so weniger geschehen, je mehr jede Sektion innerhalb ihres Wirkungskreises nach Maßgabe ihrer Kräfte bestrebt sein wird, die alpinen Interessen in derselben Weise zu fördern, wie es die Sektion Gera bisher getan hat und sicherlich auch in Zukunft tun wird.“

Aus der Vereinschronik seien an der Hand der Niederschriften der Vereinigung und der seit 1889 bis 1915 erschienenen Jahresberichte nun folgende Einzelheiten festgehalten:

Jahresbericht 1890. Mitte März hielt die Sektion unter freundlicher Unterstützung des Herrn Max Amthor, dem Sohne des bekannten Geraer Alpinisten, ein Konzert

durch die Tiroler Sängergesellschaft *P l o n e r* ab, das von etwa 200 Personen besucht war und allgemeinen Anklang fand.

*Jahresbericht 1892.* Die Versammlung am 15. März, die der Erinnerung an *Dr. Eduard Amthor*\* gewidmet war, war als Familienabend auch den Angehörigen der Mitglieder geöffnet. Hofmaler *Th. Fischer*, ein bewährter Gönner der Geraer Sektion, hatte eine sprechend ähnliche Büste *Amthors* für die Bühne gemalt und die Dekoration



*Dr. Eduard Amthor*

in ungemein ansprechender Weise geleitet. Es war ein ergreifender Augenblick, als am Schlusse des schwungvollen Prologs, mit dem Handelsschullehrer *Fuchs* die Feier einleitete, der Vorhang sich teilte und vor den Augen der Angehörigen und Freunde des Verewigten die Büste als Denk-

\* *Dr. Eduard Amthor*, geboren 17. Juli 1820 in Themar, vorgebildet auf der Lateinschule zu Koburg und dem Gymnasium Casimirianum daselbst, studierte in Leipzig Theologie und orientalische Sprachen. 1842 unternahm er größere Reisen und gründete dann in Hildburghausen eine Höhere Handelsschule. 1854 verlegte er dieselbe nach Gera. Amthor war begeisterter Alpinist. Man lese nur einmal seine Selbstbiographie aus dem Jahre 1879. Die Geraer Schulen danken Amthor den ersten Volksschulatlas, der für 7½ Groschen erstmalig durch die von ihm geleitete Verlagsbuchhandlung vertrieben wurde. Amthor starb 1884. Sein Bild wird hier dem Jahrbuch beigegeben! Siehe dasselbe!

mal inmitten einer lieblichen Alpenszenerie sichtbar wurde. Handelsschullehrer *Fischer* entwarf ein warm empfundenes Lebensbild des verdienten und genialen Mannes, während zum Schlusse Proben aus seinen Werken und seinem literarischen Nachlasse ihn auch als gewandten, gemütvollen und lebensfrohen Dichter zeigten. Die Sektion *Gera* hat mit dieser Feier einer Dankespflicht gegen den um die Alpinistik hochverdienten Mitbürger genügen wollen. Den Glanzpunkt des Jahres 1892 bildete unstreitig das Winterfest „*Kirta in Vals*“, das in großem Maßstabe geplant war und in gelungenster Weise durchgeführt worden ist. Die Dekoration des Saales, magisch beleuchtet von einem Riesenedelweiß, das elektrisches Licht in 2800 Kerzenstärke ausstrahlte, der herrliche Hochzeitszug mit den echten Schuhplattlern aus *Garmisch*, der flott gespielte Einakter, der lebensgefährliche Aufstieg zu den Sennhütten, die malerischen Gruppen vor, das frohe Leben in den Hütten: dieses farben- und lebensreiche Bild wird jedem Teilnehmer unvergeßlich sein. Sind auch die Ansprüche an die Arbeitslust und den Opfermut vieler Mitglieder recht starke gewesen, so wird doch jeder seinen Lohn in dem Bewußtsein gefunden haben, sich und vielen anderen frohe Stunden bereitet und zur Ehre der Geraer Sektion beigetragen zu haben. Die Vereinigung hat sich in gesellschaftlicher Beziehung bewährt als ein neutraler Boden, auf dem in frischer Lust und bei vornehmem Tone die verschiedensten Klassen der Bevölkerung Raum finden. Der Einfluß dieses Winterfestes auf den Stand der Hüttenbaukasse war ein sehr erfreulicher.

*Jahresbericht 1894/95.* Nach mehrjähriger Erfahrung verursachen größere alpine Festlichkeiten unendlich viel Mühe, Arbeit und Kosten, erweisen sich aber bei gutem Gelingen schließlich doch fruchtbar für die Sektionskasse. Aus finanziellem Grunde, aber auch, weil die Stimmung der Mitglieder dazu drängte, wurde am 25. Februar in der Tonhalle ein *Tiroler Schützenfest* mit Kostümszwang abgehalten, das sich nach seinem ideellen wie materiellen Erfolge würdig seinen Vorgängern anschloß. Auch bei dieser Gelegenheit haben sich einzelne Mitglieder einer großen Arbeitslast in dankenswerter Weise aufopfernd

unterzogen. Unvergessen wird jedem Teilnehmer die Gewandtheit und der unverwüsthche Humor bleiben, mit dem unsere verdienten Mitglieder Dr. med. Weber † und Stadtrat Sonntag † nicht bloß das Publikum zu fesseln, sondern auch zur Teilnahme heranzuziehen wußten, so daß im Saale sich gewissermaßen ein improvisiertes Lustspiel abspielte.

Ueber die Arbeit der Sektion im Alpengebiet war 1894 folgendes zu berichten: Der Weg von der Dominichshütte zur Alpeiner Scharte wurde durch Johann Hörhager fertiggestellt, konnte aber wegen vorgeschrittener Jahreszeit nicht mehr von der Wegebaukommission abgenommen werden. Für Ausbau des Wegenetzes vom Geraer Hüttenplatz nach der Alpeiner Scharte, Innerschmirn, Vals, Kluppen, Kraxenträger usw., sowie für Markierung und Beaufsichtigung der Wege war eine besondere Wegebaukommission ernannt worden, bestehend aus den Herren Enke, Platzmann, Hirsch und Dr. Schroeder.

Das Holz zum geplanten Hüttenbau hat die Gemeinde Vals zu ortsüblichem Preise der Sektion unter der Bedingung abgelassen, daß es nur für den Bau der Geraer Schutzhütte verwandt werde. 50 schöne Stämme an der Hohen Kirche waren zu diesem Zwecke von einem kaiserl. Forstbeamten ausgesucht und angelascht, durch Eller in Außervals geschlagen, gerundet und geschält worden. Am 30. Dezember war auch der Kostenanschlag für die Hütte aus Sterzing eingegangen. Baumeister Kelderer hoffte, die Hütte bis August fertigstellen zu können.

1895, August 5. Eröffnung der Geraer Hütte. Näheres in besonderem Abschnitt!

Der Jahresbericht über das 16. Vereinsjahr schreibt dazu: „Die Sektion kann mit hoher Befriedigung auf das verflossene Vereinsjahr zurückblicken, ist in demselben doch ein lang erstrebtes Ziel, der Bau einer Schutzhütte in den Alpen, erreicht worden, und die Sektion entledigt sich im Gedenken daran gern der angenehmen Pflicht, allen den verehrten Vereinsmitgliedern herzlich zu danken, welche durch ihre Tätigkeit und ihre Opfer zum Gelingen des

schönen Werkes beigetragen haben. Geht schon daraus hervor, daß die Begeisterung für die alpine Sache in unserem Verein noch dieselbe ist wie früher, so hat diese uns auch von außen im vergangenen Jahre 56 neue Mitglieder zugeführt. Der Ausbau des Wegenetzes von der Geraer Hütte aus ist in der Hauptsache vollendet worden, nur der Weg von der Hütte nach der Scharte war 1895 sehr Verbesserungsbedürftig. Vorzüglich war der Steig, der von der Scharte nach der Dominichshütte führte. Die Markierung der Wege ist entsprechend ausgeführt worden. Getreu unserem Sektionsbeschlusse, die Hütte aus eigenen Mitteln zu bauen, glaubten wir doch, zum Wegbau die Hilfe der Zentralkasse in Anspruch nehmen zu dürfen. Dieselbe ist uns 1895 durch Zuweisung von 2000 Mark auf Antrag des Zentralausschusses durch Beschluß der Generalversammlung in Zell a. See bewilligt worden.

Besondere Mühen erwachsen unserer Hüttenbaukommission, was nachgetragen sei, dadurch, daß die Gemeinde Vals auf schriftlichem Wege nicht dahin zu bringen war, eine dem Zentralausschuß genügende Erklärung über die Oeffentlichkeit des Weges von St. Jodok nach der projektierten Geraer Hütte abzugeben. Der Vorsitzende, Pfarrer Böhuert, mußte deshalb schon im Mai 1895 eine Reise nach Tirol unternehmen, um nach Beseitigung obwaltender Mißverständnisse die gewünschte Urkunde zu erlangen. Das freundliche und verständnisvolle Entgegenkommen des K. k. Bezirksgerichts zu Steinach in dieser Angelegenheit verdient dabei rühmende Anerkennung und wärmsten Dank der Sektion.

Jahresbericht 1896. Dem vielfach geäußerten Wunsche unserer Sektionsmitglieder und deren Damen nach Abhaltung eines größeren Winterfestes in alpiner Tracht hat auch im Jahre 1896 der Sektionsvorstand gern entsprochen. Es war am vorletzten Tage des Karnevalmondes, da zogen wir hinauf nach unserm schönen Alpenheim und feierten hier unter Gesang und Tanz „Einen Tag auf der Geraer Hütte“. Der große Saal der Tonhalle war durch geschickte Dekorierung in eine Matte der Alpeiner Alpe umgewandelt; von stolzer Höhe herab winkte unser Gerahaus, welches auf bequemem Bergpfade vom Festplatze

aus erreicht werden konnte. Zwar unser braver Fröhlich und die bildsaubere Th'res waren leider dort nicht anwesend; an deren Stelle kredenzt jedoch schmucke Diarndl — und an solchen leidet bekanntlich die Sektion Gera keinen Mangel — den feurigen Tirolerwein. Von nah und fern waren sie herangezogen unsere lieben Freunde diesseits und jenseits des Brenner: die Werdenfelser vom freundlichen Garmisch; die Winzer aus dem sonnigen Meran. Nationale Tänze dieser beiden Gruppen wechselten mit den heiteren Weisen unseres alpinen Sängerehres; aber auch die tanzfrohe Jugend fand genügend Gelegenheit, ihre Talente zu zeigen. Großen Beifall ernteten ferner die von unserem bewährten Schatzmeister, Oberlehrer Putsche, zusammengestellten „Lebenden Bilder“:

1. G'raaft werd nix mehr;
2. Abschied von der Sennerin;
3. All's hört si auf;
4. Geh', setz di nieder.

Nicht minder lebhaft ging es in den Nebenräumen des großen Saales zu. Hier hatte die Genialität des Dekorationskomitees (die Herren Fabrikbesitzer Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch, Fabrikant Ernst Meyer, Architekt Rudolf Schmidt und Ingenieur Young) mit verhältnismäßig einfachen Mitteln Staunenswertes geschaffen. An Stelle des ziemlich einförmigen, langen Speisesaales fanden wir einen stimmungsvollen Hofbräukeller mit wichtigen Gurtbögen und humoristische Wandmalerei an den Wänden. Gern gedachte man hier beim edeln Gerstensaft der gastlichen Isarstadt, dem gewöhnlich ersten Rastorte auf der weiten Reise nach dem schönen Land Tirol.

Einen dritten Anziehungspunkt bildete das oberbayrische Braustübel, in dem eine (diesmal echte) Sängergesellschaft aus dem Salzburgischen ihre nationalen Weisen zum Vortrag brachte. Auch an diesem „durstigen Orte“ spendeten wieder schmucke „Madli“ ihren Gästen das schäumende Naß. Bis zu welcher Morgenstunde jener alpine Karneval gewährt hat, ist nicht genau zu ermitteln, jedoch geht das Gerücht, daß die letzten Gäste beim Heimgang den Hahenschrei schon nicht mehr vernommen hätten.

Eine bereits im Monat Januar 1896 erfolgte schwere Erkrankung des I. Vorsitzenden, Pfarrer Böhnert, machte leider eine längere Vertretung desselben erforderlich. In die nicht unerhebliche Arbeitslast teilten sich zwei Mitglieder des Sektionsvorstandes dergestalt, daß Herr Fabrikbesitzer Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch bis zur Genesung des Herrn Pastor Böhnert den Vorsitz übernahm, während Major Jaenicke sich bereit erklärte, den gesamten Schriftverkehr im Geschäftsjahr 1896 zu führen und erforderlichenfalls als Stellvertreter des Herrn Kommerzienrat Dr. h. c. Hirsch zu fungieren. Jenes Interimistikum des letzteren mußte bis zum Spätherbste ausgedehnt werden, da Herr Pastor Böhnert auch nach Rückkehr aus den geliebten Tiroler Bergen sich noch zu angegriffen fühlte, um den Vorsitz mit all seinen Rechten und Pflichten sofort wieder übernehmen zu können.

Neben verschiedenen beim Zentralvorstand eingegangenen Anträgen, betreffend die Beteiligung des D. und Oe. A.-V.'s an der Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I., hatte die Sektion Bamberg den Antrag gestellt: „Einen Fonds zu begründen mit der Bestimmung, zur Linderung der durch schwere und umfangreiche Elementarereignisse hervorgerufenen Not im Arbeitsgebiete der Sektionen des D. und Oe. A.-V.'s verwendet zu werden.“ — Gera stimmte hier gern zu! Jahrelang bestand in der Sektion Gera im Hotel Frommter — heute Kreisdirektion — ein alpiner Stammtisch, an dem die Sektionsmitglieder zum Meinungsaustausch und zur Inempfangnahme interessanter Mitteilungen aus alpinen Kreisen sich gern versammelten. (Vergl. Jahresbericht 1897, Seite 4 und 5!)

Jahresbericht 1897. Den Vorsitz der Sektion führte ab 1897 Major z. D. Theodor Jaenicke. Das Jahr brachte für die Monate Juli/August anhaltende Regengüsse. Lediglich diesen so überaus ungünstigen Witterungsverhältnissen während der Hauptreisezeit ist es zuzuschreiben, daß auch die Geraer Hütte 1897 eine geringere Besucherzahl zu verzeichnen hatte als im Jahre 1896. Nach Ausweis des Hüttenbuches rasteten damals im Alpenheim 272 Touristen; Uebernachtungen fanden im ganzen nur 225 statt (im

Jahre 1896: 520 und 248). Die Gäste sprachen durchweg ihre volle Zufriedenheit mit Lage, Einrichtung und Wirtschaftsführung der Geraer Hütte aus. Dank gebührte in diesen Jahren dem braven Hans Fröhlich und der fleißigen Therese Schmölzer für ihre unermüdliche Tätigkeit! Nicht unerwähnt soll zugleich hierbei bleiben die Pflichttreue, mit der unser damaliger Tiroler Sektionsgenosse über unsere Hütte wachte. Allmonatlich mindestens zweimal stieg der wackere Mann, solange die Witterungsverhältnisse ihm solches noch ermöglichten, hinauf in Schnee und Eis, um zu verhindern, daß sein „Gera“ von Alpenhüttenfledderern ausgeraubt und geschändet wurde. —

1897 wurde die Anschlußstrecke des Weges Schmirn—Wildlahner Tal—Steinernes Lamm, und zwar vom Steinernen Lamm zur Geraer Hütte, ausgeführt. Die gründliche Erneuerung und teilweise Verlegung des Weges von der Hütte zur Alpeiner Scharte, sowie von der Scharte zur Dominichütte wurde von der Sektion in Aussicht genommen.

Zur Stiftung eines Fonds des D. u. Oe. Alpenvereins anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph mit der bereits erwähnten Bestimmung überwies die kleine Geraer Sektion den Betrag von 645 Mark.

Jahresbericht 1898. Die Hüttenbauschuld beträgt noch 7500 Mark. — Die erste Strecke des neuen Geraer Weges, der durchs Alpeiner Tal zur Hütte geführt werden soll, und der heute bequemen Aufstieg vermittelt, wird fertiggestellt. Alois Niederwieser aus Taufers bei Bruneck führt den Bau aus. Siehe das beigegebene Bild vom Geraer Weg mit den Sägewandspitzen im Hintergrunde!

Der Weg von der Hütte zur Alpeiner Scharte wird durch den Hüttenwirt Hans Fröhlich gebessert. Franz Weichselberger in Roßhag-Zillertal setzt im Auftrage der Sektion den von der Scharte zur Dominichütte führenden Gangsteig instand.

Das Winterfest im Jahre 1898 dürfte den älteren Mitgliedern noch in bester Erinnerung sein. Der damalige Schriftwart Handelsschullehrer Louis V. Fischer hat darüber folgende Schilderung verzeichnet:

„Den Glanzpunkt im Vereinsleben des letzten Jahres bildet entschieden unser vorzüglich gelungenes alpines Winterfest „Zur Weinlese im Etschtale“, welches am 11. Februar in dem geräumigen, durch prachtvolle Dekorationen festlich geschmückten Saale der Tonhalle abgehalten wurde. Es war ein echtes alpines Volksfest, bei welchem zirka 600 Personen im „Burghof zu Runkelstein“ bis zum frühen Morgen versammelt waren. Unter der Menge befand sich auch unser Hans! (Hans Fröhlich, Hüttenwirt), der aus Lorleswald bei St. Jodok am Brenner auf Veranlassung mehrerer Herren vom Vorstand herbeigeeilt war.

Das Fest-Programm war ein äußerst reichhaltiges und trefflich gewählt. Die Ausführungen desselben hielten alle Teilnehmer in heiterster, ungezwungen-fröhlicher Stimmung.

Von den herrlichen Aufführungen seien nur erwähnt: Zug der Winzer, Terlaner Reigen, Tanz der Schnalser Madeln und der Bandeltanz. Wahrheitsgetreu stellten verschiedene wohlgelungene und mit feinem Verständnis gruppierte „Bilder aus den Bergen“ Szenen aus unserem geliebten Tiroler Lande dar.

Des weiteren wurde in einem urgemütlichen, mittelalterlichen Keller, in der Schwemme, im Torggelhaus, im Breinösel, in weinumlaubter Halle und noch auf verschiedenen anderen Stationen ein köstlicher Labetrunk von zarter Damenhand kredenzt. Ein Doppelquartett „Vintschgauer Sänger“, eine „Tiroler Sängergesellschaft“, schneidige Schuhplattler und die kostümierte Stadtkapelle sorgten genügend für Abwechslung und Unterhaltung. Der „Burggräfler“, der eine Festnummer verausgabte, bot mit urwüchsigem Humor seine interessanten Tagesneuigkeiten.

Der glänzende Verlauf des Winterfestes weckt sicher heute noch bei allen Teilnehmern den freudigsten Widerhall.

„Das war ein schönes Fest, ein herrlicher Abend!“ hörte man vielfach sagen. Und wirklich ein schönes Fest für alle Beteiligten und für die Sektion im besonderen war es! Einmütig wurden alle Beschlüsse in den vielen und verschiedenen Ausschuß- und Komiteesitzungen gefaßt; freudig ging jeder an die ihm übertragene oder freiwillig selbst übernommene, manchmal recht saure Arbeit. Und wahrlich, es gehörte ein gutes Stück Kraft und Ausdauer dazu, um alles zu solch harmonischem Gelingen zu bringen. Möchte dieser Tag, der 11. Februar, die weitere Veranlassung gewesen sein und bleiben, daß alle Mitglieder der Sektion sich fester um ihren strahlenden „Edelweißstern“ scharen, und mag er vielfach erneute Ursache und Anregung gewesen sein, die Liebe zu unseren schönen Bergen tiefer in den Herzen aller Alpenfreunde wurzeln zu lassen. In unserer schnelllebigen, aufregenden und aufreibenden Zeit, die so viel starke Ansprüche an den einzelnen stellt, ist der Ruf „Auf, in die Berge!“ gewiß sehr am Platze. D'rum ziehet hin! Erfreue jeder sein Herz und seinen Sinn an den hehren Wundern der Bergwelt; stärke jeder seine Gesundheit in Sonnenglanz und Bergesluft!“

1899 mehrten sich im Alpengebiet bedauerlicherweise die Hütteeinbrüche, und der Zentralausschuß des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins ließ an das Ministerium des

Innern in Wien das Ersuchen richten, die Schutzhütten durch Gendarmerie außerhalb der Reisezeit überwachen zu lassen. Dem Gendarmerieposten in Steinach wurde nach zustimmendem Bescheid der Behörde ein Hütten Schlüssel behändigt; die Talbewohner selbst wurden behördlicherseits angewiesen, auf verdächtiges Gesindel zu achten.

Die Sektion trat in diesem Jahre der Alpinen Rettungsgesellschaft in Innsbruck bei.

Jahresbericht 1900. Am 25. Februar hielt die Sektion in den prachtvoll dekorierten Festsälen der Tonhalle ein Winterfest ab. Ueber den Verlauf dieses Festes, das eine Hochzeit im Wipptale darstellen sollte, berichtet der Schriftwart, Herr Handelsschullehrer Fischer, u. a. folgendes:

„Ueber 700 Personen waren in Volkstracht erschienen und boten ein farbenprächtiges, anregendes Bild. Im großen Saale glaubte man sich in den geräumigen Schloßhof einer stolzen Tiroler Burg versetzt, in die herrliche Berglandschaften mit eisgekrönten Häuptern grüßend hereinblickten. Den Haupteindruck machte der Einzug eines Brautpaares, das von jubelndem Volke und einer „echten“ Dorfkapelle geleitet wurde. Ihm schlossen sich mehrere mit vieler Mühe eingeübte und meisterhaft ausgeführte, ungemein belebend wirkende Gruppentänze an. Eine fidele, ausdauernde Tiroler Sängergesellschaft unterhielt die Gäste in der „Schwemme“. Eine Tombola war vorhanden, und urfidele Stimmung herrschte bis in die frühen Morgenstunden.“

Der ins Zamser Tal von der Alpeiner Scharte führende „Reußische Weg“, der unter Leitung des früheren Hüttenwirtes Hans Fröhlich sowie des Dominichüttenwirtes Hans Hörhager fertiggestellt worden ist, hat der Sektion im ganzen 970 Gulden gekostet. Schon das dürfte ein Beweis sein, daß wir in dem „Reußischen Wege“ einen Uebergang in das Zillertal geschaffen haben, der geeignet ist, der Geraer Hütte auch von jener Seite neue Gäste und Freunde zuzuführen. — Hans Hörhager hat ferner im Auftrage der Sektion den Abstieg vom Olperer über den Kaserer Grat zum Wildlahner Gletscher durch Anbringung von eisernen Klammern leichter gangbar gemacht. Hierdurch ist eine direkte Ver-

bindung von der Geraer Hütte zum Olperer hergestellt worden; infolgedessen ist man nicht mehr genötigt, den großen Umweg über die Alpeiner Scharte und Olpererhütte zu wählen. In gleicher Weise hat Hörhager auch den Aufstieg von der Alpeiner Scharte zum Schrammacher, der bisher als eine außerordentliche touristische Leistung anzusehen war, erheblich erleichtert. So sieht man, daß unsere Sektion in ihrem Hüttengebiete nicht nur für „Tal- und Jochbummler“ sorgt, sondern auch den Hochtouristen gebührend berücksichtigt.

Die „Leipziger Illustr. Zeitung“ brachte in diesem Jahre eine recht gelungene Reproduktion des Bildes der Geraer Hütte, gemalt von Compton (München).

Emaillie-Wegtafeln sind erstmalig in größerer Anzahl zur Wegbezeichnung im Hüttengebiete angebracht worden. — Die Hüttenschuld der Sektion ging weiter auf 5500 Mark zurück.

Jahresbericht 1901. Der vielfach um die Geraer Hütte verdiente Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Ihm wurde ein vom Hofmaler Theodor Fischer gefertigtes kunstvolles Diplom überreicht. In ihrem Hüttengebiete hat die Sektion Gera auch in diesem Jahre eine rege Tätigkeit entwickelt. So wurde ein leicht gangbarer und sicherer Weg von Schmirn das Wildlahner Tal herauf zum Steinernen Lamm und weiter zur Geraer Hütte angelegt. Der bisherige Weg führte unmittelbar am Bach entlang und war durch Gletscherwasser vollständig zerstört. Der neue Weg steigt in Serpentin am Hang des Kahlen Wandkopfes empor und überschreitet das Steinernes Lamm, ein Hindernis, das durch mehrfache Felssprengungen überwunden werden mußte. Gleichzeitig wurden an sämtlichen Zugängen zum Hüttengebiet eiserne Emailletafeln mit Entfernungsangaben aufgestellt, hauptsächlich an der Haltestelle St. Jodok und im Zamser Tale. Die Wege sind durchgängig gut markiert, und zwar der Geraer und der Reußische Weg (Geraer Hütte—Alpeiner Scharte—Zamser Tal) rot, der Weg durch das Wildlahner Tal blau. Durch den Abgang des im vorigen Jahre am Olperer-Gletscher



verunglückten Führers Johann Ofer wurde uns eine empfindliche Lücke in den Führerstand der Geraer Hütte gerissen, die glücklicherweise durch die Einstellung von zwei neuen Aspiranten ausgefüllt werden konnte. Josef Neuner, Sohn der Lammwirtin in St. Jodok, bestand mit vorzüglichem Erfolge die Schlußprüfung beim Führerkurs in Innsbruck, infolgedessen erhielt er das Aspirantenzeichen. Johann Eller aus Schmirn konnte wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung leider 1901 nicht zum Führerkurs zugelassen werden; dagegen wurde auch er vom Zentralausschuß als Aspirant zugelassen und soll 1902 den Führerkurs besuchen. Außer Hans Fröhlich hatten übrigens Führer Johann Beikircher und Johann Eller ihr Standquartier 1901 auf der Geraer Hütte.

Jahresbericht 1902. Am 21. Februar 1902 hielt die Sektion in den prächtig geschmückten Räumen des „Wintergarten“ ein Alpenvereinsfest ab, das einen Markttag in Sterzing darstellte.

„Schon Wochen vorher hatte der Schuhmacher und Gemeindediener von Sterzing, Wastl Kriener, durch seine urwüchsige, humorvolle Einladung die Sektionsmitglieder zu reger Teilnahme am Feste aufgefordert. Ungefähr 550 „Buam und Madln“ in farbenprächtigen, zum Teil echten Kostümen waren erschienen. Ueberrascht waren alle Festteilnehmer durch die wunderbar schöne, wirkungsvolle Dekoration des geräumigen Festsaaes. Wie frische, reine Bergluft wehte es einen an, als man denselben betrat: Da lag es, täuschend ähnlich, das bekannte, alte, liebe Städtchen, das reizende Sterzing, mit seinen traulichen Erkern, freundlichen Giebeln und schützenden Lauben! — Die mit vielem Geschmack redigierte, wohlgelungene Festschrift „Der Scherer“ brachte das reiche Programm des bedeutungsvollen Festabends: Einzug der St. Jodoker Schützen und Bauern in Sterzing mit ihrem Führer Hans Fröhlich an der Spitze, dessen Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister, lebende Bilder, einen Einakter, vorzüglich gespielt von Mitgliedern des Fürstlichen Theaters: „Das Versprechen hinterm Herd“ usw. — Den Höhepunkt des Festes bildete das vorher ganz geheim gehaltene, um 12 Uhr veranstaltete Haberfeldtreiben, das mit seltenem Geschick eingeleitet und durchgeführt wurde. Nach diesem höchst originellen Akte trat die allgemeine Heiterkeit in ihr uneingeschränktes Recht. Die Dorfkapelle spielte an verschiedenen Stellen muntere Weisen zum Tanze auf, Bänkelsänger gaben schaurige Moritaten bekannt, ein Kasperltheater ergötzte seine Zuhörer, ein Bärenführer zeigte die Künste seines Braunen, ein Glückshäferl teilte blindlings seine reichen Gaben aus. Stundenlangen, reichsten Zuspruchs erfreute sich eine treffliche Anlage: „Durch die Eisrinne“. Mit sausender Geschwindigkeit fuhren Männlein und Weiblein, jung und alt,

groß und klein lachend auf ihr in die Tiefe. — Nach all den Genüssen und Anstrengungen bot sich aber auch reichlich Gelegenheit zur Stärkung und Labung im Torggelhaus, in dem Terlaner und Vintschgauer von seltener Güte verzapft wurde, und in der Schwemme, die einen köstlichen Labetrunk echten Münchener darbot. In den frühen Morgenstunden erst endete das wohlgelungene Fest, und allseitig hieß es: „Das war ein schönes Fest!“ — — —

Projektiert wurde der Verbindungsweg von der Alpeiner Scharke bis zum Pfitscher Joch im Gebiet der Lovitzer Alpe.

Ueber Rücksichtslosigkeiten von Hüttenbesuchern im Winter klagt bedauerlicherweise der Jahresbericht vom Jahre 1902.

Auf Seite 172 der „Mitteilungen“ liest man von einem Unglücksfall am Olperer, der kaum geschehen wäre, wenn die beiden Touristen, von denen der eine, Hugo Schramm, den Tod fand, das Anerbieten des Hüttenwirts und Führers Hans Fröhlich, sie zu begleiten, angenommen und nicht führerlos den Gipfel erstiegen hätten.

Die Hüttenschuld ist 1902 bis auf 5000 M. zurückgegangen. Jahresbericht 1903. Im Sektionsberichte (Seite 3) lese ich folgenden Bericht über die Bewirtschaftung der Hütte:

„Unsere Hütte ist wie bisher so auch in diesem Jahre von unserem wackern Hans Fröhlich im Verein mit seiner Frau Maria und deren Schwester Lina bewirtschaftet worden. Zu den vielen außergewöhnlichen Genüssen, die unsere Hütte bisher ihren Besuchern geboten hat, wie Forellen und frisches Bier vom Kohlensäuredruckapparat, hat Fröhlich auch noch täglich frisches Fleisch in genügender Abwechslung hinzugefügt. Zahlreiche lobende Bemerkungen im Fremdenbuche sowie direkte anerkennende Zuschriften an den Herrn Vorsitzenden legen Zeugnis davon ab, wie eifrig Fröhlich und seine beiden braven Gehilfinnen bemüht sind, den Besuchern den Aufenthalt in der Hütte so behaglich und angenehm wie nur möglich zu machen, wofür ihnen die Sektion zu Danke verpflichtet ist.“

Von Interesse dürfte es sein, daß die Sektion Bremen sich veranlaßt gesehen hat, an geeigneter Stelle ein Denkmal für ihr verstorbene Mitglied Dr. Schäffer und seinen Führer Johann Ofer anzubringen. Bekanntlich stürzten beide am 25. August 1900 bei Besteigung des Olperers in eine Spalte des Wildlahner Gletschers und fanden dabei den Tod. Das Denkmal besteht aus einer Erztafel, die in einem übermannshohen Felsblock am Wege zum Wildlahner Gletscher eingelassen ist, so daß sie von jedem Besteiger des Olperers, der von dieser Seite kommt, gesehen werden muß. Das Denkmal ist von der Geraer Hütte in einer halben Stunde leicht zu erreichen.

Auf Veranlassung des Zentralausschusses sind 1905 die Vereins-Hütten mit neuem Schloß versehen worden, da die bisherigen Hüttenschlüssel vielfach in die Hände Unbefugter gelangt sind. Die Sektion Gera erhielt sechs Schlüssel, von denen einer an den Gendarmerieposten in Steinach leihweise abgegeben worden ist, während einen andern der Hüttenwirt erhalten hat, so daß noch vier Schlüssel in Verwahrung der Sektion verblieben. Sie sind leihweise an die in die Berge reisenden Sektionsmitglieder abgegeben worden.

Ueber die Wegebauten im Gebiete der Geraer Hütte berichtete im Jahre 1905 der Vorsitzende der Sektion, Major z. D. Jaenicke. Siehe das betreffende Kapitel!

1904. Unsere Hütte wurde am 20. Juni eröffnet und am 20. September geschlossen. Sie ist wie bisher, so auch in diesem Jahre, von Hans Fröhlich bewirtschaftet worden. Die Zahl der Hüttenbesucher in diesem Jahre beweist, daß sich unsere Hütte eines sehr guten Rufes erfreut. Denn während sie im vorigen Jahre von 645 Touristen mit 279 Uebernachtungen besucht wurde, ist die Zahl der Besucher in diesem Jahre auf 807 mit 547 Uebernachtungen gestiegen.

Unsere Führerschaft ist auch in diesem Jahre im großen und ganzen dieselbe geblieben. Außer Hans Fröhlich hat Johann Eller aus Schmirn seinen Standort auf unserer Hütte, Joseph Neuner wohnt bei seiner Mutter im Gasthof „Zum Lamm“ in St. Jodok, Alois Ofer im zweiten Hause von Inner-Vals und

Karl Vetter im benachbarten Gries. Der Führer-aspirant Georg Jenewein in Schmirn hat sich ebenfalls recht gut bewährt. Dagegen sind die Führer-aspiranten Alois Hohenegger in Kasern und Rudolf Hörtnagl in St. Jodok verzogen und scheiden somit aus unserer Führerschaft aus. Hans Fröhlich läßt es sich angelegen sein, als Ersatz neue Aspiranten anzuwerben und auszubilden. Im übrigen ist, wenn keiner von den Führern zu haben sein sollte, der stets auf der Hütte anwesende Knecht in der Lage, die Touristen über die Alpeiner Scharte zu führen, die von weniger Geübten nicht ohne Führer erstiegen werden sollte.

Die von der Sektion erbauten vier Alpenvereinswege, der Geraer, Reußische, Wildlahner und Schrammacher Weg, haben im allgemeinen den Unbilden der Witterung gut widerstanden. Namentlich der von Hans Fröhlich im vorigen Jahre angelegte Schrammacher Weg hat sich als so gut und sicher gebaut erwiesen, daß er keinerlei Beschädigung erlitten und jeder Lawinen- und Wassergefahr getrotzt hat. Dabei sind alle, die den Weg begangen haben, voll Lobes über seine sachgemäße Anlage und über die herrlichen Ausichten, die er überall bietet. Die erforderlichen Ausbesserungen an den genannten Wegen sind von Hans Fröhlich vor Beginn der Reisezeit ausgeführt worden, wobei er in uneigennütziger Weise nur zwei Drittel seiner Auslagen der Sektion in Rechnung gestellt hat. Ferner sind sämtliche Wege mit Tafeln aus emailliertem Eisenblech versehen und durchweg frisch markiert worden (rote oder blaue Marken mit 20 bis 25 cm Durchmesser), also weithin sichtbar. Die Markierung hat Hans Fröhlich ohne Entlohnung besorgt.

Hatten unsere Hochgebirgswege durch Unwetter weniger zu leiden gehabt, so war dafür die Brücke im Zamser Tale um so mehr heimgesucht worden. Ein Wolkenbruch, der im September 1905 das Zillertal verheerte, verwandelte den Zamser Bach in ein wildes Hochwasser. Der auf solidem Unterbau ruhende Brückensteg (zur Verbindung des Reußischen Weges mit dem Pfitscher Jochwege) wurde unterspült und fortgerissen. Erst im Frühjahr 1904 konnte durch Hans Hörhager in der

Dominicushütte der Uebergang wiederhergestellt werden. Jetzt sehen wir an der gleichen Stelle eine solide Holzbrücke mit doppeltem Geländer; auch die von den Pfitscher Bauern gewünschten Schutzgatter für das Vieh fehlen daran nicht.

Die K. K. Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck hat uns auf unseren Antrag unter dem 11. Juli 1904 die kostenlose Benutzung des ärarischen Geländes, dessen wir seinerzeit zur Anlegung des Weges über die Alpeiner Scharke bedurften, gegen Unterzeichnung eines Reverses, in dem wir das Eigentumsrecht des Aerars anerkennen, erlaubt, so daß die Sektion, ebenso wie nach der Zillertaler Seite hin, keine Pacht mehr zu zahlen hat.

Auf Anregung des Zentralausschusses wurden bei der Sektion Gera zwei außerhalb des Alpengebietes liegende Meldestellen eingerichtet, die die Aufgabe haben, Anzeigen seitens der Angehörigen vermißter Touristen entgegenzunehmen und gegebenenfalls auf Ersuchen von Rettungstellen die Benachrichtigung von Angehörigen oder anderweitige Auskünfte zu vermitteln. Zur Uebernahme derartiger Meldungen haben sich der Sektionsvorsitzende Th. Jaenicke und der Sektionskassierer Kurt Bauer bereit erklärt.

Der Zentralausschuß hat die Sektion Gera als Mitglied des Siebenbürgischen Karpathenvereins angemeldet und zahlte dafür den Jahresbeitrag aus der Zentralkasse. Der Karpathenverein hat dem Zentralausschuß den Wunsch ausgesprochen, in engere Fühlung mit dessen Sektionen zu treten, um deren Aufmerksamkeit auf die Schönheiten des Siebenbürgischen Karpathenlandes, des Wohnsitzes eines wackeren deutschen Volksstammes, zu lenken. Dadurch, daß wir Mitglieder des Karpathenvereins geworden sind, haben wir den Vorteil, die von dem Vereine herausgegebene Literatur gratis zu beziehen.

Jahresbericht 1905. Am 19. September 1904 waren 25 Jahre seit der Gründung der Sektion Gera verflossen. Da sie ihren Gründungstag selbst nicht festlich begehen konnte, so beschloß sie, ein Winterfest mit dem Programm „Jubelfeier der Sektion auf der Geraer

Hütte“ zu veranstalten. Dieses Fest wurde am 5. März in den Räumen des „Wintergarten“ gefeiert. Haben die Winterfeste der Sektion von jeher eine bedeutende Anziehungskraft ausgeübt, so war es kein Wunder, daß sich in dem prächtig geschmückten Lokal mehr fröhliche Gebirgsfreunde als sonst zu fröhlichem Tun versammelten. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Feste dadurch zuteil, daß es Se. Durchl. der Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L. nebst Gemahlin und Ihre Durchl. die Fürstin von Reuß-Köstritz mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Hauptsaal des Wintergartens bot ein farbenprächtiges Bild. Hell glänzten die Gletscher und die Häupter der Bergriesen, des Olperers und des Fußsteins, dem Eintretenden entgegen, und von blumenreicher Matte grüßte die treu nachgebildete Geraer Hütte hernieder. Die Galerien des Saales waren in Felspartien umgewandelt, die sich aus dunkeln Tannengrün plastisch abhoben. Von den Nebenräumen stellte einer das „Hotel Eller“, das Innere der bekannten Einkehr auf dem Wege von St. Jodok nach der Geraer Hütte, dar, ein anderer war in eine Schwemme umgewandelt worden, ein dritter zeigte ein Straßenbild der malerischen Brennerstadt Sterzing und ein weiterer die altbekannte Bozener Weinschankstätte, das Torggelhaus, in dem echter „Terlaner“ und „Kalterer Seewein“ verzapft wurden. Eingeleitet wurde das Fest mit einem vom Bürgermeister von St. Jodok geführten Festzuge der Geraer und ihrer Gäste zur Hütte an der Alpeiner Scharke, der dann an Ort und Stelle durch drei Alpeiner Bauern begrüßt wurde. Während dieser Begrüßung wurden die Festteilnehmer durch das Erscheinen des zum Feste aus seiner Tiroler Heimat herbeigeeilten Geraer Hüttenwirtes Hans Fröhlich freudig überrascht. Der Begrüßung folgte ein anmutiger „Reigentanz der Valsen“, zu dem Herr Hofchauspieler Stury eine von ihm selbst verfaßte Dichtung in Tiroler Mundart vortrug.

An den Reigentanz der Valsen schloß sich eine treffliche Darstellung der „Geschichte der Sektion in Wort und Bild“. In sehr gut ausgeführten Lichtbildern erschienen da Handelsschuldirektor Dr. Eduard Amthor als einer der ersten weit und breit bekannten Pioniere des Alpinismus und die Gründer der Sektion, die Ober-

lehrer Mörle und Putsche, Justizrat Müller, Kaufmann Wilhelm Gladitsch, Finanzrat Semmel, Dr. med. Sparnberg, Professor Büttner, Rentier Schönherr und weiter die um die Sektion hochverdienten Herren Hofmaler Fischer, Färbereibesitzer Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch, Pastor Böhnert und schließlich der um die Entwicklung der Sektion ganz besonders verdiente Vorsitzende, Major z. D. Jaenicke, dem 1904 die Ehrenmitgliedschaft der Sektion verliehen wurde. Ausgezeichnet wurden ferner die großen Verdienste des Sanitätsrats Dr. med. Bruno Weber. Es folgten ein vortrefflich ausgeführter „Reigentanz der Schmirner“ und zum Schluß einige prächtige Schuhplattler von „Eingeborenen aus der Stillup“ und von „Holzknechten aus Hintertux“. Ein eigenartiges und vielbegehrtes Vergnügen bot die sausende Fahrt durch die „Eisrinne“, die unzählige Male unter kräftigen Jodlern und Juchzern von Madeln und Burschen unternommen wurde. Daß einige wohlgeschulte Tiroler Sängergesellschaften ihre schmelzenden Liedeln, G'stanzeln, Schnadahüpferln und Jodler zum besten gaben, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen von Schwestersektionen und auswärtigen Vereinen traf ein und wurde verlesen. Auf Veranlassung des Sektionsmitgliedes Werner Scheibe hatte die Firma R. & W. Maucher, Weingutsbesitzer in Neustadt (Rheinpfalz), 50 Liter 1902er Herxheimer gestiftet und dadurch die Unkosten des Festes nicht unerheblich gemildert. Herr Georg Hirsch sorgte für die prächtige Ausstattung der Festräume, sowie die Pfortener Brauerei für die kostenlose Ueberlassung des elektrischen Lichtes.

Aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier der Sektion erschien eine von Oberlehrer Dr. Stade verfaßte kleine Festschrift von 10 Druckseiten: „Geschichte der Sektion Gera des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in den 25 Jahren ihres Bestehens 1879 bis 1904“.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Januar 1905 war Maurermeister Pittracher in Vals mit dem Bau eines Wirtschaftsgebäudes auf dem Gelände der Geraer Hütte beauftragt worden. Der Voranschlag lautete auf

4565,51 Kronen, der auch beim Bau innegehalten worden ist. Von dem ausbedungenen Preise haben wir damals 5000 Kr. abgezahlt; der Rest wurde im Sommer 1906 bezahlt. Der Bau ist nach dem Urteile sachverständiger Sektionsmitglieder, die die Hütte 1905 besucht haben, zur völligen Zufriedenheit ausgefallen, gereicht noch heute unserem Hüttenplatze zur Zierde und beeinträchtigt in keiner Weise seine landschaftliche Schönheit. Näheres über die Einrichtung des Wirtschaftsgebäudes und seine Bedeutung für Wintertouristen findet sich in Nr. 17 der „Mitteilungen“. Unsere Wege im Hüttengebiet haben überall gut standgehalten, nur war eine Ausbesserung des Geraer Weges in seinem unteren Teile notwendig, da er durch eine Steinlawine zerstört war. Auch mußte die Brücke über den Zamsbacher Bach, jenseits der Alpeiner Scharke, die durch Hochwasser beschädigt worden war, wiederhergestellt werden. Siehe das Kapitel Wegebau der Sektion Gera von Th. Jaenicke!

Zur Unterhaltung unserer Gäste haben die Verlagsanstalten der „Geraer Zeitung“, der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Deutschen Alpenzeitung“ auch in diesem Jahre während der Reisezeit je ein Exemplar ihrer Zeitung für die Hütte gratis geliefert. Endlich ist 1905 — 45 Jahre später als im Reiche — auch in Tirol eine Grundbuchordnung eingeführt worden, in die auch unser Hüttenbesitzstand aufgenommen worden ist. Als Bevollmächtigter unserer Sektion galt damals Hüttenwirt Hans Fröhlich.

Entsprechend dem Gesuche des Oesterreichischen Touristenklubs um Bewilligung eines Beitrages zum Bau eines Touristenschutzhauses an Stelle der Weryhütte an der Gefrorenen Wand, das zur Erinnerung an den auf der Raxalpe verunglückten Klubpräsidenten den Namen Rudolf Spannagel-Schutzhaus führen soll, hat die Geraer Sektion 1905 20 Kronen bewilligt. Die Hüttenschuld belief sich 1905 noch auf 2000 Mark. Auch in diesem Jahre hatten, wie in den Vorjahren, mehrere Sektionsmitglieder auf ihre Bauanteilscheine verzichtet.

Jahresbericht 1906. Das 27. Vereinsjahr brachte der Geraer Sektion einen schweren Verlust. Herr Pfarrer

Alexander Böhnert, Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender unserer Sektion, der seines Amtes mit regstem alpinen Interesse und mit großer Treue gewaltet und sich um das gesellige Leben innerhalb der Sektion und namentlich um den Bau unserer Hütte die größten Verdienste erworben hat, wurde durch den Tod in ein besseres Land abgerufen. Die Sektion hat in Anerkennung dieser Verdienste einen Palmenzweig auf sein Grab in Wolfratshausen legen lassen. Wir danken ihm auch an dieser Stelle im Jahre des 50jährigen Bestehens der Sektion für all seine Liebe und Treue, seine Tatkraft und Uneigennützigkeit und rufen ihm herzliches *H a b e D a n k !* in die Ewigkeit nach.

Ueber seinen Lebensgang sei folgendes hier nachgetragen:

Alexander Emil Böhnert, Pfarrer in Wenigenauma, Kr. Greiz, wurde am 6. Juni 1844 zu Gera als Sohn des Nadlermeisters Arminius Böhnert geboren. Er besuchte das Gymnasium daselbst und studierte dann Theologie. 1873 verheiratete er sich in Wenigenauma mit Helene von Abendroth, Tochter des Kgl. S. Geh. Kriegsrates Alexander Götting von Abendroth auf Wenigenauma. Gestorben ist er in Wolfratshausen bei München. Er war ein begeisterter Alpinist, der 1895 auch die Weihe unserer Geraer Hütte vollzog. Von 1890 bis 1897 lag die Sektionsleitung in seiner Hand. —

An Hochtouren wurden laut Hüttenbuch ausgeführt 82 Besteigungen des Olperers von der Hütte aus und 46 Abstiege vom Olperer zur Hütte, 14 Besteigungen des Fußsteins und 15 des Schrammachers. Die Alpeiner Scharte passierten 175 Touristen. Der Neubau des Wirtschaftsgebäudes hat sich vorzüglich bewährt. Hans Fröhlich hat sich veranlaßt gesehen, infolge der neu geschaffenen Stallung zum Heraufschaffen der Nahrungsmittel ein Saumtier sich zuzulegen, das gleichzeitig auch den Hüttenbesuchern als Reittier dienen kann. Auch eine Kuh soll im Stallgebäude eingestellt werden, um an Stelle von Ziegenmilch Kuhmilch bieten zu können.

Der Teil des Reußischen Weges, der unterhalb des Fußsteins über Geröll hinführt, ist infolge Ausaperns des darunter befindlichen Gletschers 1905 teilweise zusammengestürzt und bedurfte einer gründlichen Reparatur. Von verschiedenen Seiten wurde 1906 geklagt, daß die übrigen Weganlagen, der Wildlöhner und der Schrammacher Weg, durch Auswaschungen sowie namentlich

durch Geröllablagerungen an ihrer bisherigen guten Beschaffenheit Einbuße erlitten hätten. Fröhlich wurde zur Einreichung eines Kostenanschlages für die Wegbesserung aufgefordert und beseitigte zum größten Teile die eben genannten Schäden.

Auf Anregung Hans Fröhlichs wurde von der Sektion Gera der Betrag von 50 Kronen für die Kasse der Schützengesellschaft von St. Jodok gestiftet, die mit der Absicht umging, ihr Musikkorps in die alte Wipptaler Volkstracht zu kleiden.

1906 lasteten nur noch 650 Mark Hüttenschuld auf der Kasse der Sektion.

Jahresbericht 1907. Der Hüttenbaumeister Michael Kelderer in Sterzing starb im März 1907. Wir wahren ihm in der Geschichte der Sektion ein freundliches Andenken!

Ganz besonders betrauert die Sektion in diesem Jahre den Verlust ihres langjährigen hochverdienten Ehrenmitgliedes, des Herrn Hofmalers Theodor Fischer, der am 2. Januar 1908 im hohen Alter von 84 Jahren aus unserer Mitte abgerufen worden ist. Der Verstorbene hat nicht nur wiederholt in der uneigennützigsten Weise seine schöne Kunst in den Dienst der Sektion gestellt — u. a. rührt von seiner Hand der künstlerische Schmuck unserer Hütte, insbesondere das wohlgelungene Bild des um die Erbauung der Hütte so verdienten früheren ersten Vorsitzenden, des im Jahre 1906 verstorbenen Herrn Pfarrers a. D. Alexander Böhnert, her —; er hat sich auch durch zahlreiche geist- und humorvolle Vorträge in den Sektionsversammlungen und bei den Sommerausflügen nach Ernsee um die Förderung des alpinen Geistes und des geselligen Lebens innerhalb der Sektion hervorragende Verdienste erworben, die ihm den Dank der Sektion auch über das Grab hinaus sichern.

Unsere Hütte wurde wegen des überaus schlechten Juniwetters erst am 1. Juli eröffnet und am 15. September geschlossen. Ihre Bewirtschaftung lag auch in diesem Jahre wieder in den erprobten Händen Hans Fröhlichs und seiner Ehefrau Maria. In dieser Saison trat zum ersten Male der von der Hauptversammlung der Sektion im

Januar 1907 genehmigte neue Hüttentarif in Kraft. Für die Instandhaltung und Verbesserung der Hütte ist im Jahre 1907 mancherlei geschehen. Der Karbolinemanstrich ist erneuert worden; in der Gaststube wurde der Backofen, der sehr viel Raum wegnahm und erst nach stundenlangem Heizen Wärme spendete, entfernt, und es ist an seiner Stelle ein sogenannter Emailofen mit Trockenvorrichtung für nasse Kleider aufgestellt worden, der sich vorzüglich bewährt hat. Außerdem wurden drei neue Hängelampen für das Gastzimmer angeschafft, die ein ausgiebiges und recht behagliches Licht verbreiten. Die Treppe und die Korridore sind mit Manilaläufern belegt worden, die das vielfach als recht störend empfundene Gepolter der Nagelschuhe fast ganz beseitigen und so dazu beitragen, den Aufenthalt in der Hütte noch angenehmer zu machen. Demselben Zwecke dienen die neu angeschafften Bettvorleger, mit denen jetzt sämtliche Schlafräume versehen worden sind. Ferner wurde auf unser Gesuch hin von der K. K. Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck die Errichtung einer Postablage auf der Geraer Hütte während der Reisezeit genehmigt und zur Ausführung gebracht, eine Neuerung, die alle Hüttenbesucher dankbar begrüßen werden. Hans Fröhlich avancierte dadurch zum — allerdings unbesoldeten — „K. K. Postablageverwalter“. Um den berechtigten Klagen der Winterbesucher über Mangel an Heizgelegenheit in dem nach Schluß der Hütte allein zugänglichen Neubau abzuhelfen, ist an Stelle des Herdes in der Waschküche ein kleiner Kanonenofen mit Ringen aufgestellt worden.

„Bedauerlicherweise“ — so vermerkt der Jahresbericht von 1907 — „sind in diesem Jahre von Touristen sowohl im Valsertale als auch auf der Geraer Hütte verschiedene Rüpeleien verübt worden, die zu lebhaften und begründeten Klagen Veranlassung gegeben haben. Die Sektionsleitung hat sie zur Kenntnis des Zentralausschusses gebracht und durch einen Artikel in Nr. 24 der Mitteilungen öffentlich gebrandmarkt. Hoffentlich bleibt unser Hüttengebiet in Zukunft von derartigen unerfreulichen Vorkommnissen verschont, damit das freundliche Verhältnis zwischen der Landesbevölkerung und unserer Sektion auch fernerhin ungetrübt erhalten bleibt.“

Die Tätigkeit der Sektion innerhalb des Hüttengebietes hat sich auch im Jahre 1907 auf die Instandhaltung des weitverzweigten Wegenetzes beschränkt. Insbesondere ist der Teil des Reußischen Weges, der diesseits der Alpeiner Scharte unterhalb des Fußsteins entlang führt und im Vorjahr teilweise zusammengestürzt war, durch Anlage einer Platten-Treppe wieder gangbar gemacht, außerdem sind an sämtlichen übrigen Wegen mehr oder minder umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen worden. Zu den hierdurch notwendig gewordenen erheblichen Aufwendungen bewilligte uns der Zentralausschuß in dankenswerter Weise auf unseren Antrag einen Zuschuß von 500 Mark aus der Reserve.

Auf unsere Verwendung wurde ferner den durch Murenbrüche im Frühjahr 1907 schwer heimgesuchten Bewohnern des Schmirner Tales vom Zentralausschuß der Betrag von 200 Kronen als Unterstützung gewährt und durch unsere Sektionsleitung an Herrn Pfarrer Prieth in Schmirn zur Verteilung an bedürftige geschädigte Bewohner abgesandt. „Wir freuen uns,“ so schreibt der Bericht, „daß wir — wenn auch nur indirekt — ein Scherflein zur Linderung der Not haben beitragen können und wünschen der Gemeinde Schmirn von Herzen, daß sie sich von dem Schaden bald erholen und hinfort vor ähnlichem schweren Mißgeschick bewahrt bleiben möge.“ Ueber die Verteilung der gespendeten Summe hat Herr Pfarrer Prieth ausführlich hierher berichtet und gleichzeitig im Namen der Empfänger den wärmsten Dank ausgesprochen.

Im Berichte über das 28. Vereinsjahr heißt es u. a.: „In der Bewirtschaftung der Geraer Hütte wird sich im nächsten Jahre insofern eine Aenderung vollziehen, als Hans Fröhlich, der nach wie vor unser Hüttenwirt bleibt, an Stelle seiner Frau, die wegen Kränklichkeit die Wirtschaft nicht mehr dauernd selbst führen, sondern nur noch kontrollieren kann, eine Wirtschaftlerin anstellen wird. Sein Charakter bürgt uns dafür, daß die Bewirtschaftung der Hütte unter dieser Aenderung keinen Schaden leidet. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß Hans Fröhlich sein Besitztum in Stafflach, die Villa Gatterer, verpachtet und sich in St. Jodok ein neues villenartiges Gebäude, die „Villa Gera des Hans Fröhlich“ — heute „Geraer Hof“ — errichtet

hat. Dorthin hat er seit dem 1. Dezember 1907 seinen Wohnsitz verlegt. Im Erdgeschoß befindet sich seine Wohnung und die „Gemischtwaren-Handlung der Frau Maria Fröhlich. Die oberen beiden Stockwerke werden zu Fremdenzimmern, und zwar sowohl für Sommerfrischler wie für Passanten hergerichtet.“ Sie sind jetzt vollständig zu Restaurationsräumen umgestaltet.

Am 1. Juli 1907 tilgte die Sektion die restliche Hüttenschuld von 650 Mark und damit eine Bauschuld von 12 000 Mark innerhalb von zwölf Jahren.



*Schuhplattler-Gruppe, Winterfest 1908*

Jahresbericht 1908. Durch den Tod verlor die Sektion im vergangenen Jahre ein hochangesehenes und allseitig beliebtes Mitglied, Herrn Oberpfarrer Ernst Hilbert hier, einen für die Schönheiten der Natur und insbesondere der Alpenwelt begeisterten Mann, dessen unerwartet frühes Hinscheiden in allen Kreisen der Stadt aufrichtige Teilnahme erweckte.

Den Glanzpunkt der geselligen Veranstaltungen der Sektion bildete das Winterfest, das am 6. März in den Räumen des „Wintergarten“ abgehalten wurde. Dem Fest lag die Idee eines Schützenfestes in St. Jodok zugrunde.

Der geräumige Saal des Wintergartens war in eine Schützenwiese umgewandelt, auf der sich in buntem Durcheinander Hunderte von fröhlichen Menschen in alpiner Tracht tummelten: hübsche Frauen und Mädchen, Schützen, Sportfexe, Gemsjäger, Holzknechte, Bauern und Touristen. Die Bühne stellte den Dorfplatz von St. Jodok, der Talstation der Geraer Hütte, mit Neuners Gasthof zum Lamm dar, ein Werk des Malers Hase (in Firma Böhm & Hase) hier, Saal und Nebenräume prangten in duftigem Tannengrün. Säulen und Galerien waren in Felspfeiler und in ein Felsenplateau verwandelt. Im „Batzenhäusl“ auf der einen Längsseite des Saales kredenzt blitzsaubere Tiroler Deand'l echten „Spezial“ und „Terlaner“. Auf der anderen sausten jung und alt die Rutschbahn hinunter. Gegenüber der Bühne strahlte in elektrischem Licht das alpine Abzeichen, das Edelweiß. Eröffnet wurde das Fest durch den Umzug der St. Jodoker Schützen und ihrer Gäste zum Festplatz unter Führung des Bürgermeisters. Dann folgte die kernige Ansprache des hochwürdigen Paters Eusebius vom Weihenstephan, der den Festteilnehmern wohlgemeinte Mahnungen mit auf den Weg gab und ihnen auseinandersetzte, was erlaubt und was unerlaubt sei. Hierauf traten die Schmirner und Valser Buab'n und Madl'n zu einem Tanzreigen an, der ein reizendes farbenprächtiges und lebensfrohes Bild bot. Dann ließen das St. Jodoker Schützenquartett und der Stafflacher Männergesangsverein ihre Weisen erschallen, und sogar eine Schauspielertruppe hatte sich eingefunden, um in einem flott gespielten Einakter „Der Jägerfranzl oder die Hoamkehr zu richt'ger Zeit“, Szenen aus dem Tiroler Volksleben, vorzuführen und dadurch die alpine Stimmung zu erhöhen. Nach einem schneidig getanzten Schuhplattler setzte sich die allg'moane Gaudi im Saal, im Schwartenstübl und in der Schwemm bei munteren Tanzweisen und musikalischen Vorträgen mancherlei Art bis in die Morgenstunden fort. Telegraphische Begrüßungen, die von Hans Fröhlich und seiner Frau aus St. Jodok sowie von Herrn Kaufmann Gustav Weber aus Neuyork eingingen, wurden mit einem Hoch auf die Absender erwidert. Das ganze Fest verlief in ungetrübter Harmonie und wird allen Teilnehmern gewiß eine dauernde und liebe Erinnerung bleiben.

Das Winterfest gab erwünschte Gelegenheit zur Auszeichnung eines langjährigen, treuen und um das alpine Leben in der Sektion hochverdienten Mitgliedes, des Herrn Sanitätsrates Dr. med. Bruno Weber, dem von dem 1. Vorsitzenden das in der lithographischen Kunstanstalt von Walter Müller, hier, künstlerisch ausgeführte Diplom als Ehrenmitglied der Sektion feierlich überreicht wurde.

Auf der 55. Generalversammlung des D. u. Oe. A.-V., die am 17. und 18. Juli in München stattfand, war unsere Sektion durch ihren 1. Vorsitzenden, Herrn Major Jaenicke, vertreten. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen berichten ausführlich die Nr. 14 und Nr. 17 der Mitteilungen, auf die hier verwiesen sei. Die neuen Satzungen des Alpenvereins, die am 1. Januar 1910 in Kraft treten sollen, wurden einstimmig angenommen und die Errichtung eines Alpinen Museums in München beschlossen. Für das Museum stiftete die Stadt München ein 7000 qm großes Grundstück mit Gebäude im Wert von einer Million Mark, die sog. Isarlust. Als Ort der nächsten Generalversammlung im Jahre 1909 wurde Wien bestimmt.

Ueber die Bewirtschaftung der Geraer Hütte liest man im Berichte vom Jahre 1908: „Die Hütte wurde auch in diesem Jahre wieder von unserem braven Hans Fröhlich bewirtschaftet, dem statt seiner Frau zum ersten Male eine Wirtschafterin zur Seite stand. Die im letzten Bericht ausgesprochene Erwartung, daß die Bewirtschaftung der Hütte unter dieser Aenderung keinen Schaden leiden würde, hat sich durchaus erfüllt. Es ist keine Klage laut geworden, alle Besucher sind im Gegenteil mit dem Gebotenen sehr zufrieden gewesen.“ Der Bericht bemerkt, daß der bewährte Führer Johann Eller, zum Bezirke der Geraer Hütte bislang gehörig, die Bewirtschaftung des Spannagelhäuses des Oe. T. C. (frühere Weryhütte) übernommen habe und deshalb leider für die Sektion nicht mehr in Betracht komme.

Jahresbericht 1909. Das von dem Zentralausschuß des D. u. Oe. A.-Vereins gestiftete silberne Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft wurde im Berichtsjahre von der Sektionsleitung nachstehenden Herren über-

sandt bzw. bei Gelegenheit des Familienausfluges überreicht: Dr. med. Sparmberg (Mitglied der Sektion seit 19. Juli 1879), Rentner Eduard Schönherr (seit 29. Juli 1879), Rentner August Heithecker (seit 1. Februar 1880), Finanzkommissar August Bachmann (seit 3. April 1882), Kommerzienrat Eugen Ruckdeschel (seit 26. Juni 1882), Oberregierungsrat Dr. phil. Rudolf Besser in Dresden (seit 1. Januar 1884), Oberlehrer Eduard Schein (seit 11. März 1884), Rentner Robert Heimbach (seit 11. März 1884), Kaufmann Richard Platzmann (seit 11. März 1884), Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch (seit 28. Juni 1884). Wir wünschen von Herzen, daß unsere noch lebenden alpinen Veteranen der Sektion auch fernerhin ihre Anhänglichkeit bewahren und sich noch lange der körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreuen mögen, die sie zum vollen Genusse der hehren Schönheit der Alpenwelt befähigt.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Beschlüsse der 56. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins, die am 9.—11. September in Wien tagte, über den Bezug der gebundenen Zeitschriften und die damit in Verbindung stehende Unfallentschädigung. Sie seien daher hier im Wortlaut abgedruckt:

1. Vom Jahre 1911 ab wird bis auf Widerruf Mitgliedern, die von einem alpinen Unfälle betroffen werden, aus der Vereinskasse eine Entschädigung nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen gewährt:

1. Jedes Mitglied des D. u. Oe. A.-V.'s kann, wenn es von einem alpinen Unfälle betroffen wird, eine Entschädigung aus der Vereinskasse erhalten.

Eine solche können verlangen:

- a) Mitglieder, die die „Zeitschrift“ gebunden beziehen, und jene, die auf den Bezug beider Vereinsschriften verzichten, ohne weitere Nachzahlung.
- b) Mitglieder, die die „Zeitschrift“ broschiert beziehen, ferner die in § 6, Absatz 2, der Satzung genannten Mitglieder (Familienangehörige) gegen einen Zuschlag von 50 Pfennig zu dem Jahresbeitrage von 6 Mark, beziehungsweise 3 Mark.

Mitglieder, die mit der Zahlung des Jahresbeitrags im Verzuge sind, haben keinen Anspruch.

Mitglieder, die mehreren Sektionen angehören, können für jeden Fall nur eine einfache Entschädigung erhalten.

Ein Rechtsanspruch ist ausgeschlossen.

2. Der Höchstbetrag der Entschädigung wird vorläufig auf 300 Mark festgesetzt. Aenderung bleibt vorbehalten.



3. Im Todesfalle wird die volle Entschädigung im Betrage von 300 Mark gewährt.

In allen anderen Fällen werden bis zu dem Höchstbetrage von 300 Mark vergütet:

- a) die nachgewiesenen Kosten der Bergung des Verunglückten (Aufsuchen und Transport von der Unfallstelle zur Talstation);
- b) die Kosten der Ueberführung des Verunglückten nach der Heimat oder dem nächsten Spital, insoweit sie den Betrag der normalen Fahrtkosten eines gesunden Reisenden übersteigen;
- c) die Kosten der ärztlichen Hilfeleistung und Pflege, so lange der Verunglückte in einer Talstation der Alpen oder in einer Heilanstalt gepflegt werden muß.

4. Die vorstehenden Entschädigungen werden gewährt nur bei einem alpinen Unfälle, der in unmittelbarem und ursächlichem Zusammenhange mit der Ausführung von Bergtouren in den Alpen eingetreten ist. Als solcher gilt eine Körperverletzung des Mitglieds, die bei Ausübung des Bergsteigens durch eine zufällige, vom Willen des Mitglieds unabhängige plötzliche Einwirkung einer äußeren Gewalt veranlaßt wird, die ausschließlich oder unmittelbar den Tod oder eine schwere, längeres Kranklager bedingende Verletzung (Gesundheitsstörung) verursacht hat. Es sind daher als alpine Unfälle zu betrachten alle jene, die durch Absturz, Steinfälle, Elementarereignisse (Sturm, Nebel, Gewitter, Lawinen, Wildwasser und ähnliche durch die Eigenart des Gebirges bedingte Vorkommnisse) und Erfrieren herbeigeführt werden.

Unfälle, die sich zwar während des Aufenthalts im Gebirge, aber nicht bei der Ausübung des Bergsteigens ereignen, bedingen keinen Anspruch auf Entschädigung. Als Unfälle werden nicht erachtet: Erkrankungen infolge von Ansteckungen, Vergiftungen durch Genuß von Speise und Trank, Erkältungen, ferner epileptische Anfälle, außer wenn sie unmittelbar durch das Bergsteigen verursacht worden sind.

Unfälle, die sich bei sportlichen Veranstaltungen, ferner in Ausübung des Berufs (Bergführer, Jäger) ereignen, werden nicht entschädigt.

5. Als Touren (im Sinne der Ausübung des Bergsteigens) gelten nur Fußwanderungen und unter besonderen Umständen auch Ritte auf Bergwegen. Unfälle, die sich infolge Benützung von Eisenbahnen, Schiffen, Wagen, Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Schlitten (Rodeln) ereignen, geben keinen Anspruch auf Entschädigung.

Die Entschädigung tritt ein bei Unfällen, die sich auf Touren (auch Schneeschuh- und Wintertouren) in dem ganzen Gebiete der Alpen und deren Vorbergen ereignen, ob sie nun mit oder ohne Führer unternommen wurden.

II. Zur Begründung eines Reservefonds wird in den Voranschlag 1910 ein Betrag von 10 000 Mark eingestellt.

III. Der Hauptausschuß wird beauftragt, die zur Durchführung des Beschlusses ad I notwendigen Maßnahmen zu treffen und hierüber der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten.

IV. Die bisher einzelnen Sektionen in Form des Rückkaufs zugestandene Ermäßigung des Vereinskassebeitrags auf 4 Mark für solche Mitglieder, die auf den Bezug der „Zeitschrift“ verzichten, tritt von nun

an nur dann ein, wenn auf den Bezug beider Vereinsschriften („Zeitschrift“ und „Mitteilungen“) verzichtet wird.

V. Neu eintretende Mitglieder sind von 1910 an zum Bezuge gebundener „Zeitschriften“ verpflichtet.

Um jedem Mitgliede der Sektion Gera die Vergünstigungen dieser Unfallversicherung ohne Erhöhung des Sektionsbeitrages zu gewähren, beschloß der Vorstand damals, den Einband der Zeitschrift (= 1 Mark) auf die Sektionskasse zu übernehmen, so daß also der Jahresbeitrag vom 1. Januar 1910 an 11 Mark + 1 Mark für Einband, zusammen 12 Mark betrug.

Die Unfallversicherung trat erst mit dem Jahre 1911 in Kraft.

Als Ort der nächsten Generalversammlung im Jahre 1910 wurde Lindau bestimmt.

Die Tätigkeit der Sektion innerhalb des Hüttengebiets erstreckte sich im Jahre 1909 im wesentlichen auf die Instandhaltung und Ausbesserung des Wegenetzes, die nicht unerhebliche Aufwendungen notwendig machten. Der Geraer Weg war im Frühjahr durch eine Steinlawine arg mitgenommen worden, seine Wiederherstellung verursachte ziemliche Kosten. Auch der Reußische und der Schrammacher Weg mußten ausgebessert und unterhalb des Steinernen Lammes (Wildlahner Weg) einige Serpentinern erneuert werden. Die Wegmarkierung wurde durchweg erneut. Insbesondere wurden jenseits der Alpeiner Scharte an der Wegteilung des Schrammacher und des Reußischen Weges zwei neue Wegtafeln aus Eisenemaille „Nach der Dominicushütte“ und „Nach dem Pfitscher Joch“ aufgestellt, da die alten Tafeln — ob durch Bubenhände beseitigt, konnte nicht festgestellt werden — im Jahre 1908 verschwunden waren.

Um das schwer kämpfende Deutschtum in Oesterreich zu fördern, wurden auf Ersuchen dem Deutschen Schulverein in Wien Beiträge zu einem Rosegger-Baustein und dem Deutschen Schulverein in Meran solche für Kinderbescherung in deutschen Gemeinden Südtirols gespendet.

Aus unserer Führerschaft ist 1909 leider Josef Neuner ausgeschieden, der das Führerzeichen zurück-

gegeben hat, weil er als Besitzer des Gasthofs zum Lamm in St. Jodok unabhkömmlich ist.

Jahresbericht 1910. Das wichtigste Ereignis im Vereinsjahr 1910 war für die Sektion im Heimort Gera das Winterfest, das am 18. Februar in den Räumen des „Wintergarten“ abgehalten wurde und, wie alle früheren ähnlichen Veranstaltungen der Sektion, wiederum einen glänzenden Verlauf nahm, ja von der Lokalpresse als der Höhepunkt der Festlichkeiten der Wintersaison bezeichnet wurde. Seine Durchlaucht der Erbprinzregent Herr Heinrich XXVII., Ihre Durchlauchten die Frau Erbprinzessin und Prinzessin Feodora beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Der große, durch elektrische Lampen taghell erleuchtete Saal des Wintergartens war in ein Alpendorf verwandelt worden, dessen Häuser die beiden Längsseiten des Saales einnahmen, während sich überall hin Fernsichten auf schneebedeckte Berge oder Einblicke in ein Alpental mit aus Tannengrün hervorragenden Dörfern und Weilern öffneten. Von der Decke strahlte aus einem mächtigen Tannenkranz das Edelweiß in elektrischem Lichte hernieder auf die Hunderte von fröhlichen Menschen in alpiner Tracht, die herbeigeeilt waren, um der Eröffnung der neuen Gebirgsbahn über die Alpeiner Scharke beizuwohnen. Für ihre Verpflegung war in der Geraer Hütte, in Neuners Gastwirtschaft zum Lamm, im Weinschank „Zum Batzenhäusl“, im bayrischen Bierschank und in der Schwemme, die an primitiver Echtheit nichts zu wünschen übrig ließ, aufs beste gesorgt. Der auf der Galerie gelegene Bahnhof war nur auf einem halbrecherischen Felsensteg zu erreichen, doch walteten hier stämmige Bergführer ihres Amtes, die mit Hilfe des Seiles die nicht ganz Schwindelfreien sicher zu dem Ausgangspunkte der Bahn geleiteten. Nach dem Erscheinen der erprinzlichen Herrschaften setzte sich der Festzug, an dessen Spitze die Musik und ein Schützenkorps sowie die Vertreter der hohen Staats- und Gemeindebehörden einherstolzten, in Bewegung und stellte sich nach kurzem Umzug auf der Bühne auf, vor der sich die bunte Menge des Volkes versammelte, um den Reden, die zu Ehren der neuen Bahn geschwungen werden sollten, zu lauschen. Indessen gingen die

Wogen der Festfreude bereits so hoch, daß fast all die schönen Worte, die der k. k. Bezirkshauptmann, der bauleitende Ingenieur und die Bürgermeister der von der Bahn berührten Dörfer sich zu sprechen bemühten, ungehört verhallten. Nun bestiegen die Vertreter der Behörden den bereitstehenden Zug, der aus Lokomotive und Aussichtswagen bestand, zur Probefahrt St. Jodok—Geraer Hütte, und ununterbrochen folgten die stets vollbesetzten Extrazüge, für die eigene Fahrkarten von Kondukteuren in österreichischer Eisenbahnuniform ausgegeben wurden, bis gegen Mitternacht ein Eisenbahnunfall — Verschüttung der Strecke durch eine Schneelawine — dem Betriebe ein jähes Ende bereitete. Dafür stellte die vorsorgliche Bahndirektion dem reisenden Publikum die Rutschbahn zur Verfügung, die denn auch fleißig benutzt wurde. Ein schneidig getanzter Schuhplattler der Holzhackerbuam und die Vorführung einiger lebender Bilder im Stile Defreggers fanden lauten Beifall und trugen nicht wenig zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei. So entwickelte sich denn bald jene zwanglose und doch gewisse Grenzen nie überschreitende allgemeine Heiterkeit, die für die Winterfeste unserer Sektion immer charakteristisch war. Telegraphische Begrüßungen, die von unserem Ehrenmitglied Sanitätsrat Dr. Weber in Gera, von unserem Hüttenwirt Hans Fröhlich und Frau in St. Jodok und von den Wirtsleuten zum Steinbock Johann und Rosa Cammerlander in Steinach eingingen, wurden mit donnernden Hochs auf die Absender aufgenommen. Das ganze Fest verlief in ungetrübter Fröhlichkeit und wird allen Teilnehmern gewiß eine dauernde und liebe Erinnerung bleiben. Das von dem Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-Vereins gestiftete silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde von der Sektionsleitung bei Gelegenheit des Winterfestes und des Familienausfluges nachstehenden Herren überreicht bzw. übersandt: Kaufmann Ernst Mengel, Fabrikant Josef Oeser, Kaufmann Paul Enke, Prokurist Reinhold Auerbach, Gymnasialprofessor Franz Blank und Kaufmann Paul Heynichen.

1911 zählte die Sektion 375 Mitglieder gegen 591 im Jahre 1908. Mit dem Jahre 1911 trat die von der vorigen Haupt-

versammlung in Wien beschlossene Unfallversicherung in Kraft.

Auf Anregung unseres wackeren Alpinisten, Herrn Richard Platzmann, wurde in diesem Jahre ein Sonntagsausflug in die benachbarten Berge Thüringens unternommen, und es fand seine Ausführung am 2. Juli statt. Die Fußwanderung ging von Könitz über Bucha nach Leutenberg. Auch dieser Ausflug bot des Schönen und Interessanten genug, fand aber leider, wie vielfach unsere Ausflüge in Gera weitere und nähere Umgebung, nur geringe Beteiligung.

Die Tätigkeit der Sektion innerhalb des Hüttengebiets erstreckte sich im Jahre 1911 wieder im wesentlichen auf Instandhaltung und Ausbesserung des ausgedehnten Wegnetzes. Gut ausgebaut wurde das letzte Stück des Weges zur Scharte; es ist ein sicherer Stufensteig geworden, der am steilen Felsenhang hinaufführt. Durch den Ausbau dieses Teiles ist es jedem nicht allzu ängstlichen Besucher der Hütte ermöglicht, bei schönem Wetter auch ohne Führung bis zur Alpeiner Scharte hinaufzusteigen. Fast am Ende der Reisezeit kam die Nachricht, daß jenseits der Scharte ein starker Wettersturz stattgefunden, der nicht nur den Schrammacher Weg stark beschädigt, sondern auch den großen Brückensteg auf der Strecke zum Pfitscher Joch weggerissen hat. Da der Weg ungangbar geworden, erfolgte sofort Anzeige im Pfitscher Jochhaus und in der Dominicus-hütte zur Bekanntgabe an die Touristen. Hüttenwirt Fröhlich wurde vom Vorsitzenden veranlaßt, die Vorarbeiten einzuleiten und einen Kostenanschlag einzusenden; er schätzte die Ausbesserung der Schäden ungefähr auf 400 Mark.

Zur Unterstützung des Deutschtums in Südtirol wurden dem Deutschen Schulverein in Meran auf Ansuchen für Kinderbescherung zu Weihnachten ein Beitrag gesandt. Zum Bau einer evangelischen Kapelle in Suldern spendete die Sektion fünfzig Mark. Zur Errichtung eines Denkmals für den bekannten Alpinisten Christomanos in Meran wurden 25 Mark eingesandt.

Am 17. Dezember 1911 wurde das Alpine Museum in München, die neueste Schöpfung des D. u. Oe. Alpen-

vereins, feierlichst eröffnet. Das reizende Rokokoschlößchen „Isarlust“, das die Stadt München für das Museum stiftete, wird mit seinem reichen Inhalte eine Sehenswürdigkeit für die vielen Alpenfreunde bilden, die jahraus jahrein nach München kommen. Alle Zweige der alpinen Naturwissenschaft und der Volkskunde sind hier durch interessante Objekte vertreten. Auch die Geschichte der Touristik ist nicht vergessen. Das neue Museum wird ein vollständiges Bild von den Alpen, dem Alpinismus und seiner reichen Literatur zu vermitteln wissen.

Die Sektion Gera trat, was hier vorausgenommen sei, am 17. Januar 1922 als Mitglied dem Alpinen Museum in München mit einem Jahresbeitrage von 50 Mark bei.

Jahresbericht 1912. Das Silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde dem Kaufmann Georg F. Richter in Gera und dem Handelslehrer Louis Fischer in Dessau verliehen.

Die Sektion Gera trat im Berichtsjahre dem Verein „Naturschutzpark“ als Mitglied bei. Im Deutsch-österreichischen Naturschutzparkvereine besteht der Gedanke, drei große Naturparke anzustreben, von denen der eine als Hochgebirgspark in den Alpen, der zweite als Park für das Mittelgebirge und Hügelland in Süd- oder Mitteldeutschland und der dritte als Park für die Tiefebene in Norddeutschland gedacht ist. Zum norddeutschen Naturschutzpark ist der Grund tatsächlich schon gelegt; denn der Verein hat den „Wilseder Berg“ in der Lüneburger Heide, in der Nähe der Stadt Hamburg, ein Gebiet von etwa 50 qkm Umfang, das aber noch wesentlich vergrößert werden kann, angekauft.

Auch der Hochgebirgspark dürfte bald Tatsache werden! Durch Vertrag mit einem österreichischen Großgrundbesitzer ist dem Verein ein in Steiermark gelegenes, etwa 150 qkm großes Alpental auf fünf Jahre reserviert worden, damit der Verein es in Erbpacht nehmen kann. Der Krieg hat freilich auch hier hemmend gewirkt.

Im 55. Vereinsjahr übernahm Realoberlehrer Hans Duderstädt die Geschäfte des Bücherwirts der Sektion. Er verwaltet das Amt in dankenswerter Weise heute noch! Das am 1. März in den Räumen des Wintergartens ab-

gehaltene Winterfest verlief in gewohntem Glanze; die Beliebtheit, deren sich unsere Feste von jeher in den weitesten Kreisen unserer Stadt erfreuen, war auch diesmal wahrzunehmen.

Es hatte sich eine zahlreiche Schar frohgelaunter Alpenvereinsmitglieder und Gäste eingefunden. Zu unserer großen Freude war auch unser Sektionsmitglied und treuer Hüttenwirt Hans Fröhlich persönlich von St. Jodok zu dem Feste gekommen.

Nach dem Festbericht der „Geraer Zeitung“ waren „die weiten, gastlichen Räume sämtlich mit fröhlichen Menschenkindern, Männlein und Weiblein, in buntem Gemisch gefüllt, und überall gab's „a Gaudi, a G'spring un G'sing“, wie in dem Einladungsschreiben vorausahnend verkündet war; die Hauptgaudi war natürlich in dem großen, prächtig dekorierten Saale und seinen beiden Nebenräumen. Wohin das Auge blickte, lachte ihm dunkles Tannengrün entgegen, und daraus lugten hervor der als Schankstübl hergerichtete Stall des Almbauern, wo von blitzsauberen Dirndls ein feiner Tropfen „Roter Terlaner“ kredenzt wurde, das Heustadl, wo echt Münchener Bier verzapft wurde, die Sennhütte, wo die Sennerin und ihr kräftiger Gaisbub Enzian und Kas boten, sowie die oberländische Hütte des Geraer Wintersportklubs; und eingerahmt wurde das Ganze von den aufragenden Bergen mit ihren granitenen Felsen, leuchtenden Firnen und Gletschern. Von der Mitte der Decke des Saales strahlte, wie immer bei den Festen des Alpenvereins, in Brillantbeleuchtung das Wahrzeichen des D. u. Oe. A.-Vereins, das Edelweiß, einen entzückenden Anblick bietend. Und dann die frohe Menge der kräftig-geschmeidigen Bauern, Sennen, Gaisbuben, Jäger, Militärurlauber, Holzknechte, Flößer usw., sowie besonders der sauberen Dirndls, die sich munter im Tanze drehten, mit hellen Freudenrufen die Eisrinne (Rutschbahn) herabsausten oder im Schankstübl des Almbauern und im Heustadl und in der Schwemme in feuchtfrohlicher Weise beisammensaßen. Ueberall herrschte ungetrübte Heiterkeit und das erfreuliche Bestreben, sich voll den Freuden des schönen Festes hinzugeben und die Sorgen und Mühen des Alltagslebens für einige Stunden zu vergessen. Das Fest verlief in ungetrübter Fröhlichkeit und wird den Teilnehmern gewiß eine liebe Erinnerung bleiben“.

Jahresbericht 1915. Der am 21. Februar 1915 erfolgte Tod ihres Ehrenmitgliedes, des Sanitätsrates Dr. med. Bruno Weber, war ein schwerer Verlust für die Sektion; Dr. Weber war ein begeisterter Alpenfreund und Alpenwanderer; auch in seinen letzten Lebensjahren, als es ihm nicht mehr vergönnt war, auf die Bergeshöhen zu steigen, weilte er jährlich noch einige Wochen in seinen geliebten Bergen. In seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstandsmitglied erwarb er sich um die Sektion hohe Verdienste. Im besonderen sind seine verdienstlichen Bemühungen um die Veranstaltungen und Ausgestaltung der Vereinsfeste rühmend hervorzuheben. Zur Ehrung seiner Verdienste war er zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt worden.

Der Hüttenbesuch war 1915 schlecht (267 Uebernachtungen, 607 Besucher). Im Juli 1915 waren nur drei regenfreie Tage zu verzeichnen.

Das „Silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft“ wurde dem Geheimen Kommerzienrat Hermann Weber, dem Kommerzienrat Alfred Weber und dem Kaufmann Otto Jäger verliehen.

Vom Jahre 1914 ab sind — bis auf kurze Benachrichtigungen der Sektionsmitglieder, die ich im Auszuge mit folgen lasse — Jahresberichte im Druck nicht mehr erschienen. Ich verzeichne darum das Wichtigste aus dem Leben der Sektion an der Hand der darüber geführten Niederschriften!

#### 1914

Im Jahre 1914 wurde eine Ueberarbeitung des Sektionsstatuts erforderlich, die im Anschluß an die Satzungen der Sektion München erfolgte.

Für die Lichtbildvorträge benutzte man jahrelang den Apparat der Photographischen Gesellschaft und lehnte noch 1914 den Antrag Wunderlich auf Beschaffung eines eigenen Projektionsapparates ab. Heute besitzt die Sektion erfreulicherweise einen eigenen Apparat, der sachkundig von unserem stellvertretenden Bibliothekar Realoberlehrer Alfred Böttger betraut wird.

Das Alpenvereinsfest für das Jahr 1914 fand am 6. März in sämtlichen Räumen des „Wintergarten“ statt. Unser rühriger Martin Kolbe hatte sich mit ganz besonderem Eifer und bewundernswertem Geschick die Aus-

gestaltung des Abends angelegen sein lassen. Man feierte die Fahnenweihe der K. K. priv. Schützengesellschaft in Schmirn. Das „Alpenfest“, wie die alle zwei Jahre wiederkehrende große volkstümliche Veranstaltung der Sektion kurz in Gera genannt wird, erfreute sich auch diesmal stärksten Besuches. Die „Geraer Zeitung“ schrieb u. a.: „Das ganze vornehme bürgerliche Gera hatte seine Vertreter entsandt, und Beamte und Industrielle, Chefs und Angestellte, jung und alt sah man harmonisch und ungezwungen vereint durch die Säle des „Wintergarten“ schreiten.“ Selbst Hans Fröhlich, der wackere Wirt unserer Geraer Hütte, fehlte nicht!

Berückend wirkte der mit Tannenreisig, alpinen Emblemen und Hunderten von Fähnchen aufs prächtigste geschmückte Saal. Der Prospekt zeigte den Ort Schmirn im Gebiete unserer Hütte in seiner wundervollen alpinen Umgebung. Bürgermeister Martin Kolbe als der Leiter des Festes stellte hier ganz seinen Mann, Fräulein Seidemann aus Unterschmirn überreichte als „Kranzeljungfer“ der wackeren Gilde die Fahne. Daß für Unterhaltung der Sektionsmitglieder und ihrer Gäste übergenug gesorgt war, bedarf keiner Ausführung. Wer dabei war, wird sich an Einzelheiten gern zu erinnern wissen!

Niemand ahnte damals, daß in wenigen Monden Deutschland einem Heer von Feinden gegenüberstehen würde, und daß Not und Sorge fröhliche Art und heiteren Sinn über kurz oder lang aus unseren Heimatgauen verdrängen würden. — — —

In der Vorstandssitzung vom 2. September 1914 wurden 1000 Mark Kriegsspenden — 500 Mark für das Rote Kreuz und 500 Mark für die Hinterbliebenen reußischer Feldzugsteilnehmer — ausgeworfen. Weiter wurde der Vorstand ermächtigt, eine Summe bis zu 500 Mark zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern in unserer Talstation Inner-Vals und Schmirn zu verwenden.

Dem Hüttenwirt Hans Fröhlich werden 1914 in Anbetracht schlechten Geschäftsganges auf der Hütte — der Krieg war ja mittlerweile ausgebrochen — Jahrespacht und Zahlung der Brandkassenprämie erlassen.

Vor dem Feinde fielen zu Anfang des Feldzuges die Sektionsmitglieder: von Zezschwitz bei Metz und Prokurist Eichhorn im Straßenkampf in Löwen.

Der Vorstand erhielt 1914 Verfügungsrecht über 500 Mark Vereinsgelder, § 11 und § 15 der Satzungen wurden entsprechend abgeändert.

Von dem Reservefonds des Vereins wurden auf Antrag des Mitgliedes Dr. Stephanus die ersten 5000 Mark Krieganleihe gezeichnet. Weitere Summen folgten später.

### 1915

In der Hauptversammlung am 22. Dezember 1915 werden als vor dem Feinde gefallen bezeichnet: P. Kormann, H. Bergner, Arno Luboldt, E. Wölker, G. Biehlitz, W. Scheidig jun., M. Friedrich, Sigm. Weissenburger, H. Ferber und W. Kresse.

Der Zentralausschuß hatte bei Kriegsbeginn die Bestimmung erlassen, die Beiträge der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder zu stunden. Die Geraer Sektion hielt diese Einrichtung für unzweckmäßig und meldete ihre Kriegs-Teilnehmer kurzerhand bis zum Friedensschluß ab.

Eine Sammlung für die österreichischen Standeschützen in Steinach hatte guten Erfolg. Dreimal gingen Sendungen nach dort ab.

Der Gesamteinnahme von 7365,29 Mark standen 1914/1915 5446,54 Mark Ausgaben gegenüber, so daß 1918,95 Mark Bestand verblieben. Der Reservefonds wies 8005,06 Mark auf. Dazu kamen die Zinseinnahmen von der Krieganleihe. 1000 Mark wurden 1915 für hilfsbedürftige Reußländer als Kriegsbeihilfe gezahlt. Wiederum wurden 2000 Mark Reichsanleihe gezeichnet.

### 1916

Im Juni 1916 gingen 150 Mark zur Unterstützung nach Bozen ab. Hütten- und Wegebau ruhten von 1914 bis 1921; das Sektionsleben stagnierte.

### 1917

Die Hauptversammlung am 22. Februar 1917 warf wiederum 2000 Mark für Reichsanleihe aus. Der Sektionsbeitrag betrug damals 9 Mark und 5,50 Mark für die Damenkarte.

### 1918

Am 22. Februar werden als gefallen bezeichnet: Professor *Putsche*, Mittelschullehrer *Weise*, stud. *Schumann*, Oberlehrer *Handke*. In späteren Niederschriften fehlen leider weitere Angaben.

Im Laufe des Jahres 1917/18 sind vierzig silberne Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion verliehen worden. Siehe das beigegebene Verzeichnis!

Die Sammlung für die kleinen Gemeinden *Vals* und *Schmirn* haben 198,56 Mark ergeben. Pfarrer *Briendasselbst* und *Hans Fröhlich* besorgten die Verteilung.

### 1919

Der Schaden des Einbruchs in die Geraer Hütte wird anfänglich auf 2000—3000 Kronen beziffert, erwies sich aber als weit höher.

Als neues Vereinslokal wird das *Hotel Viktoria* gewählt.

### 1920

Der Barbestand der Sektionskasse beträgt trotz größerer Aufwendungen für Kriegszwecke 3064,27 M., der *Reservefonds* 8554,68 M., das *Unterstützungskonto* 500,35 M.

Die Neuaufwendung für die bestohlene Geraer Hütte — leider schienen beim Einbruch, nach Ausführungen *Majors Jaenicke*, Einheimische beteiligt zu sein — betrug nach oberflächlicher Schätzung 5000 Kronen. Allein dreißig neue Decken waren zu beschaffen.

Das sportliche Interesse regt *Dr. Dieroff* durch Ausführungen über den *Wintersport für die Jugend an*, und die Sektion erklärt sich 1920 in diesem Sinne für *Mitarbeit mit dem Sportverein Gera* bereit.

*Bankherr Wilhelm Oberlaender* stiftet 500 Mark für *Erwerbung silberner Edelweisse für die Jubilare der Sektion*.

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 25. Oktober 1920 wird der wiederholten Einbrüche in die Geraer Hütte Erwähnung getan. Sämtliche Decken, alles Bettzeug und sämtliches Küchengeschirr hat man gestohlen. Türen, Schränke und Fenster sind zerschlagen worden. Beträchtlich sind die Verwüstungen des Wirtschaftsgebäudes. Die *Instandsetzungskosten* sind in der Niederschrift, entgegen eines früheren Anschlags, mit 40 000—50 000 Kronen beziffert.

Man warf zunächst 5000 Mark = 20 000 österreichische Kronen aus, hinterlegte sie bei einer österreichischen Bank und beschloß, die Hütte wieder instandzusetzen.

7000 Mark *Kriegsanleihe* werden von der Sektion 1920 zum Verkauf gebracht.

### 1914 bis 1920

Der gewaltige Krieg unterbrach jählings Werden und Wachsen der Sektion. Man vergleiche die Uebersichten auf Seite 35 und 36! 1915 bis 1920 war die Geraer Hütte geschlossen. Kurze *Anschreiben* erschienen im Druck. Das im Februar 1916 von der Sektionsleitung erlassene *Rundschreiben* berichtet u. a.:

„Auch während des Jahres 1916 wird unsere „Geraer Hütte“ geschlossen bleiben; einesteils infolge des gänzlichen Ausbleibens der Besucher, anderenteils wegen Fehlens eines geeigneten Hüttenwirtes. Fast die gesamte männliche Bevölkerung Tirols zwischen 16 bis 65 Jahren steht unter den Waffen gegen den Feind; darunter auch unser braver Hüttenwirt *Hans Fröhlich*. — Es ruht auch jegliche Arbeit im Hüttengebiet, vornehmlich *Wegbesserungen*, die uns in Gemeinschaft mit *Hütteninventar-Erneuerungen* alljährlich erhebliche Ausgaben verursachen.

Mit Rücksicht auf jene *Minderausgaben* hatte die letzte Sektions-Hauptversammlung in Anbetracht der schweren *Kriegszeit* den Beschluß gefaßt, den *Jahresbeitrag* für 1916 von 12 Mark auf 9 Mark herabzusetzen. Eine weitere *Ermäßigung* war nicht angängig, weil *satzungsgemäß* der Betrag von 7 Mark an den *Hauptausschuß* (nach Wien) abzuliefern war. Die übrigen 2 Mark bedarf die Sektion zunächst zur *Deckung der Verwaltungskosten*, ferner zu *Jahresbeiträgen* und *Unterstützungen* für alpine und gemeinnützige *Vereinigungen*, z. B.: *Alpines Museum* (München), *Schutz der Alpenpflanzen* (Bamberg), *Naturschutzpark* (Stuttgart), *Deutscher Schulverein* (Bozen) usw. Außerdem weisen wir darauf hin, daß die Sektion Gera sowohl am *Schluß des Jahres 1914* wie 1915 je 1000 Mark für *Kriegsfürsorge* gespendet hat (hilfsbedürftige Familien in Gera und *Reuß j. L.*), und dies möglichst auch für 1916 geschehen soll.“

1917 heißt es u. a.:

„Leider hat sich unsere Hoffnung auf Beendigung des Weltkrieges im Laufe des Jahres 1916 nicht erfüllt. Wir müssen weiter durchhalten!

Die „Geraer Hütte“ liegt gegenwärtig im hohen Schnee und ist, soweit uns bekannt geworden, von Bergsteigern und „unerwünschten Gästen“ im Jahre 1916 nicht betreten worden. Geschlossen muß sie auch weiterhin bleiben, bis friedliche Verhältnisse den alten Verkehr wiederherstellen und eine Bewirtschaftung angezeigt erscheint.

Unser Hüttenwirt und Sektionsmitglied **H a n s F r ö h l i c h** in St. Jodok (Besitzer des „Geraer Hofes“) war den großen Anstrengungen des lang andauernden Krieges als Standschütze an der Dolomiten-Grenze nicht mehr gewachsen; unter Verleihung der Oesterreichischen bronzenen Tapferkeits-Medaille war er nach einjährigem Kriegsdienste wegen wiederholter Erkrankung in die Heimat entlassen worden. Hier traf ihn dann einige Monate später ein harter Schlag: Am Schluß des Jahres 1916 wurde ihm die treue Lebensgefährtin, die von vielen Sektionsmitgliedern gekannte und geschätzte Frau Maria Fröhlich, nach langem schweren Leiden durch den Tod entrissen. R. i. p.“

„Auch für 1917 hat die Sektions-Hauptversammlung den verminderten Jahresbeitrag von 9 Mark wieder festgesetzt. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, uns auch weiterhin treu zu bleiben, schon um auch heuer der Sektion die Möglichkeit der Gewährung einer Summe zur Kriegs-Wohlfahrtspflege zu geben. Es hat die Sektion (neben einem Beitrage von 150 Mark an das Kriegsfürsorgeamt Bozen und 25 Kronen an den Jugendfürsorgeverein Innsbruck) sowohl 1915 wie 1916 je 1000 Mark für reußische Familien gestiftet, die durch den Krieg in Notlage gekommen sind. — Nach Beginn der Kämpfe an der Tiroler Front sandten wir durch Vermittelung des Kgl. Bayr. 1. Armeekorps in München dreimal größere Frachtstücke mit Liebesgaben (alpine Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für den Winter) an die Standschützenkompanie Steinach. Späterhin folgten fast allmonatlich Feldpostpäckchen mit Pfeifentabak an vierzehn Standschützen und Landsturmlente, die in unserm Valser und Schmirner Tale beheimatet und als treue

Freunde der Sektion bekannt sind. Wie die zahlreich hier eingehenden Feldpostkarten zeigen, wurden jene Liebesgaben mit großer Freude und herzlichem Dank von den braven Vaterlandsverteidigern aufgenommen. — Zur Beschaffung der Liebesgaben hatte der Sektionsvorstand eine Summe von 100 Mark bewilligt, zwei liebe Sektionsmitglieder stifteten außerdem Rauchtobak; und neuerdings überreichte uns ein hochverehrtes langjähriges Mitglied einen angenehmen Vorrat von Pfeifen-Kanaster, der uns die Fortsetzung unserer Liebestätigkeit vorläufig weiter gestattet. Herzlichen Dank namens unserer tapfern Tiroler!“ usw.

Im März 1918 versandte der Vorstand folgendes Anschreiben:

„Zum vierten und hoffentlich letzten Male sehen wir uns durch den Weltkrieg veranlaßt, auf Herausgabe eines eingehenden Jahresberichtes zu verzichten. Das entbindet uns aber nicht von der Pflicht, Ihnen den aufrichtigsten Dank für treues Festhalten an unseren idealen Bestrebungen hiermit zum Ausdruck zu bringen. Stehen Sie uns bitte auch fernerhin bei, den Zusammenhalt der Sektion Gera in gegenwärtig schwerer Zeit durchzuführen; denn nach Friedensschluß werden große finanzielle Anforderungen an die Sektionskasse gestellt werden: Wiederherstellungsarbeiten in unserem Hüttengebiet und Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Familien unserer Heimat.

Der Weltkrieg hat unserer Sektion tiefe Wunden geschlagen: 18 liebe Sektionsmitglieder haben bis jetzt für das Vaterland den Heldentod gefunden. Im letzten Jahre waren dies die Herren: Professor Putsche (Hannover), Lehrer Kurt Weise, Oberlehrer Dr. Handke, Studiosus Kurt Schuhmann; außerdem gingen in die Ewigkeit ein die Herren: Christian Schnorr, Ludwig Stets und Georg Wentz. Allen diesen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Durch Verleihung des „Silbernen Edelweißes für 25jährige Mitgliedschaft“ wurden folgende Sektionsmitglieder ausgezeichnet: die Herren Dr. A. Schlotter, W. Bruhm, O. Spaethe sen., R. Jahr, Th. Lorenz, M. Ramming, Dr. Schomburg, Th. Sorger, R. Wieprecht, H. Zetzsche, O. Mehlhorn, H. Haller, G. Weißflog, H. Bruhm, R. Koeppel,

O. Müller, O. Feistkorn, M. Lechla sen., K. Schöning, O. Bescherer (Weißenfels), K. Wetzel, Th. Jaenicke, H. Schmidt, Dr. Plarre, A. Ferber, A. Kratzsch, W. Scheibe, Rud. Schmidt, H. Ferber, E. Young, E. Teichmann, P. Schlick, R. E. Meyer, S. v. Bardzki, P. Schellig, Fed. Schmidt, A. Burkhardt (Schleusingen), R. Jentzsch (Biebrich), B. Schlessiger, R. Klemm.

In der Hauptversammlung am 22. Februar d. J. ist durch Zuruf der bisherige Sektionsvorstand auf ein weiteres Jahr wiedergewählt worden. Zugleich wurde beschlossen, ein hochverdientes Mitglied, den einzig noch am Leben befindlichen Mitbegründer der Sektion Gera, zum Ehrenmitglied zu ernennen: Herrn Sanitätsrat Dr. Ludw. Sparmburg, der trotz des hohen Alters von 79 Jahren bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit noch in seinem menschenfreundlichen Berufe tätig ist und in vorbildlicher Treue an unsern Arbeiten teilnimmt. Möge er noch manches Jahr in unserer Mitte weilen, als ein Mann, zu dem wir mit Stolz und herzlichem Danke aufblicken können.

Während des Jahres 1917 waren wir in der angenehmen Lage, wieder fast allmonatlich unseren tapferen Stand-schützen aus dem Valser und Schmirner Tale Liebesgaben-Päckchen übersenden zu können; zahlreiche Dankschreiben gingen uns zu. — Unser vorjähriger Aufruf zu Geldspenden für die in Not geratenen Familien der Kriegsteilnehmer aus dem Valser und Schmirner Tale, hat uns eine Einnahme von 198,56 Mark gebracht.

#### 1921

Baumeister Fraulob und Sektionsmitglied Hartmann erstatten in der Hauptversammlung am 21. Januar 1921 Bericht über ihren Besuch auf der Geraer Hütte. Man beziffert die Instandsetzungskosten auf 44 000 Kronen. Hans Fröhlich gibt 1921 ein Gutachten über die zukünftige Hüttenbewirtschaftung.

Der Beitrag zur Sektionskasse beträgt 1921 15 Mark, davon werden 10 Mark an den Hauptausschuß abgeführt.

Der verdienstvolle Vorsitzende Major z. D. Jaenicke legt nach 25jähriger Amtsführung den Vorsitz nieder und schlägt

Bankherrn Wilhelm Oberlaender als seinen Nachfolger vor, der auch einstimmig gewählt wird. \*)

Was Major z. D. Jaenicke in peinlicher Geschäftsführung unserer Sektion gewesen ist, das steht in ehernen Lettern in ihren Annalen verzeichnet. Unter ihm begann der bedeutende Aufstieg. Ein vertieftes Interesse für alle Seiten des Alpinismus begann in unserer Stadt Wurzel zu schlagen. — Wir werden dem treuen Führer und begeisterten Alpenfreunde allzeit ein treues Andenken zu bewahren wissen! — Die Versammlung erwählte Major Jaenicke zum Ehrenvorsitzenden und überreichte ihm eine diesbezügliche Urkunde.

In der Vorstandssitzung vom 8. Februar 1921 ergeben sich widersprechende Ansichten über die geplante Eröffnung der Geraer Hütte. Major Jaenicke erklärt sich in scharfen Ausführungen dagegen, er kennzeichnet die Diebereien der Umwohner und skizziert die unheimlichen Unkosten, vermag sich aber mit seinen Ansichten nicht durchzusetzen. Vorsitzender W. Oberlaender, W. Fraulob, Stadtrat H. Hertel, Fabrikbesitzer M. Kolbe, Handels-schuldirektor Sailer, ebenso Hüttenwart Platzmann, der alte unerschrockene Hochtourist, setzen sich für Eröffnung der Hütte ein. 1. Vorsitzender Wilhelm Oberlaender bereist das Alpeiner Gebiet und schildert nach seiner Rückkunft den Befund der Hütte. Man beschließt die Eröffnung, beschafft 55 Bettlaken und bessert das Notwendigste 1921 an den Wegen aus.

Die Arbeiten zum Wegbau wurden in Akkord vergeben, und Hans Fröhlich übernahm deren Ueberwachung. Ihm wird pflegliche Behandlung des Hütteninventars und sichere Verwahrung aller Utensilien im Winter zur Pflicht gemacht. Er übernimmt nach mannigfachen Unterhandlungen auch die Hüttenbewirtschaftung. Die Vorstandssitzung vom 30. September 1921 wirft 100 000

\*) Oberlaender, Wilhelm, Bankherr in Fa. Gebr. Oberlaender, Gera, geboren am 29. 7. 1875 in Leipzig, besuchte das dortige Realgymnasium, später das Realgymnasium in Gera. Seine banktechnische Bildung erwarb er im väterlichen Bankgeschäft, diente dann als einj.-frei. Artillerist in Dresden, um alsdann sich weiter banktechnisch in der Fremde auszubilden. Seit 1901 steht er als Mitinhaber der oben genannten Bankfirma vor. — Die Sektionsleitung übernahm er im Jahre 1921.



Kronen für Wegbesserungen aus. Beim Hauptausschuß wurden 600 Kronen für Markierungszwecke und 10 000 Kronen für Wegausbesserungen erbeten.

Die Hauptversammlung 1921 bezeichnet bei einem Ueberschuß von 2000 Mark die Kassenverhältnisse der Sektion als kläglich, da mit derartigen Mitteln im Hüttengebiet jetzt nichts von Belang zu schaffen sei. Der Jahresbeitrag wird auf 40 Mark, das Beitrittsgeld auf 20 Mark erhöht.

#### 1922

Die Hauptversammlung erhöhte den Jahresbeitrag zum Alpinen Museum in München auf 50 Mark.

Am 9. Mai 1922 wird in der Ausschußsitzung mitgeteilt, daß der Hauptausschuß für Wiederinstandsetzung der Geraer Hütte 15 000 Mark bewilligt habe.

Die Sektion beschafft sich 1922 einen eigenen Projektionsapparat.

Die Instandsetzung des Weges über die Alpeiner Scharke und der Steig über das Steinerne Lamm wird in Angriff genommen. Man beschließt, den Kronenbestand auf der Bank für Wegbesserungen auf 200 000 Kronen zu erhöhen.

Die Innsbrucker Sektion soll auf Antrag Rettungsseil, Tragbahre und entsprechende Medikamente für die Hütte beschaffen.

In der Ausschußsitzung vom 26. Juli 1922 wird dem Antrage des Hauptausschusses zugestimmt, der da fordert: „den Teilnehmern am Deutschen Turnfest in München im Jahre 1925 werden in einer noch zu bestimmenden Zeit während der Dauer von acht Tagen betr. Hüttenbesuches die gleichen Rechte wie den Sektionsmitgliedern eingeräumt.“

Die Mitglieder Platzmann, Fraulob und Kobelius erkunden auf einer Einreise nach Tirol die in den Hütten geforderten Hütten- und Uebernachtungsgebühren und machen Vorschläge für einen neuen Hüttentarif. Die Hüttengebühr beträgt 1922 für Mitglieder 100 Kronen, für Verbandsmitglieder anderer Alpenvereine 200 Kronen, Nichtmitglieder zahlen 400 Kronen; für Ausländer kommen 50 Prozent Zuschlag in Anrechnung. Die Uebernachtungsgebühr beträgt pro Bett für das Mitglied 1000 Kronen, für

die Matratze 400 Kronen. Fremde Verbandsmitglieder von Alpenvereinen zahlen das Doppelte dieses Preises.

In der Ausschußsitzung am 5. Dezember 1922 werden die verdienten Sektionsmitglieder Richard Platzmann und Stadtrat Heinr. Hertel zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Ausschuß beschließt, ein festes Pachtverhältnis mit dem Hüttenwirt nicht einzugehen, sondern eine Abgabebeteiligung im Sinne der diesjährigen zu vereinbaren, und zwar sollen der Sektion 75 Prozent der Hüttengebühr und 50 Prozent des Uebernachtungspreises zufallen. Dem Hüttenwirt bleibt dagegen die Festsetzung der Nahrungsmittelpreise zu ortsüblichem Satze überlassen. Hans Fröhlich verrechnet der Sektion 1922 ein Guthaben von 1 595 071 österreichischen Kronen.

#### 1923

Die Hauptversammlung vom 20. März 1923 bemißt die Höhe des Beitrages für das laufende Jahr auf mindestens 600 Mark für die Person. Der Oberbürgermeister der Stadt Gera, Herrfurth, und Sektionsmitglied Fraulob sprechen in Anbetracht der Inflation sich für höhere Beiträge aus, finden aber keinen Anklang.

Im Juni 1923 werden als Uebernachtungsgebühr auf der Geraer Hütte für Mitglieder 6000 Kr. für das Bett, 5000 Kr. für die Matratze gefordert. Nichtmitglieder zahlen 24 000 bzw. 12 000 Kr. Die Hütteneintrittsgebühr belief sich auf 500 bzw. 2000 Kronen.

Die Ausschußsitzung vom 29. November 1923 betont u. a., daß sich eine anderweitige Verpachtung der Geraer Hütte notwendig mache. Der Vorsitzende muß erklären, daß auf mehrfache Anschriften der Hüttenwirt nicht geantwortet habe. Man tritt schon damals in Erwägungen darüber ein, Frau Platter aus Innsbruck mit der Bewirtschaftung zu betrauen. Mitbewerber sind Joseph Hausberger in Mayrhofen und Andres Geißler in Finkenbergr.

#### 1924

Für 1924 wird — eine Folge der Stabilisierung der Währung auf Rentenmark — 5 Goldmark Jahresbeitrag festgesetzt. Die Eintrittsgebühr für die Hütte belief sich auf 2 Goldmark.

Die Ausschußsitzung vom 26. Februar 1924 beschließt, dem seitherigen Hüttenwirt die Bewirtschaftung der Geraer Hütte für 1924 nochmals zu überlassen. Frau Martha Platter aus Innsbruck soll aber die Wirtschaftsführung dort übernehmen. Mittelschullehrer Böttger erhält den Auftrag zugewiesen, während seines diesjährigen Alpenaufenthaltes auf der Geraer Hütte ein genaues Inventarverzeichnis aufzunehmen.

Die Hauptversammlung vom 10. März 1924 ehrt das Ableben ihres Ehrenmitgliedes Stadtrat Heinrich Hertel und beschließt, den Sektionsmitgliedern Kommerzienrat Dr. h. c. Hirsch, Oberregierungsrat Besser (Dresden) und Richard Platzmann für 40 jährige Zugehörigkeit zur Sektion Gera entsprechende Dank- und Anerkennungsschreiben zuzufertigen.

Die Ausschußsitzung vom 20. Mai 1924 tritt den Vereinen: Naturschutzpark, Sitz Stuttgart, dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, dem Verein der Freunde des Alpinen Museums in München und dem Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei mit je 10 Mark Jahresbeitrag korporativ bei.

Als neue Hüttengebühren werden festgesetzt: Hüttengebühr 0,50 Mark für die Person, Uebernachtungsgeld: pro Bett 2 Mark, pro Matratze 1 Mark, Uebernachten im Raum 0,50 Mark. Für Nichtmitglieder ist der dreifache Betrag zu erheben!

Frau Platter, die nunmehr die Bewirtschaftung übernahm, erhält 10 Prozent von den der Sektion zufließenden Erträgen. Hans Fröhlich, den viele unserer Sektionsmitglieder ungern scheiden sahen, kündigte unterm 31. Mai 1924 sein Vertragsverhältnis mit der Sektion. Mittelschullehrer Böttger besorgte die Uebergabe des Inventars an die neue Pächterin Frau Martha Platter aus Innsbruck, die mit ihrem jetzt pensionierten Gatten Basilius Platter zu unserer aller Zufriedenheit die Wirtschaftsführung übernahm. Hans Fröhlich wurde angewiesen, ca. 5 000 000 österreichische Kronen, zuzüglich 10 Prozent Zinsen, an die Filiale des Wiener Bankvereins in Innsbruck ratenweise abzuführen.

Im Jahre 1924 verlor die Sektion durch Tod ihren stellvertretenden Vorsitzenden Handelsschullehrer Sailer. Er stand treu und unentwegt zur Alpenvereinsache, und wir bewahren auch ihm ein freundliches Gedenken! Herr Walter Fraulob übernahm an seiner Stelle den zweiten Vorsitz in der Sektion.



*Martha und Basilius Platter vor der Geraer Hütte*

Mehrere Mitglieder wurden für ihre 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion mit dem silbernen Edelweiß ausgezeichnet. Ihre Namen sind festgehalten worden in einem besonderen Verzeichnis. Ich verweise auf dasselbe! Wir erhielten im Jahre 1924 mancherlei Zuwendungen. Herr Friedrich Hartmann stiftete Verbandstoffe, Apotheker Joh. Wunderlich und Stadtapotheker Hoepner ergänzten unsere Medikamente. Die Stadt Gera überwies

verschiedene Bilder zur Ausschmückung der Hütte, ebenso ein Barometer.

#### 1925

Der Reußische Weg über die Scharte herunter bis zu den Lackeln wird in diesem Jahre gebessert. Die Kosten beliefen sich auf 550 Kronen. In Aussicht genommen wird der Bau des Gammerweges nach Gammerspitz—Hohe Warte—Kahler Wandkopf bis zum Steinernen Lamm. Ein Kursus in Bergsteigübungen durch unseren erfahrenen Alpinisten Baurat Sattler (siehe dessen Beitrag über den Schrammacher!) soll bei genügender Beteiligung abgehalten werden.

Die Hüttenbedachung ist schadhaft geworden. Gegen 1500 Mark sind hierfür aufzuwenden. Auch ein neuer Schlafraum in einem zu schaffenden Anbau wird als dringend bezeichnet.

Für 1926 wird der Jahresbeitrag in der Außerordentlichen Hauptversammlung am 15. Dezember 1925 auf 10 Mark festgesetzt.

#### 1926

Sechs Sektionsmitglieder werden mit dem silbernen Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion ausgezeichnet. Die Hauptversammlung am 25. April 1926 bewilligt auf Antrag Frau Lob 4200 Kronen für den geplanten Hüttenbau und notwendige Wegbesserungen.

Die Osterfeiertage 1926 bringen Kunde von dem tödlichen Unfall zweier Bergsteiger am Fußstein.

Die Ausschußsitzung am 9. Juli 1926 vergibt die Erweiterung zum Hüttenbau an Hofrat Schrig (Innsbruck) zum Preise von rund 5000 Kronen auf Grund des eingereichten Kostenanschlages. Dabei wurde die Forderung erhoben, daß die Arbeiten tunlichst an Einwohner des Valsers Tales zu vergeben seien.

Eine weitere Ausschußsitzung vom 25. September 1926 beschließt auf die seinerzeit der Sektion Gera zugebilligte Wegarbeit der Alpbesitzer (vier Tagewerke) zu verzichten, wenn zum Hüttenbau ca. 5600 qm Boden der Sektion zum Eigentum überlassen werden und neue Verpflichtungen zum Wegbau seitens der Anlieger für die Sektion nicht hergeleitet würden. Die Sektion erklärt sich

andererseits aber auch bereit, den Grund und Boden bar zu bezahlen, hält aber dann die Verpflichtung von vier Tagewerk zum Wegbau für die Besitzer voll aufrecht.

Der Bau der Abortanlage, eine höchst notwendige Erweiterung, wird genehmigt und 500 Mark dafür in Ansatz gebracht.

Man beschließt ferner, außer den bewilligten Baukosten von ca. 8000 Mark weitere 1000 Mark für die Hütteneinrichtung und den Außenanstrich des Haupthauses zu verwenden, wenn der Hauptausschuß ca. 4500 Mark Beihilfe zu leisten imstande ist.

Als Mitgliedsbeitrag werden 10 Mark für A-Mitglieder, 5 Mark für B-Mitglieder für das Jahr 1927 festgesetzt.

Der Sektion wird ihr hochverdienter Ehrenvorsitzender, Major z. D. Jaenicke, (siehe dessen Lebensabriß unter Kapitel: Wegbau der Sektion) durch den Tod entrisen. Requiescat in pace!

#### 1927

Neue Hüttengebühren, von denen 50 Prozent an die Sektion abzuführen sind, werden im März 1927 festgelegt (so 5,50 Schilling für das Bett in der ersten Nacht, 5 Schilling für die zweite Nacht).

In der Hauptversammlung am 19. März 1927 wird unser hochgeschätztes Mitglied Martin Kolbe, der sich jahrelang die größten Verdienste um das Gelingen unserer Alpenvereinsfeste erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt. — In diesem Jahre (1929) können wir ihm voll Stolz das silberne Edelweiß anheften. Auch an dieser Stelle muß seiner mit besonderem Danke gedacht werden!

Der Erweiterungsbau des Winterraumes ist vollendet worden, und erforderte 14 692,10 österreichische Schillinge Kosten. — Für Notlager im Raume werden zwölf Matratzen anzuschaffen beschlossen.

Verhandlungen über Erwerb von ca. 2000 qm Land in der Umgebung der Hütte werden fortgesetzt.

Ein Weg von der Hütte zum Valsertal wird projektiert. In der Außerordentlichen Hauptversammlung

am 15. Dezember 1927 wird der Wunsch ausgesprochen, einen Weg von der Geraer Hütte zum Tuxer Joch zu schaffen.



*Phot. Rud. Mähly*

*Winterhaus nach dem Erweiterungsbau 1927*

Als Mitgliedsbeitrag werden 11 Mark und 5 Mark gefordert, einschließlich der Zustellung der für alle Mitglieder höchst notwendigen „Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“.

#### 1928

Die Nachbarsektion Landshut hat den Antrag gestellt, einen neuen Weg, der durch das Tscheischtal ins Valsertal einmündet, anzulegen. Sie sucht um Genehmigung zum Bau nach, da der Steig Geraer Sektionsgebiet berührt. Die Geraer Sektion überträgt das für den Weg notwendige Arbeitsgebiet auf die Sektion Landshut, verlangt aber Rückübertragung des Geländes bei Fallenlassen der Wegbau- und Unterhaltungsverpflichtung (Beschluss vom 27. 5. 28). Für den geplanten Verbindungsweg von der Tscheischtalalm nach der Ochsenhütte um die Kleine Kirche herum durch das hintere Alpeiner Tal nach der Geraer

Hütte will die Geraer Sektion nach Erbauung des Weges evtl. Geldbeihilfe leisten.

Unterm 10. August 1928 wird der Inhalt des Vorvertrages mit den Alpbesitzern erläutert. Dieselben treten rund 200 qm käuflich an die Sektion Gera zum Preise von 50 Gr. bis 1 Schilling pro Quadratmeter ab. — Man beschließt, Baurat Sehrig (Innsbruck) zu veranlassen, einen Kostenanschlag für die Umlegung des jetzigen Weges über das Mahdland der Alpbesitzer anzufertigen. Es kommt in Frage ein 1,50 m breiter Fußsteig in einer Länge von rund 1 km. Als Baupreis ist für den laufenden Meter Weg 1 Schilling vorgesehen. Das hierfür benötigte Wegeland traten die Alpbesitzer kostenlos ab.

An der Hütte und dem Winterhause werden notwendige Reparaturen vorgenommen. Unter anderem wird die Balkenlage am Verandafuße erneuert. Für den beabsichtigten Neubau der Hütte soll Baurat Sehrig Pläne anfertigen. Wasserleitung und Lichtanlage sollen mit vorgesehen werden. (Die Skizze lag am 6. September bereits vor.)

Der Bibliotheksschrank der Sektion ist im Bibliothekszimmer der Mittelschule aufgestellt worden. Unser arbeitsfreudiger Sektionsbibliothekar, Herr Hans Duderstädt, ist dort gern verfügbar.

Am 29. August wurde das Alpeiner Tal von einer furchtbaren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Die Sektion bewilligte am 6. September 1928 zur Linderung privater Schäden 500 Mark, die dem schwer heimgesuchten Franz Schmölzer zugesprochen wurden.

Zur Reparatur der Schäden am Geraer und Reußischen Wege werden rund 40 Tagschichten Bauarbeit notwendig sein. Man bewilligt die Mittel dafür!

Am 29. Oktober 1928 wird der Druck der vorliegenden Festschrift, die elf Druckbogen und zahlreiche Bildbeigaben aus dem Hüttengebiet enthalten soll, beschlossen. Die Druckkosten werden auf ca. 1500 Mark beziffert.

Zur Leitung des Alpenvereins-Jubelfestes ist wiederum unser rühriges Ehrenmitglied Martin Kolbe gewonnen worden. Er wird mit seinem Sohne die Ausgestaltung des Festes, das der Sektion und ihrem Hüttengebiet hoffentlich reichen klingenden Erfolg bringt, über-

nehmen, und wir freuen uns dessen. Sämtliche Ausschußmitglieder haben treue Mitarbeit zugesagt.

Der Beitrag für 1929, einschließlich Bezug der „Mitteilungen“, wird auf 12 Mark bzw. 6 Mark bemessen.

Dankenswerte Anregungen ergingen in der Hauptversammlung am 15. Dezember 1928. Man wünscht u. a. im kommenden Jahre Bergsteigern Gelegenheit zu geben, durch gemeinsame Fahrt nach dem Gebirge vorteilhafte Reisegelegenheit zu schaffen.

Das erwähnte Winterfest 1929 findet am Sonnabend, den 2. Februar 1929, in der „Heinrichsbrücke“ statt und wird in Anbetracht des 50jährigen Bestehens der Sektion Gera besonders festlich ausgestaltet und hoffentlich recht zahlreich besucht werden.

Unsere Hütte war 1928 nach den Angaben unserer tüchtigen Hüttenpächterin Frau Platter im Winter und erst recht im Sommer stark besucht, so daß sie sich leider trotz der Erweiterung als zu klein erwiesen hat. Es gab oft Nächte, an denen 70 bis 80 Personen in der Hütte genächtigt haben, trotzdem nur für 40 Personen Schlaflager bzw. Betten vorhanden waren. Die Küche ist viel zu klein, da sich hier auch die Führer aufhalten müssen. Das gleiche gilt vom Gastzimmer. Infolge dieser Umstände wird die Sektion wohl oder übel an eine nochmalige Vergrößerung der Hütte herantreten müssen. Der Vorstand hat bereits, wie das Anschreiben an alle Mitglieder dartut, einleitende Schritte unternommen und sich mit dem erfolgreichsten Hüttenerbauer Tirols, Hofrat Dr. ing. Sehrig (Innsbruck), der seinerzeit unsere letzte Hüttenerweiterung geleitet hat, in Verbindung gesetzt. Herr Sehrig schätzt die Kosten auf zirka 90 000 bis 100 000 Schilling.

Weiter haben sich Erneuerungen der Wege als nötig erwiesen, vor allem am Geraer und Reußischen Weg; doch dürften die Kosten nicht allzuschwer ins Gewicht fallen, wenn ihre Höhe auch nicht unterschätzt werden darf.

Das Anschreiben vom 29. September 1928 gab weiter den Sektionsmitgliedern Kunde von der furchtbaren Wetterkatastrophe im Hüttengebiet. Es wurde hier u. a. berichtet:



M. Kabetius  
Kassenwart



Bankherr Wilhelm Oberländer  
Vorsitzender



Herrleht W. Frankel  
stellv. Vorsitzender und  
stellv. Hüttenwart



Oberlehrer u. D. H. Rabenstein  
Schriftwart

Der Vorstand  
im  
Jubiläumsjahr  
1929



Henri Kanitzmann  
stellv. Schriftwart



Realoberlehrer Johannes Dauterhoff  
Hüttenwart



Richard Dautmann  
Hüttenwart



Realoberlehrer Alfred Büttger  
stellv. Hüttenwart

Im hintersten Teile des Valser Tales ist gegen Ende August 1928 ein Abbruch des Alpeiner Gletschers erfolgt und hat eine ungeheure Schutt- und Gesteinswelle, eine sogenannte „Mure“, mit sich geführt, die bedauerlicherweise auch ein Menschenleben gefordert hat. Die Bewohner des letzten Kasers, Schmölzer jun. und Frau, deren Anwesen zum großen Teil vernichtet wurde, sind unter der Mure begraben worden. Der Mann wurde nach vielen Stunden mit furchtbaren Verletzungen und schwerem Blutverlust unter grobem Schutt aufgefunden, so daß man ernstlich für sein Leben fürchtet. Die arme junge Frau fand man 8 m von ihrem Mann entfernt unter Schutt zerdrückt und erstickt tot vor. Die Teilnahme für die allgemein beliebte Frau im Tal war groß. Auch wir hielten uns verpflichtet, durch eine größere Geldspende zur Linderung der Not beizutragen, was vom Gemeindevorstand von Vals dankbar anerkannt wurde. Natürlich ist auch unsere Weganlage durch das Unwetter in Mitleidenschaft gezogen worden und wird uns neue und größere Kosten verursachen.



Wenn wir Sektionsmitglieder den letzten Abschnitt unserer Vereinstätigkeit in Gera betrachten, dann gebührt vor allem der jetzigen Sektionsleitung herzlichster Dank. Bankherr Wilhelm Oberlaender übernahm 1921 den Vorsitz; unter ihm hat sich die Mitgliederzahl nahezu verdoppelt. Es ist ferner sein unbestreitbares Verdienst, durch geeignete Vortragsredner die stets recht gut besuchten Vereinsabende belebt, anziehend gestaltet und die Aufgaben unserer Sektion durch mannigfache Anregung bestens gefördert zu haben.

Treue Mitarbeiter stehen ihm zur Seite. Ich nenne außer den bereits mehrfach im Text Genannten Namen wie Walter Fraulob, Alfred Böttger und Anne Kunstmann. Auch unseren alten Hochtouristen Platzmann, den langjährigen Schriftwart August Rabenstein und unseren derzeitigen Kassenwart Kobelius möchte ich nicht vergessen! Unermüdlich standen die Ge-

nannten mit unseren Ausschußmitgliedern in der Vereinsarbeit.

Es geht leider nicht an, alle behandelten Vortragsthemen hier anzugeben. Ich habe nur ein solches Verzeichnis für die Jahre 1921—1929 gefertigt! Alfred Böttger, der „Sektionstechniker und -mechaniker“, der unentwegt seit Jahren den Projektionsapparat „störungssicher“ bedient, hat ein gut Teil zum Gelingen der Vortragsabende in der Sektion beigetragen. Ihm sei dafür gedankt, ebenso wie den oben genannten treuen Hüttenwarten Platzmann und Fraulob größte Anerkennung gebührt.

Ueber die Bibliothek hat auf meine Bitte der langjährige Sektionsbibliothekar Herr Hans Duderstadt eine Uebersicht gefertigt. Daß unsere wertvolle, gutgeordnete Vereinsbücherei hervorragendes alpines Rüstzeug liefert für alle die, welche dort unten in Gottes weiter Natur wandern wollen, ist leider noch zu wenig bekannt. Auch der Bibliotheksverwaltung sei namens der Sektion für aufopfernde, vielseitige Arbeit an dieser Stelle gedankt! Ich kann nicht alle die Getreuen im Bunde hier nennen! Jede Arbeit im Dienste einer großen, schönen Sache trägt ja den Lohn in sich selbst! Man mag sich das gesagt sein lassen, wenn man seinen Namen hier vermissen sollte. — Daß unsere Winterfeste ausschließlich dem Zwecke der weiteren Erschließung unseres Hüttengebietes dienen, soll noch einmal betont werden. Unter dem Vorsitz Wilhelm Oberlaenders sind solche am 2. Februar 1921, am 10. Februar 1922, im November 1924 und am 5. Februar 1927 bislang gefeiert worden. Große Aufgaben stehen uns im kommenden Jahre bevor — der höchst notwendige Erweiterungsbau unserer Unterkunftshütte im Alpeiner Gebiet erfordert große Opfer und kann nicht aufgeschoben werden; auch die Anforderungen hinsichtlich des Wegebaues sind gewachsen. So haben wir z. B. der Gemeinde Inner-Vals für ihren Wegebau größere Mittel zusagen müssen, um unser Hüttengebiet weiter erschließen zu können. Der Hüttenbesuch muß von Jahr zu Jahr gesteigert werden, und hier brauchen wir die tätige Mithilfe aller, vor allem auch die geldliche Unterstützung unserer Sektionsmitglieder. Es gibt noch heute weite Kreise in unserem Gera, die keine Ahnung

haben, daß wir eine eigene Unterkunftshütte im Gebirge unser eigen nennen oder die nicht wissen, wo überhaupt die Geraer Hütte zu suchen ist. Wir haben zur Orientierung einen Lageplan in Skizzenform hier beigefügt!

Recht erfreulich wäre es für die Sektionsleitung, wenn die mehrfach im Sommerhalbjahr stattfindenden gut geleiteten Ausflüge in Geras Umgebung besser besucht würden. Wer kennt denn die Heimat wirklich! Wer hat die Heimatlandschaft um Gera wirklich erlebt! Viele wissen in der Ferne — schon weil das in die Ferne schweifen heute Mode geworden ist — besser Bescheid, als hier im engeren Vaterland, und doch ist es so:

Des Lebens Tiefen, die Weite der Welt  
Die Heimat in sich verschlossen hält!

Das in Aussicht stehende Jubelfest am 2. Februar 1929 soll bei glanzvoller Gestaltung, so hoffen wir zuversichtlich, einen vollen Erfolg für die Sektion Gera bringen. Jedermann sei hier seiner Pflicht als Sektionsmitglied eingedenk!

Vergeßt unsere Geraer Hütte im  
schönen Alpeiner Gebiet nicht!

Berg Heil!

**Im Auftrag der Sektionsleitung Gera:**

Ernst Kretschmer.

*Beiträge unserer Mitglieder  
zur Geschichte  
der Sektion Gera und ihres  
Hüttengebietes*

## UNSERE GERAER HÜTTE

Alexander Böhnert †

Ueber die

### Geschichte des Hüttenbaues

hat P f a r r e r B ö h n e r t 1896 ausführlich im Jahresbericht über das 17. Sektionsjahr Rechenschaft gelegt. Im Auszuge sei daraus folgendes wiedergegeben:

„Daß unsere Geraer Hütte Jahre gebraucht hat bis zur Ausreife, ist männiglich in Alpinistenkreisen bekannt. Sie hat früher in Karten und Reisehandbüchern gestanden, als auf der Alpeiner Ochsenalm. Aber wenn uns, nachdem die Hütte ein Probejahr hinter sich hat, durch die anerkennenden Urteile erfahrener Touristen die frohe Ueberzeugung geworden ist, daß wir gut, d. h. unsern Wünschen und den Anforderungen unserer Gäste, sowie den lokalen Verhältnissen entsprechend gebaut haben, so haben wir es dem Grundsatz zu verdanken: Eile mit Weile! (Zeit loassen!) Eine Sektion, die vielleicht ein halb Dutzend Hütten besitzt und im Begriff ist, die siebente zu bauen, mag über diesen Grundsatz lächeln; ihr steht eben die Erfahrung zur Seite. Aber ich nehme immer noch im Geiste den Hut ab vor der Selbstbescheidung der 14 bauverständigen Mitglieder unserer Sektion, die ich zur ersten Beratung unseres Hüttenbaues zusammenkommen ließ, und die einmütiglich erklärten: in einen alpinen Hüttenbau könnten sie nicht einreden; da lägen ganz andere, ihnen fremde Verhältnisse vor. Also hieß es: selbst Erfahrung sammeln durch fleißigen Hüttenbesuch und eifrige Erkundigung bei Hüttenbauautoritäten. Das ist denn auch redlich geschehen, und die Freude über das lebenswürdige Entgegenkommen aller, deren Rat wir erbat, sei es des C. A. in Wien, Berlin oder Graz, oder einzelner Sektionen und Alpinisten, ist von der Freude über das Gelingen unseres Baues unzertrennlich und läßt einen verdrießlichen Gedanken an die Mühen und Opfer nicht aufkommen. Bescheiden, wie unsere Sektion die ersten elf

Jahre ihres Daseins in patriarchalischer Schlichtheit und Würde zubrachte, zeigte sich die erste Regung alpinen Unternehmungsgeistes und Opfersinns in der Form, einen Wegbau oder sonst ein gemeinnütziges Werk im Alpengebiete zu unterstützen (vgl. Jahresbericht der Sektion Gera 1889). Bald aber, als durch den Beitritt jugendfrischer, tatkräftiger Alpenfreunde Kraft und Selbstvertrauen gewachsen war, konnte auch von den grundsätzlichen Gegnern jeglichen Hüttenbaues der Wunsch nicht mehr niedergehalten werden, ein eigenes Heim in den Alpen zu besitzen, ein Touristenschutzhaus zu bauen, eine Erscheinung, die so alt ist, wie der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein selbst, und die sich so oft wiederholen wird, als junge Sektionen in die Periode ihrer Maienblüte eintreten.

Es wurde eine Hüttenbaukommission ernannt (Böhnert, Heynichen, Heithecker, Hirsch, Mörle, Justizrat Müller, Platzmann, G. Richter, Schein), welche am 23. Mai 1890 ihre erste Sitzung hielt. Es lagen nicht weniger als 14 Bauplätze im weiten deutsch-österreichischen Alpengebiete zur Auswahl vor. Doch schon in der zweiten Sitzung am 6. Juni desselben Jahres wurde das von Herrn Heinrich Heß, dem verdienten Redakteur der Mitteilungen, uns empfohlene Projekt, an der Alpeiner Scharte zur Besteigung des Olperers, Fußsteins und Schrammachers, sowie zur Eröffnung des Uebergangs ins Zillertal über die Scharte selbst eine Schutzhütte zu errichten, mit Einmütigkeit als das günstigste bezeichnet. Wer die bitteren Erfahrungen anderer Sektionen kennt, wird diese Einmütigkeit in der Wahl des Bauplatzes als einen günstigen Stern begrüßen, der über unserm Hüttenbau von Anfang an stand. Sobald die Reisezeit erschien, flog die Kommission in verschiedenen Gruppen aus zur Lokalbesichtigung, und am 20. Oktober legte Herr Justizrat Müller einen mit lebenswürdigem Eifer und gediegener Gründlichkeit ausgearbeiteten Bericht über den Befund des in Aussicht genommenen Hüttenplatzes und der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse der Kommission vor. (Wir druckten ihn bereits eingangs ab. Kr.)

Der Platz war gefunden; nun zur theoretischen Konstruktion einer Hütte, die vor allen Dingen fest und sicher, trocken



und warm ist, in ihren Räumen für mindestens zehn Jahre ausreicht und dabei einen freundlichen, gemütlichen Aufenthalt gewährt! Eine Minorität von Hochtouristen war für die einfachste Form einer hochalpinen Schutzhütte; die Majorität ließ sich leiten durch die Rücksicht auf die erhöhten Ansprüche auf Komfort auch auf diesem Gebiete und durch den Gedanken daran, daß die Hütte nicht bloß zur Ausführung von Hochtouren, sondern hauptsächlich zur Erleichterung der Uebergänge für Mittelkräfte bestimmt war. Es sei schon hier erwähnt, daß die Minorität nicht schmollend beiseite stehen geblieben ist, sondern eifrig mitgearbeitet hat und nun die Freude aller an der Ausführung des Werkes teilt."

Als Ideal schwebte die herrliche Warnsdorfer Hütte vor, deren Einweihung 1891 erfolgte. Der Vorsitzende der Sektion Warnsdorf, Herr F. E. Berger, mit dem Pfarrer Böhnert schon 1890 in Verbindung getreten war, hat durch freundliche Ratschläge aus seiner reichen Erfahrung heraus, durch Mitteilung von Plänen und Anschlägen usw., überhaupt durch sein neidloses Interesse, das er dem Geraer Plane entgegengebracht, ungemein viel zum Gelingen des Baues beigetragen und sich dadurch den bleibenden Dank unserer Sektion verdient. Trotz dieses treuen Beraters war die Sektion doch in Gefahr gekommen, auf Abwege zu geraten. Man war in Verhandlung getreten mit einem Tiroler Baumeister, der vorwiegend in Steinbauten tätig war. Bei gemeinsamer Besichtigung des Hüttenbauterrains erregten die benachbarten Riesensteinbrüche, in welchen der Fußstein im Laufe der Jahrtausende die herrlichsten Granit- und Porphyrlager aufgeschichtet hat, sein Entzücken derartig, daß er es eine Sünde nannte, wenn die Hütte nicht aus diesem vom Himmel gebotenen Material gebaut würde. Im Schoße der Sektion kristallisierten sich nun alsbald die weiteren Vorschläge an: also aus Stein bauen, zur Erzielung der Wärme Isolierschichten aus Luft, Kork, Gipsdielen, das Dach aus Wellenblech usw usw., kurz, eine Hütte, die ein Muster von technischen Neuheiten auf dem Gebiete des Hüttenbaues darstellen sollte. Mit einem nach diesen Grundsätzen konstruierten Plane in der Tasche besuchte Pfarrer Böhnert im Jahre 1892 die Generalversammlung in Meran

und benutzte die Gelegenheit, das Urteil des allverehrten Veterans des Hüttenbauwesens Stüdl aus Prag zu erbitten. Er meinte: „Wenn Ihr mit Neuheiten vorgehen wollt, dann sucht sie in einer recht praktischen Einteilung des Hüttenraumes; im übrigen haltet Euch aber an das altbewährte Material.“ „Wir folgten diesem guten Ratschlage. Mit unermüdetem Fleiße arbeitete Herr Ingenieur E. B. Young im Hause Louis Hirsch den Plan um, auf Grund dessen dann Herr Baumeister Michael Kelderer in Sterzing, der bereits für die Sektionen Teplitz und Magdeburg Hütten gebaut hatte und der Sektion warm empfohlen worden war, im August 1895 den endgültigen Plan ausarbeiten ließ. Nach diesem enthält die Hütte folgende Räumlichkeiten: rechts vom Eingange die Gaststube, hinter dieser die Küche; links zwei Zimmer mit je zwei Betten, das Damenzimmer mit drei Betten. Am Ende der Hausflur der Abort und links davon die Holzlege mit Ausgang ins Freie. Um Zugwind zu vermeiden, ist die Hausflur doppelt gebrochen, und die Ausgangstür steht im rechten Winkel zur Eingangstür. Der obere Stock, der, um Höhe zu sparen und die Hütte dem Erdboden mehr anzuschmiegen, mit Tramwänden gebaut ist, enthält zwei Zimmer mit je zwei Betten, ein Zimmer mit drei Betten, das Zimmer für die Wirtschafterin, ein Pritschenlager und das Führerzimmer mit je fünf Pritschen. Unter der Treppe ist der Eingang zum Keller. Der gesamte Dachraum ist, um die Wärme in der Hütte zusammenzuhalten, mit Korkziegeln in Gips abgedeckt. Unter dem vorspringenden Dache der Vorderseite ist eine Veranda errichtet, die nicht bloß der Hütte ein freundliches Aussehen geben und zum angenehmen Aufenthalte bei ruhigem Wetter dienen soll, sondern die besonders als Unterschlupf gedacht ist. Zu dem Zwecke kann diese nach Schluß der Hütte mit Läden und einer besonderen, unverschließbaren Tür zugesetzt werden. Den Dachstuhl in die Grundmauern zu verankern, schien uns nicht nötig, weil doch die Spannung der Eisenstangen nicht den Einwirkungen der Temperatur entsprechend stetig reguliert werden kann. Dagegen ist die Bodenschwelle ringsum in die Grundmauer verankert. Sämtliche Räume sind inwendig vertäfelt, außen verschalt und mit fichtenen Tabletten verschindelt. Das Dach ist mit lärchenen Schindeln vierfach

gedeckt. Ein Blitzableiter wurde vorgesehen, und wenn es auch nur zur Beruhigung ängstlicher Naturen wäre. Nach diesem Plane hoffte die Sektion die Hütte nun im Jahre 1894 erstehen zu sehen. Das Bauareal war bereits am 2. August 1891 von den drei Besitzern der Alpeiner Ochsenalm: Josef Eller, Franz Fiedlers Erben und Simon Schmolzer erworben, d. h. von den Genannten in entgegenkommendster Weise der Sektion unentgeltlich abgetreten, die Besitzänderung unter Vermittelung des Vorstandes der Sektion Wipptal, Herrn Dr. Laimer in Steinach, welchem Herrn die Geraer Sektion für seine vielfältigen Bemühungen zum größten Danke verpflichtet sind, beim K. k. Bezirksgericht zu Steinach beantragt worden. Die Gemeinde Vals unter ihrem damaligen rührigen Vorsteher Stockhammer in St. Jodok hatte der Sektion das nötige Bauholz im Walde an der Hohen Kirche zu ortsüblichem Preise abgelassen. Leider hatte aber der in Aussicht genommene Baumeister anderweite Bauten übernommen, so daß die Sektion in Geduld das nächste Jahr abwarten mußte. Inzwischen konnte wenigstens das Holz gefällt und behauen und die Hütte im folgenden Winter auf dem Zimmerplatze im Alpeiner Tale abgebunden werden. Leider war der Winter auf 1895 sehr schneearm, wodurch der Transport im Tale sehr erschwert und die Arbeit oft unterbrochen wurde. Durch das willfährige, energische Eingreifen des braven Gatterer Hans (Joh. Fröhlich), des langjährigen Hüttenwirts, der den Transport des gesamten Baumaterials in Regie übernommen hatte, überwand die anfangs befangenen Valsener Burschen ihre Bedenken und haben in Gemeinschaft mit dem schmucken und schnigen Plank aus Pfitsch, der unter anderm ein Gepäckstück im Gewichte von 151 Kilogramm zum Hüttenplatz getragen, unter großen Beschwerden und mancherlei Gefahren die Lasten mutig und glücklich zur Stelle gebracht. „Am Eröffnungstage konnten wir freudig darauf hinweisen, daß Gott Lob! während des ganzen Baues auch nicht ein Finger krumm geworden ist. Am 15. Juli 1895 lief endlich die Depesche ein: „Hütte wird Ende dieser Woche fertiggestellt. Kelderer.“ Wer in solcher Arbeit gestanden, wird nachfühlen, wie leicht das Herz ob solcher Botschaft wurde.

Die Lieferung des Inventars, das nach Ansicht der Hüttenbaukommission solid und reichlich beschafft werden sollte, war auf gütigen Rat des Herrn Professors von dalla Torre in Innsbruck der dortigen Firma Dom. Zambra übertragen worden, und die Sektion ist von ihr prompt und solid bedient worden. Nur die Schlafdecken waren auf Rat des Herrn Professor Arnold in Hannover, der uns liebenswürdig unterstützte, der Firma Zöppritsch in Mergelstetten-Heidenheim in Auftrag gegeben worden. Sämtliche Matratzen, auch die der Pritschenlager, sind beste Roßhaarmatratzen, die, wie auch die Hüttenmöbel, in Steinach gefertigt wurden. Als wichtiges Hütteninventarstück darf der Ofen in der Gaststube nicht unerwähnt bleiben. Die Sektion hat ihn trotz der wohlgemeinten Warnung der verehrten Schwester- und Nachbarsektion Berlin als Tiroler Bauernofen setzen lassen und ist mit seinen Leistungen äußerst zufrieden. Allerdings hat man ihn nicht bloß in seiner äußeren Form, sondern auch in der inneren Einrichtung und dem Material genau nach der Landessitte gerichtet. — Die Geraer Hütte ist übrigens infolge ihres Baues aus Holz so warm, daß die Gaststube in dem nicht gerade durch allzu große Wärme ausgezeichneten Sommer 1896 nie geheizt worden ist; trotzdem wurde bei stärkerem Besuche wiederholt über Wärme geklagt. November 1895 fand Hans Fröhlich bei gelegentlichem Besuche der Hütte + 9 Grad R. vor.“

Wenn als Eröffnungstag der 5. August eingehalten werden konnte, so hat die Sektion es der vielfachen freundlichen und aufopfernden Unterstützung zu danken, die Pfarrer Böhnert als damaliger Vorsitzender in jenen Tagen erfahren hat. „Der Sektion Wipptal, dem Verschönerungsvereine Steinach und seinem verehrten Vorsitzenden, Herrn Dr. med. von Schmidt, Herrn Ingenieur Oberndorfer, den Herren Gasthofsbesitzern J. P. Cammerlander (Steinbock) und Hörtnagel (Zum wilden Mann) gebührt herzlicher Dank der Sektion Gera. Ein besonderes Wort des Dankes verdient auch Herr Postmeister und Gasthofsbesitzer Josef Wagner in St. Jodok, der seit Jahren „in selbstloser Bravheit“ das Interesse der Sektion gewahrt hat, und seine Gattin Martina, die treue Freundin der Sektion Gera, die mit Einsetzung ihrer Ge-

sundheit die Hüttenkuchl eingerichtet und eingeweiht hat. „So steht denn unsere Hütte, ein Werk vieler Arbeit und Opfer, aber auch ein Zeugnis freundlicher Menschenhilfe und treuer Gesinnung. Sie hat zu Ehren des Meisters ihr Probejahr trotz Sturm und Wetter wacker überstanden. Möge auch ferner ein guter Stern über ihr walten! —

Zur Geschichte eines Hüttenbaues gehört wohl auch ein Wort über die zur Hütte führenden Wege. Die drei Hauptwege zur Geraer Hütte, aus dem Valsertale, dem Zamsertale und dem Wildlahnertale, sind nun vollendet. Der Karrenweg durch Außer- und Inner-Vals, in seiner ursprünglichen Anlage ziemlich verfehlt und durch Hungerquellen von der Nordseite her vor dem Austrocknen gründlich geschützt, ist von den Kaserbesitzern unter Beihilfe der Sektion bis zur letzten Kaser verlängert worden. Der weiterführende Gangsteig geht nicht, wie in älteren Karten gezeichnet ist, durch das obere Alpeiner Tal, dieser Weg ist durch einen Gletscherabbruch vollständig vermurt, sondern an der Talstufe, dem sogenannten Spießel, empor zur Ochsenhütte und von da auf Almboden durch den Windschaukelgraben zur Hütte.

Der Weg aus dem Zillertale durch das Unterschrammacher Tal zur Alpeiner Scharte ist von dem rühmlich bekannten Dominicushüttenwirt Johann Hörhager recht praktisch angelegt worden. Bei seiner Beurteilung darf nicht vergessen werden, daß er über eine Höhe von 2960 m führt. Bei seiner Fortsetzung auf der Alpeiner Seite konnte leider wegen der Steinschlaggefahr, die von dem sogenannten Kleinen Fußstein her droht, der Alpeiner Gletscher nicht umgangen werden. Ein beliebter Weg, wenn auch eine Stunde länger und über größere Höhe führend als der Weg durch Vals, ist der Weg durch das Wildlahner Tal. Schon der Eingang von St. Jodok nach Entwasser an dem gletscherblauen, übermütig schäumenden Schmirner Bäche entlang ist hochromantisch. Im versöhnlichen Gegensatze hierzu begrüßen uns dann die wetterbraunen Häuser von Schmirn, die, auf dem ganzen Talboden zerstreut, um die freundliche Kirche wie eine geliebte Mutter in stillem Frieden geschart liegen. In Innerschmirn glitzert aus



*Phot. J. M. Oberhauser*  
Geraer Hütte mit Blick auf Kahlen Wandkopf und Hohe Warte



Geraer Hütte gegen Fußstein und Ölperce

dem Hintergrunde des Wildlanner Tales die kristallstrahlende Krone des königlichen Dioskurenpaares Olperer und Fußstein und hat wohl schon manchen Wanderer zur Bewunderung und zum stillen Erwägen veranlaßt, ob er nicht einen Tag opfern soll, die lockenden Herrlichkeiten der dortigen Gletscherwelt zu beschauen. Jetzt erwarten ihn nun nicht nur solche Herrlichkeiten, sondern drüben über dem Joche des Steinernen Lammes auch unsere gastliche Geraer Hütte. Und beides ist auf bequemem, anmutigem Wege zu erreichen. Hat doch selbst der Schmirner Gaisbub gejauchzt, „daß er weniger Schuach nun brauche, weil der Weg so viel fein geworden sei“. Der Weg ist von Schmirner Bauern unter Aufsicht des Gemeindevorstehers, dem Urbild eines biedern Tirolers, Marxner Klaus (Nicolaus Eller) in der unteren Hälfte verbessert, in seiner oberen neu angelegt worden. Er führt in fast gleichmäßiger Steigung links von der Wallfahrtskapelle „Zur kalten Herberge“, deren goldenes Dach durch die Baumkronen schimmert, auf das linke Ufer des Wildlanner Baches und nun am schattigen Bergeshang zwischen stolzen Fichten und Lärchen zur Dachskrippen, einer Hungerquelle, zum Kaltenbrunn, einem lauschigen Ruheplatze, Oberoeden, einem hübschen Hutboden unmittelbar der Schöberspitze gegenüber, dann zum Kasern, einem kleinen Hutboden in einem Lärchenwäldchen, zum weidreichen obern Boden Isser und zum Kребbrunn (1½ Stunde von Innerschmirn), der zur Ruhe auf moosgepolsterten Steinbänken einladet und uns nicht bloß das herrlichste Quellwasser unmittelbar aus seiner Felsenbrust bietet, sondern den Liebhaber auch mit gewürziger Brunnenkresse erquickt. Dabei sind wir während des ganzen Weges ununterbrochen vom schönsten Alpenpanorama umgeben, rechts Steinernes Lamm, Kahler Wandkopf, Hohe Warte oder Hoher, wie die Schmirner kurz sagen, im Hintergrunde die Serlesspitze bei Maria Waldrast, gegenüber Schöberspitze, Höllenwand, Kaserer, Olperer und Fußstein mit den prächtigen Abstürzen des Wildlanner Gletschers. Daß die erhabene Umgebung unser Gemüt nicht so schwer drückt, blinken aus dem Talboden die Häuser von Innerschmirn

grüßend herauf. Nun führt der neue Weg von den Rasenhängen des steingefährlichen Kahlen Wandkopfes hinweg, die sich gar manchem Wanderer heuchlerisch als Uebergang ins Alpein empfohlen und dadurch manchen Unfall verschuldet haben, über eine kleine Ader des Gletscherabflusses zum Roßbügl (zwei Stunden) und am wunderbaren Wassersprung am Griesl vorbei, der das auseingeschnittenen Felsenrinnen geschluckte Gletscherwasser schenkelstark und meterhoch ausspeit, auf die Moräne und zum Jochübergang, dem Steinernen Lamm (5½ Stunden), das wir schon von Innerschmirn aus in deutlichen Konturen in träger Ruhe auf dem Joche haben lagern sehen. Unter uns liegt, in einer halben Stunde erreichbar, einladend die trauliche Geraer Hütte auf grüner Matte; doch mancher Alpenfreund und Alpenkenner wird nur ungerne den Fuß weitersetzen von einer Stelle, wo er nicht bloß die Alpenkönige der Stubai- und Oetztales von der Serlesspitze bis zum Simulau aus der Ferne ehrerbietig grüßen kann, sondern wo er unmittelbar in den funkelnden Kristallpalast der ewigen Eiswelt schauen darf.“



## WEGBAUTEN DER SEKTION GERA IM ALPEINER GEBIETE

Th. Jaenicke †

Wertvoll ist, was im Jahre 1905 der hochverdiente Vorsitzende Major Th. Jaenicke<sup>6</sup> zusammenhängend über den

### Wegbau der Sektion Gera im Hüttengebiet

berichtet. Es heißt da u. a.:

„Drei Alpenvereinswege, aus Mitteln des Zentralausschusses sowie der Sektion erbaut, verbanden bisher unsere Geraer Hütte mit den Talstationen: Der „Geraer Weg“ führt von Vals durch das Alpeiner Tal, der „Wildlahner Weg“ von Schmirn über das Steinerne Lamm und der „Reußische Weg“ von der Dominicushütte im Zillertal über die Alpeiner Scharte.

Als großer Uebelstand war stets empfunden worden, daß Touristen, vom Pfitscher Joch kommend, fast bis zur Dominicushütte hinabsteigen mußten, um über die Alpeiner Scharte zur Geraer Hütte zu gelangen. Nicht nur ein erheblicher Höhen- und Zeitverlust, sondern, was fast noch mehr in die Wagschale fiel, ein für weniger Geübte recht ermüdender Aufstieg war mit diesem Uebergange verbunden. Jenem Uebelstande abzuhelpfen und einen direkten Weg vom Pfitscher Joch zur Alpeiner Scharte herzustellen, lag schon längst in der Absicht unserer Sektion; doch bedurfte es

<sup>6</sup> Major z. D. Theodor Jaenicke wurde am 1. März 1850 in Löbejün bei Halle geboren, besuchte in der alten Saale- und Salzstadt das Gymnasium und trat nach bestandnem Abiturium in das Füsilier-Regiment Nr. 37 in Posen ein. Als Fähnrich nahm er am Feldzug von 1870/71 teil, wurde während des Krieges zum Leutnant befördert und erwarb das Eiserner Kreuz 2. Klasse. Er wurde ins Infanterie-Regiment Nr. 96 versetzt und nahm 1890 als Hauptmann hier seinen Abschied. Er erhielt später Majorsrang und war im Weltkrieg Kommandeur eines Landsturm-bataillons. Er verstarb am 27. September 1926.

hierzu in erster Linie einer Festlegung der Trace, ferner der Bauerlaubnis seitens der Grundbesitzer und vor allem der zum Wegbau erforderlichen Geldmittel.



*Alpeiner Tal. Blick gegen den Olperer*

Alle diese Schwierigkeiten sind im Laufe der Jahre 1902 und 1905 glücklich überwunden worden. Nachdem der Sektions-Wegbauausschuß Herr Stadtrat Dr. Schroeder in Begleitung unseres Hüttenwirtes Hans Fröhlich die schwierige Kletterei am Osthange des Schrammachers hin bis zum Stampflkeesbache wiederholt unternommen und hierbei den neuen Weg traciert hatte, knüpften wir mit den Grundbesitzern Unterhandlungen an. Die k. k. Forst- und Domänenverwaltung Mairhofen war sofort bereit, ihre Zustimmung zum Wegbau zu erteilen bezw. die Genehmigung höheren Orts zu erwirken; zurückhaltender zeigten sich dagegen die Almbesitzer, die eine Schädigung und Störung ihrer Hutungs-Gerechsamte befürchteten. Nach vielfachen schriftlichen wie persönlichen Verhandlungen zwischen unserm Bevollmächtigten Hans Fröhlich und den 16 Pfitscher Bauern (als Besitzer der Lovitzer Alpe im Zamser Tale) kam endlich im Jahre 1902

ein von beiden Parteien unterzeichneter Vertrag zustande: „Sektion Gera hat nach Herstellung des Weges die einmalige Entschädigung von 100 Kronen ö. W. zu zahlen und verpflichtet sich, durch Anbringung von Gattern dem Entweichen und Verlaufen des weidenden Viehs vorzubeugen.“ Fröhlich hatte sich redlich abgemüht, die 16 Almbesitzer unter einen Hut zu bringen und zur Unterschrift jenes Abkommens zu bewegen. Wir sprechen ihm auch an dieser Stelle für seine advokatorische Leistung unsere Anerkennung aus.

Bereits beim Umbau des „Reußischen Weges“, desgl. bei Herstellung des „Wildlahner Weges“ in den Jahren 1899/01 hatte Fröhlich als Bauleiter seine Aufgabe zu unserer vollsten Zufriedenheit gelöst; ihm sollte deshalb auch diesmal wieder der Wegbau am Schrammacher übertragen werden. Wir verlangten einen 75 cm breiten, gut beschotterten Fußsteig mit sicheren Brücken über zwei Gletscherbäche. An der Quelle unterm Schrammacher-Absturz (bei zirka 2600 m Seehöhe) den „Reußischen Weg“ verlassend, sollte der neue „Schrammacher Weg“ bei allmählichem Falle (höchstens 1:8) ohne nochmalige Steigung an der Westwand des Zamser Tales bis zum Stampflkeesbach (zirka 2160 m) sich hinziehen, um dann in bequemen Serpentinaen den sogenannten Schinder des Pfitzcher Joches (2248 m) zu ersteigen. Mit Beginn der Reisezeit 1904 sollte spätestens der Weg vollendet sein. Fröhlich forderte mit Rücksicht auf verschiedene Felssprengungen und Brückenbauten einschließlich Wegmarkierung und Herstellung von Holzgattern den Preis von 4000 Kronen ö. W. Wir fanden diese Forderung nicht zu hoch und beauftragten ihn mit dem Bau des „Schrammacher Weges“, vorausgesetzt, daß der Zentralausschuß den Plan billigen und uns finanziell unterstützen würde.

Im Sommer 1902 waren alle Vorverhandlungen zum Abschluß gelangt, und Anfang Januar 1905 konnte dem Zentralausschuß ein Gesuch um Gewährung bzw. Befürwortung einer Unterstützung zum Bau des „Schrammacher Weges“ in Höhe von 5000 Mark unterbreitet werden. Als dann im April die offizielle Nachricht einging, daß „der Zentralausschuß im Einvernehmen mit dem Weg- und Hüttenbau-Ausschuß beschlossen, bei der Generalversammlung in Bregenz die

Bewilligung einer Subvention von 5000 M. für die Weganlage Alpeiner Scharte—Pfitzcher Joch aus der Quote 1904 zu beantragen“, durfte Fröhlich mit der von ihm bereits angeworbenen Mannschaft bei Beginn der Schneeschmelze im Hochgebirge (1. Juli 1905) zum Wegbau schreiten.

Trotz Ungunst der Witterung wurde die Arbeit in den Sommermonaten kräftig gefördert. Ende August hatte ich mich von der durchaus soliden Ausführung des neuen Weges persönlich überzeugt; es fehlten damals nur noch die beiden Brücken über Oberschrammachbach und Stampflkeesbach sowie die Serpentinaen am Pfitzcher Joch-Schinder; in zwei bis drei Wochen konnte der Weg vollendet sein. Da zog plötzlich Anfang September jenes verheerende Unwetter über Tauern und Zillertal. Die Bauarbeiter sahen sich genötigt, ihre Tätigkeit einzustellen, aus ihrer Berghütte zu flüchten und im Pfitzcher Jochhause Schutz zu suchen. Nach vergeblichem, mehrtägigem Warten auf Witterungsumschlag schickten die Leute sich endlich ab, hinab nach Sterzing zu ziehen, um auf diesem Umwege (anstatt über den Schwarzenstein) per Bahn in ihre Arntaler Heimat zu gelangen.

Untätig und betrübten Herzens hatte Fröhlich inzwischen in der Geraer Hütte gesessen; aller Fremdenverkehr war eingestellt; jede Verbindung mit dem Zamser Tale und den dortigen Wegarbeitern war infolge des starken Schneefalles auf der Alpeiner Scharte unterbrochen. „Schluß!“ dachte der Hüttenwirt, und „Schluß!“ murmelte der Wegbaumeister. — Da plötzlich, am fünften Tage, merkt Fröhlich, der, wie die meisten Gebirgsbewohner, auch ein guter Wetterbeobachter ist, daß in allernächster Zeit eine Aenderung zum Besseren eintreten wird. Sofort eilt er zu Tal, besteigt in St. Jodok das Dampfroß, gelangt über den Brenner nach Sterzing, und hinauf geht's im Sturmschritt durch das Pfitzcher Tal nach dem Jochhause. Wirklich findet er hier noch einen Teil seiner Leute anwesend, die er zum Ausharren und zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bestimmen weiß. Bald klärt auch der Himmel sich auf, der neue Weg hat dem Unwetter vorzüglich widerstanden, und in fröhlicher Stimmung werden die fleißigen Hände wieder

in Tätigkeit gesetzt. Am 26. September kann der Baumeister uns melden: „Schrammacher-Weg vollendet — hoch die Sektion Gera!“

Bei wenig günstigen Witterungsverhältnissen, die häufig eine mehrtägige Unterbrechung der Bauarbeiten bedingten, war der über 8000 m lange Gebirgsweg in noch nicht drei Monaten fertiggestellt worden. Wahrlich eine brave Leistung, namentlich wenn man die Geländeschwierigkeiten noch mit in Betracht zieht. Und welche Vorteile sind unseren Hüttengästen hieraus erwachsen? — In fünf Stunden gelangt man jetzt auf bequemem, aussichtsreichem Wege direkt vom Pfitscher Joch über die Alpeiner Scharte zur Geraer Hütte. Ein herrlicher Hochgebirgs-Spaziergang (Amthörspitze—Rollspitze—Wolfendorn—Landshuter Hütte—Pfitscher Joch) ist um ein erhebliches Stück verlängert worden. Den wanderlustigen Sommergästen am Brenner bietet sich Gelegenheit zu einer angenehmen, unschwierigen zwei- bis dreitägigen Rundtour: Station Brennerpost—Vennatal—Landshuter Hütte—Pfitscher Jochhaus—Alpeiner Scharte—Geraer Hütte—Haltestelle St. Jodok.

Sind hiermit unsere Wegbauten zu einem gewissen Abschlusse gelangt, so dürfen wir trotzdem die Hände nicht in den Schoß legen. Größerer Besitz legt größere Pflichten auf. Entsprechend unserm erweiterten Wegnetze wachsen auch die Kosten für Instandhaltung desselben. Nicht besser können wir wohl unserm verehrten Zentralausschuß für sein uns auch jetzt wieder bewiesenes Wohlwollen danken als mit dem Versprechen: Sektion Gera wird stets bestrebt sein, Hütte und Wege ihres Arbeitsgebietes im besten Stande zu erhalten zum Ruhme unseres Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins!“

## MEIN BESUCH AUF DER GERAER HÜTTE

Dr. Wilhelm Wick

Eine Sommererinnerung des Jahres 1927.

Ein Stimmungsbild über unsere Geraer Hütte vermittelt ein Wanderbericht unseres Stadtratsvorsitzenden Dr. Wick, der am 11. Februar 1928 in der „Geraer Zeitung“ erschienen ist. Er soll gleichfalls hier beigelegt werden!

Im südwestlichen Teil der Zillertaler Alpen, am Tuxer Kamm, nahe dem Brenner, liegt ein Juwel, das Geras Namen trägt, das vielen Geraern aber sicher noch nicht so bekannt ist, wie es erwünscht wäre: die Geraer Hütte. Im Jahre 1895 wurde die Hütte von unserer rührigen Geraer Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erbaut. Tausende und Abertausende von Bergfreunden haben die Hütte in der Zwischenzeit besucht, in ihr Erholung, Erquickung und Nachtquartier gefunden, oder sie auch nur als Durchwanderungsstätte benutzt. Den herrlichen Blick von ihr aus auf die Stubai- und Oetztaler Alpen wird niemand vergessen! Im Verkehrsverein, im Bankhaus Gebr. Oberlaender, in der Geschäftsstelle des Bürgerbundes und an mancher anderen Stelle hängt ein Plakat, das uns die Hütte — sie liegt 2550 m über dem Meeresspiegel — mit dem prächtigen Olperer — 5480 m, dem höchsten Gipfel des Tuxer Kammes — und vor allem den Fußstein mit seiner ungeheuer steil abfallenden 800 m hohen Nordwand und den Gletschern im Hintergrunde zeigt.

Auf verschiedenen Wegen kann man unsere Geraer Hütte erreichen. Der leichteste und wohl am meisten gewählte Weg ist der durch das Valser Tal von der Brennerbahnstation St. Jodok aus. St. Jodok liegt 50 km südlich von Innsbruck. Durch verschiedene Tunnel — der erste geht unter dem Berg Isel hindurch —, über den brausenden Fluß

Sill hinweg mit prächtigem Blick auf die alte Brennerstraße führt die Eisenbahn durch das enge Wipptal von Innsbruck, das nur 582 m hoch liegt, nach St. Jodok (1159 m) hinauf. Die wichtigste Station ist fünf Kilometer vor St. Jodok der prächtig gelegene Sommerkurort Steinach, der auch viel als Wintersportplatz benutzt wird. Von hier hat man einen besonders schönen Blick auf die Stubaier Alpen mit dem Habicht. Als wichtigsten Fortschritt habe ich in diesem Sommer in Steinach ein eben eröffnetes Luft- und Sommerbad nach Geraer Art — nur nicht so groß und schön — vorgefunden und genossen. Der Weg durch das Valsertal über Außer- und Inner-Vals führt zwischen prächtigen Wiesen und später auf dem Geraer Weg in bequemen, wenn auch sehr vielen Windungen — das ist in den Bergen nicht anders —, in fünf bis sechs Stunden an der Ochsenalm vorbei — eine Quelle lädt hier zum Verweilen ein —, zur Hütte. Beim Aufstieg lohnt es sich, je höher man steigt, sich öfter umzusehen, um den sich erschließenden Blick zu genießen. Der Geraer Weg ist infolge seiner sachgemäßen Ausführung — er ist zugleich Reitweg — einer der bequemsten und schönsten der Ostalpen. Er kann unbedenklich von Mindergeübten auch ohne Führer — begangen werden. Die Hütte hat man vielfach vor sich, oft verschwindet sie aber auch wieder für längere Zeit, man glaubt, „gleich“ dabei zu sein, und doch kostet es noch manchen Schritt!

Lohnender als der Weg durch das Valsertal ist nach meinem Dafürhalten für den Aufstieg der Weg durch das Schmirner Tal, von St. Jodok aus, wenn er vielleicht auch eine Stunde länger und etwas mühsamer ist. Ich bin beide gewandert. Dieser Weg führt am rauschenden Schmirner Bach, zwischen saftigen, grünen Wiesen mit buntem Blumenflor über Außer-Schmirn nach Inner-Schmirn. Beide Orte sind nicht wie unsere Dörfer geschlossene Ortschaften, sondern sie bestehen aus Einzelhäusern, zwischen beiden liegt die schöne Kirche. Bei Inner-Schmirn (1447 m) mündet von Südosten her der Wildlahnerbach. Ihm folgt man, zuerst noch zwischen hohen Tannen und Fichten, bis allmählich der Wald aufhört und der Aufstieg im Zickzackweg, immer die Gefrorene Wand und den Olperer vor sich, über Steine, Steine und wieder Steine, zum Steinernen Lamm (2521 m) führt. Interessant ist der Ausfluß des Wildlahner



*Dorf Schmirn — Teilsansicht*



*Blick vom Wege zur Alpeiner Scharke gegen die Stubaier Alpen*



Gletschers, der das Wasser in schräg nach oben „steigendem“ Wasserfall fortschießen läßt. Hier überschreitet man den Grat, der das Alpeiner vom Wildlahnertal trennt. Während man bis jetzt nichts von der Hütte sah, liegt sie plötzlich etwa 200 m unter einem! Dazu eröffnet sich das herrliche Panorama, das man in dieser Höhe noch besser genießt, als von der Hütte aus. Die Hütte immer vor sich, ist der Abstieg, der vielleicht eine Dreiviertelstunde dauert, eine Kleinigkeit. Besonders unvergessen bleibt der Weg dann, wenn einem ganz unerwartet, wie es mir passierte, in der Steineinöde Geraer begegnen!

Von der Hütte aus hat man nach Westen zu am Horizonte vor sich die erwähnten Ferner der Oetztaler und Stubai Alpen. 28 Spitzen habe ich gezählt, herrlich lagen sie vergoldet von der untergehenden Sonne am 10. August vorigen Jahres vor mir. Ganz besonders hob sich aus dem Panorama der flaschenförmig etwas nach links geneigte Kegel des Tribulaun hervor. Ueber der Hütte grüßen im Osten der Fußstein (5575 m) und im Nordosten der Olperer (5480 m) mit seinem Gletscher. Die Alpeiner Scharte (2960 m, also fast Zugspitzhöhe) läßt mit einem großen Schneefeld vor sich ein, zum Uebergang auf den von unserer Sektion geschaffenen „Reußischen Weg“ ins oberste Zillertal, zur Dominicus-Hütte, Berliner Hütte, Pfitscher Joehhaus usw. Im Süden ziehen Schrammacher (5416 m) und Sägewandspitze (5228 m), im Norden das Steinerne Lamm und die Alpeiner Wand den Blick auf sich. Die kolossalen Steilwände, insbesondere Fußstein, Schrammacher und Sägewand, machen einen überwältigenden Eindruck auf den Beschauer, der noch erhöht wird durch das andauernde donnernde Getöse des Steinschlages. Natürlich darf beim Rundblick nicht das Valser Tal, das vom Balkon der Hütte aus sehr schön vor einem liegt, vergessen werden. St. Jodok selbst kann man nicht sehen.

Die Hütte (Haupthaus) enthält neben einem schönen Aufenthaltsraum — der etwas größer sein könnte, zum geplanten Anbau fehlen noch die Mittel — und einer geräumigen Küche 7 Schlafzimmer mit 15 Betten und 10 Matratzenlagern (in 2 Zimmern, Herren und Damen getrennt). Im Nebenhaus, das etwa 50 m von der Hütte entfernt und etwas tiefer als diese liegt, sind noch 16 Matratzen-

lager vorhanden, so daß jetzt rund 40 Personen bequem untergebracht werden können. Dieses Haus, das durchweg aus Stein gebaut ist, wurde im Jahre 1926 durch einen Ausbau und insbesondere durch einen Winterraum mit Kochgelegenheit für Selbstversorger erweitert. Es ist im Winter zugänglich. Außerdem bietet es für die Führer Raum und für das brave Maultier, das täglich die notwendigen Vorräte von St. Jodok hinaufschafft und auch noch jeden zweiten Tag Holz heranholt. Schön wäre es, wenn es der Sektion gelingen würde, ihren Plan, durch Ausnutzung der Wasserkraft elektrischen Strom zum Heizen, Kochen, Bügeln usw. zu erzeugen, auszuführen. Doch das ist leider Zukunftsmusik in Anbetracht der erforderlichen Mittel. Nach Westen enthält die Hütte einen schönen, offenen Balkon. Die Bewirtschaftung liegt seit einigen Jahren Frau Martha Platter aus Innsbruck ob, und jeder, der oben war, wird es gern bescheinigen, wie es Frau Platter versteht, für das leibliche Wohl zu sorgen. Wenn einem aufgezählt wird, was es alles zu essen gibt, merkt man nicht, daß man sich 2550 m über dem Meeresspiegel befindet! Wie man mir glaubhaft versichert, soll es in seligen Vorkriegszeiten sogar Forellen und Faßbier gegeben haben. Der Bierapparat liegt noch im Keller! 1922 habe ich es allerdings erlebt, daß wir in sehr froher Gesellschaft alles Trinkbare — wenigstens soweit es etwas Alkohol enthielt — restlos vertilgt haben, Tee und Kaffee gab es aber immer noch! Gemütlich ist's da oben in der Hütte. Es sind ja nur frohe Menschen, die die Berge besteigen. Da gibt's keine Unterschiede; wie man gerade kommt, so setzt man sich hin, und wenn am Abend immer noch mehr kommen, und wenn der Raum so gefüllt ist, daß anscheinend kein Platz mehr da ist, immer wird noch zusammengerückt! Wenn sich dann die Nacht herabgesenkt hat und nur Mond und Sterne leuchten, dann wird's in der Hütte besonders gemütlich. Irgendeiner, der die Klampfe — sie gehört selbstverständlich zum Hütteninventar — zupfen kann, ist immer da! Einer fängt an zu singen, bald stimmen alle ein, und am schönsten wird es erst, wenn die gefühlvollen Volks- und Liebeslieder eines nach dem anderen steigen. Ein solcher Hüttenabend bleibt unvergessen. Vielleicht habe ich besonderes Glück gehabt,

aber ich muß sagen, daß es sowohl 1922, wie auch am 10. August 1927 sehr gemütlich da oben war.

Nach den Eintragungen im Fremdenbuch wurde die Hütte im Jahre 1925 von 1898 Personen besucht, von denen 1549 auf der Hütte übernachteten. Sie war damals geöffnet vom Pfingstfest, 29. Mai, bis 3. Juni und vom 18. Juni bis 3. September. 1926 besuchte als erster Gast Baumeister Fraulob am 21. Mai die Hütte. Sie war in dem Jahre auch während der Pfingsttage und vom 25. Juni bis 21. September geöffnet. Das Fremdenbuch verzeichnet 1580 Besucher, von denen 969 übernachteten. 1926 war, wie erinnerlich, kein guter Sommer! Ich habe beim Auszählen im Fremdenbuch für 1926 54 Geraer festgestellt, 1927 ist ein Rekordjahr geworden: 1959 Besucher mit 1440 Uebernachtungen! Aber nicht nur Deutsche sind es, die unsere Hütte besuchen. Einen besonders großen Teil stellen selbstverständlich die Oesterreicher, auf deren Boden die Hütte liegt, namentlich Innsbrucker und Umgegend (an einem Sonntag 372 Personen). Ausländer, sogar Amerikaner und Engländer, habe ich in größerer Zahl ermittelt, die Oesterreicher werden natürlich als Deutsche gezählt. Das Bergwandern ist nicht, wie mancher andere Sport, ein Privileg; alle Volksklassen und alle Berufsschichten huldigen ihm. Daß aus Gera der Kanzleiangestellte neben dem Landgerichtsrat, der Schneidermeister neben dem Namen eines jungen Mädchens steht, liest man besonders gern. Im Jahre 1927 waren bis zum 10. August 26 Geraer auf der Hütte gewesen, im ganzen sind es 58 geworden. Als ersten fand ich unter dem Datum des 25. Juni Landgerichtsrat Gäbelein verzeichnet. Ganz besonders sympathisch berührt es den Geraer, wenn er auf der Hütte die „Geraer Zeitung“ findet und nachlesen kann, was es „Neues“ gibt. Mir wurde z. B. auf der Hütte in diesem Jahre die mich sehr interessierende Nachricht, daß es endlich gelungen war, einen Teil der Hausmühle zur Erweiterung der Straße in den Besitz der Stadt zu bringen. Von den Wänden grüßen Bilder mit Ansichten von unserem Gera, nächstes Jahr steht auch die „Geschichte von Gera“ von Stadtarchivar Ernst Kretschmer oben.

Die „Geraer Hütte“ hat — was besonders betont sein mag — als Ausgangspunkt für weitere Touren als kürzester Uebergang vom Brenner nach dem oberen Zillertal, insbesondere

über die Alpeiner Scharte auf dem Reußischen Wege nach dem Zillertal, auf dem Schrammacher Weg nach dem Pfitzcher Joch besondere Bedeutung. Beide Wege sind von der Sektion Gera erbaut. Im ganzen hat sie vier Wege geschaffen, den Geraer, Wildlahner, Reußischen und Schrammacher Weg. Am Brenner, etwa 10 km von Jodok entfernt, zieht sich nunmehr die italienische Grenze hin. Unsere Hütte ist an dieser Stelle die am südlichsten gelegene, neben der benachbarten Landshuter Hütte, deren Räume sogar zwischen Oesterreich und Italien geteilt sind.

Notwendig ist es, und damit sei diese Plauderei geschlossen, den Alpenverein und unsere Sektion Gera zu unterstützen. Die Unterhaltung der Hütte und die von der Sektion angelegten Wege kosten sehr viel Geld. Ohne die rastlose Tätigkeit der Alpenvereine aber fehlte uns in den Bergen viel, sehr viel!



## DER SCHRAMMACHER (3416 m)

Hermann Sattler, Stadtbaurat a. D., Braunschweig

Die Geraer Hütte ist ein Juwel unter den alpinen Schutzhäusern! Von den Felstürmen der Steiner Alpen, die in das liebliche Talbecken von Laibach herniederschauen, bis zu der reinen, überirdischen Firnkuppel des Mont Blanc, vom Farbenmärchen der Dolomiten bis zum düster-grauen Karwendel bin ich durch die Alpen gezogen und habe wenig Bergsteigerheime gefunden, die sich mit unserer lieben Geraer Hütte vergleichen lassen.

Und doch beklage ich nicht, daß ich dieses Kleinod erst nach mehr als zwei Jahrzehnten eifrigen Bergsteigens kennen lernte. Im Gegenteil, die lange Erfahrung ließ mich besonders tief empfinden, was wir dort oben im Alpeiner Kar besitzen.

Im Jahre 1922 besuchte ich die nördlichen Gipfel des Tuxer Kammes, ging in das Tuxer Tal hinein und blieb ein paar Tage auf dem Spannagelhause. Riffler und Gfrornewandspitze schenkten für wenig Mühe wundersame Stunden der Schau über tausend silberglitzernde Berge und weckten unser Sehnen nach den Recken des südlichen Tuxer Kammes. Doch nicht auf dem Pfade der breiten Menge wollten wir das Heiligtum betreten — der Kaserergrat, der einzige große Seitenast des Tuxer Kammes, sollte den Zugang bilden. Vom Tuxerjochhause wanderten wir eines heißen Septembertages über die Kaserer-Gipfel, überquerten das Wildlahnerkees und betraten am Steinernen Lamm den Hüttenweg. Fast eben zieht er geruhig ins Alpeiner Kar hinein und enthüllt nach und nach die ungeheuren Wände des Fußsteins und des Schrammachers.

Und dann, wenn man fast glaubt, in einer hoffnungslosen Oednis zu enden, dann steht da ein Haus, nett wie ein Jagdschlößchen, gelb verschindelt, mit einer entzückenden Veranda, alles in saftiges Almengrün gebettet und von den



*Phot. Stadtbaurat a. D. Hermann Sattler  
Gr. Kaserer, falscher Kaserer und Opperer vom Kl. Kaserer*



*Phot. Stadtbaurat a. D. Hermann Sattler  
Fußstein und Opperer vom Schrammacher*

Strahlen der scheidenden Sonne vergoldet. Dahinter ruht die graue Seitenmoräne des Alpeiner Ferners, und darüber bauen sich die gewaltigen Nordwände der Sägewand und des Schrammachers zum tiefblauen Abendhimmel empor.

Besonders der Schrammacher lastet mit erdrückender Wucht über dem eiskellerartigen Gletscherkar; ihm zur Seite züngeln die Türme der Sägewand wie Flammen aus Fels. Seit Jahrtausenden haben Gewitter, Schnee und Stein Schlag in nie rastender Arbeit an diesen Wänden gerüttelt, gehämmert und zerstört. Doch unerschüttert, gleichwie am Morgen der Schöpfung und mit unerbittlich ernster Stirn blicken sie hernieder auf die kleinen Menschenkinder und das winzige Werk ihrer Hände. Da war wohl keiner unter uns, der sich nicht in Ehrfurcht geneigt hätte.

Olperer, Fußstein und Schrammacher sind die Herren dieses Gebietes. Drei Berge und drei Namen — tot und leer für den, in dessen Herz der Ruf des Hochgebirges keinen Widerhall findet, verheißungsvoll lockende Bilder in der Phantasie desjenigen zaubernd, dessen eigentliche Heimat das Land des rostbraunen Felsens und der reinen Firnen ist. Welch ein Glück, diese Berge mit der vollen Empfänglichkeit des Weitgewanderten zum ersten Male erblicken zu dürfen!

Ganz allein und fern von den Gefährten schlenderte ich ins Alpeiner Kar hinein und lauschte der unsterblichen Sinfonie, die mir von diesem Dreigestirn Olperer, Fußstein und Schrammacher entgegenbrauste.

Scheffel hat einmal gesagt:

Still liegen und ruhig sich sonnen  
Ist auch eine tapfere Kunst!

Der echte Bergsteiger schätzt zwar die Ruhe der stillen Betrachtung, aber er wird sich auf die Dauer nicht damit zufrieden geben. Wenn er ein so wunderbares Bild wie die Umgebung der Geraer Hütte in sich aufgenommen hat, dann wird die Stunde kommen, da er zum Pickel greifen muß, um Brust an Brust mit den Bergen seiner Liebe zu ringen, um in ihre innersten Falten zu schauen, ihnen ihre tiefsten Geheimnisse zu entlocken — ganz eins mit ihnen zu werden. Das ist unmöglich nur durch Schauen, denn — am Anfang war die Tat!

Der Fußstein hüllte sich in kaltgläsernes Geschmeide von Eis und Neuschnee; so steht er noch heute auf meinem alpinen Wunschzettel, genau wie vor 55 Jahren, als ich jeden Tag mit den Schulbüchern im Arm durch die Schützenstraße nach Hause ging und manchmal an einem Kontorfenster mit einem Fabrikanten vom Fußstein und seinen Nachbarn schwatzen durfte.

Gnädiger war der Olperer. Schenkte er uns auch keinen leichten Aufstieg und süßes Nichtstun auf seiner hochragenden Gipfelzinne, so zeigte er uns doch die Macht des Hochgebirges und das Toben der entfesselten Elemente mit tiefer Eindringlichkeit.

Schon beim Aufbruch von der Hütte deuteten Wetterzeichen und Beleuchtung auf Umschlag. Während wir aber das stark zerschundene Wildlahnerkees emporhasteten, schritten von Westen lange, graue Wolkenfische in geschlossener Kampflinie zu einheitlichem Angriff vor. Von fernher heulte der Sturm heran und packte uns, als wir auf dem Wildlahnersattel die Steigeisen abstreiften, mit rauher Faust im Nacken.

Leicht überschritten wir den mäßig weiten Bergschrund und legten die Hände an die plattigen, festen Felsen des Nordgrates. Ihre Steilheit duldeten nur wenig Schnee, doch tropfte es kalt von den Ecken und Kanten. Weiter oben erstarrte alle Feuchtigkeit zu Eis, und der Sturm schlenderte mit voller Kraft nadelscharfe Eiskristalle über die Gratschneide. Unser Vordringen gestaltete sich daher unter solchen Verhältnissen recht schwierig und kraftraubend.

Auf dem Gipfel verkrochen wir uns bescheiden zwischen den Blöcken, um, von dunkel dräuenden Nebelmassen umwallt, die pfeifenden Lungen zur Ruhe kommen zu lassen. Dann machten wir uns bei eisig legendem Schneesturm an den Abstieg, der den Einsatz aller Vorsicht, Willenskraft und Erfahrung verlangte, denn nichts wäre törichter und gefährlicher gewesen, als zu hetzen.

Bis ins Mark durchkältet, erreichten wir unsere Sachen am Wildlahnersattel, rafften sie zusammen und flüchteten in guter Spur aufs Spannagelhaus hinunter. Es ist nicht alle Tage Sonntag auf den Bergen!

Die Krone gebührt dem Schrammacher!

Als wuchtiger Eckpfeiler steht er am Süden des Tuxer Kammes. Zwar haften die Augen der Menge an Olperer und Fußstein, und von Tausend, die alljährlich über die Alpeiner Scharte gehen, haben nur ganz wenige den Wunsch, einmal abseits zu wandeln und den Schrammacher zu ersteigen.

Auf meinen Bergreisen bin ich viele abseitige Wege gegangen und habe nur wenige der großen „Schlager“ besucht. Ich bereue es nicht, denn kein Allerweltsberg hätte mir das geben können, was ich dort fand, wo „man“ nicht hingeht. Hatte der Fußstein sich versagt, der Olperer die eisige Faust gewiesen, so leuchtete über dem Schrammacher die Gnade eines himmlischen Tages.

Infolge der etwas harmlos abgefaßten Beschreibung brachen wir erst nach 6 Uhr von der Geraer Hütte auf und bestellten bereits den Nachmittagskaffee mit breitspuriger Selbstverständlichkeit. Sorglosen Schrittes schlenderten wir zur Alpeiner Scharte hinauf. Dort saß es sich so schön in der guten Morgensonne, daß wir am liebsten den ganzen Tag hier verträumt hätten. Endlich siegten aber doch edlere Regungen über die Faulheit des Fleisches, und wir fuhren über die große Schotterhalde jenseits ins Untere Schrammacherkar hinab.

Eifrig betrachteten wir dabei die Felsen des Schrammacher-Ostgrates zur Rechten, die überstiegen werden sollten. Auf der Suche nach einer günstigen Stelle gerieten wir immer tiefer, bis wir schließlich mit langen Gesichtern auf dem vom Pfitscher Joch hereinziehenden Schrammacher-Wege standen.

Ganz vernichtet und mit vom Rennen zitternden Knien ließen wir uns nieder. Rund 600 m hatten wir uns von der Hütte auf die Alpeiner Scharte hinaufgemüht, 700 m waren wir wieder abgestiegen. Noch ehe die eigentliche Tour begann, hatten wir 1300 m „im Magen“; da dämmerte uns leise, daß wir den großartig bestellten Kaffee wahrscheinlich „etwas später“ trinken würden.

Nun trabten wir im Eilschritt auf dem trefflichen Wege ins Obere Schrammacherkar hinüber, faßten Wasser und stiegen in sengender Sonnenglut über die Moräne zum Oberen Schrammacherkees hinauf.

Zur Vermeidung späteren Aufenthaltes legten wir gleich am Rande des Gletschers die Eisen an, banden uns ans lange Seil und betraten das Eis.

Anfänglich ging alles leicht. Doch bald mehrten sich die unüberschreitbaren Spalten und zwangen zu zeitraubenden Umwegen. Hatten wir einen Eiswulst erklimmt und hofften auf besseres Gelände, so grinste uns sofort wieder ein weit klaffender Eistrachen entgegen.



*Phot. Stadtbauer u. D. Fern. Sattler  
Olperer und Wildtahrerkees von Norden*

Langsam, ach so langsam drangen wir vor, und schnell, ach so schnell reiste die Sonne nach Westen!

Mit eiserner Beharrlichkeit weiterarbeitend, erreichten wir endlich das spaltenärmere Firngebiet unter dem Südgrat, querten es in aller Eile und fanden wirklich eine abenteuer-

liche Firnbrücke, die die gütige Vorsehung am Fuße einer zur Grathöhe führenden Rinne hatte stehen lassen.

Behutsam tastete ich hinüber, verankerte mich in den Felsen und ließ den Zweiten nachkommen. Unter der Last des Dritten stürzte die Brücke mit zornigem Krachen zusammen, doch wir waren gut vorbereitet und konnten ihn halten.

Bald darauf standen wir auf dem aus hohen Blockstufen erbauten Südgrat des Schrammachers und kletterten, körperlich wohl etwas müde, aber innerlich triumphierend, das letzte Stück hinauf. — — —

Nun standen wir neben dem Steinmann, dem letzten menschlichen Lebenszeichen, einem Lebenszeichen — aus Stein! Es war halb fünf Uhr nachmittags, und die Kaffeestunde war längst vorüber. Unser war der Erfolg! Durch ehrliches Mühen war er verdient — und doch war er im Grunde ein Geschenk!

Denn ganz sicher hatten uns gute Schutzengel beschirmt, als wir wie die Katzen über die morschen Eisbrücken des nachmittäglichen Schrammacherkeeses geschlichen waren. Mögen sie auch unsere Heimkehr behüten!

Doch jetzt umflutete uns verschwenderisch das goldene Licht des Himmels und eine unbeschreibliche Freude sang und schwang im Innern. Wie losgelöst von der Welt genossen wir die Rast auf dem schwer errungenen Gipfel und grüßten die in fabelhaften Farben erglühenden Zinnen des Fußsteines und Olperers.

Dann kletterten wir den Südgrat wieder hinunter, stiegen aber nicht links durch unsere Felsrinne aufs Schrammacherkees ab, sondern bogen vor einem großen, gelben Felsturm rechts auf das Stampflkees hinüber. Eine schöne, steile Eisbrücke half uns vom Fels auf den fast spaltenlosen, mäßig fallenden Firn, über den wir nun bis zu jenem flachen Schneesattel hinuntertrabten, in dem sich Schrammacher- und Stampflkees die Hände reichen. Hier wechselten wir aufs Schrammacherkees zurück und schritten ohne Gefahr und Mühe kräftig aus, denn wir hatten uns von oben einen Weg zurechtgelegt, der abseits von unserem Aufstieg lag und durch harmlosere Gletscherteile führte.

Um 7 Uhr abends knoteten wir am Rande des Eises die Seile los, die uns viele Stunden lang kameradschaftlich verbunden hatten.

Nun konnten wir uns auch wieder der Landschaft widmen. Am Hochfeiler wollten wir uns gar nicht satt sehen! In märchenhaftem Glanze standen seine scharfen Eisfirse vor dem dunkelblauen Abendhimmel, und die jähe Schlegeiswand blickte in furchtbarem Ernst herüber.

Bei leise einfallender Dämmerung stolperten wir über die Moräne hinab, und als wir den Schrammacherweg just bei einer sprudelnden Quelle erreichten, war es fast Nacht geworden. Heraus also mit Kerze und Laterne! Aber, oh weh! die lagen wohlverwahrt auf der Hütte, denn wir hatten ja felsenfest geglaubt, am frühen Nachmittag wieder daheim zu sein.

Mit einem Witzwort halfen wir uns über die Enttäuschung hinweg und blieben ruhig zu einer tüchtigen Mahlzeit neben der Quelle sitzen, da ja nun doch einerlei war, ob wir etwas früher oder später zur Hütte kamen.

Nach dem heißen Tage und dem vielstündigen Gletschermarsch war es wunderbar erfrischend, in der Abendkühle auf weichem Rasenpolster zu ruhen und dem traulichen Gemurmel des Wasserchens zu lauschen, während am Hochfeiler das letzte Rot verblich und sich der ganze Bergkoloß in gespenstisch-eiskalte Töne kleidete.

Dann wanderten wir auf dem schönen Alpenvereinsweg in dunkler Nacht dahin.

Am Fuße des von der Alpeiner Scharte kommenden Geröllhanges, den wir heute früh fröhlich herabgetollt waren, schlüpfte unser bisher so freundlicher Steig unter Steine und Blöcke und — war plötzlich verschwunden.

Entrüstet über diese Treulosigkeit, leuchteten wir mit ein paar Zündhölzern herum, doch vergeblich. Also weiter, weiter; einmal m ü s s e n wir heute doch nach Hause kommen. Bei der Ersteigung der 600 m hohen Geröllhalde wäre uns außer dem Wege beinahe auch der Humor verloren gegangen. Diese nächtliche Schinderei im rollenden Schotter, manchmal auf allen Vieren, ging entschieden über einen guten Spaß hinaus. Wir waren doch seit dem ersten Hahenschrei auf den Beinen und keineswegs untätig gewesen! Die leuchtenden Zeiger meiner Uhr wiesen die elfte Nachtstunde, als wir einmal schweißtriefend und nach Atem ringend uns bei einem Block zusammenfanden.

Doch schau! Da fächelte ein leiser Jochwind tröstlich um die Stirn, und ich wußte, daß in wenigen Minuten die Qual ein Ende haben würde. Doch behielt ich vorläufig meine Weisheit für mich und antwortete dem Doktor auf seine seufzende Frage: „In einer Stunde haben wir's geschafft, nur Geduld!“

Als wir fünf Minuten später in der Alpeiner Scharte standen, da hätte ich allerdings recht gern das Gesicht des Doktors gesehen.

In der köstlich warmen Sternennacht wäre ein Biwak wohl ein wunderbares Erlebnis gewesen, doch wollten wir die Freunde auf der Hütte nicht unnütz in Sorge versetzen und beschloßen daher, sofort den knöchelneidlichen Weg drüben hinunterzusteigen.

Den Abstieg eröffnete der Doktor, halb im Selbstgespräch, mit der verheißungsvollen Bemerkung: „Nun bin ich nur gespannt, wer von uns zuerst einen Haxen bricht!“

Es war aber überraschend, wieviel man sieht, wenn man nämlich sehen muß, obgleich die Nacht völlig mondlos und das Alpeiner Kar besonders dunkel war. Trotzdem gestaltete sich dieser letzte Abstieg zu einer sehr ermüdenden und zeitraubenden Sache, und wir waren herzlich froh, als unsere Pickel halb zwei Uhr morgens an die Türe der Geraer Hütte pochten.

Bald ward uns aufgetan, und alles schien gut; doch noch eine Enttäuschung, die letzte, harpte im Hintergrunde: Die Hütte war überfüllt, unsere Lagerstätten waren vergeben an andere Touristen. Kurzerhand legten wir uns daher in der Küche auf Tisch oder Ofenbank und waren im Umsehen für diese Welt nicht mehr zu sprechen.

Ein paar Stunden später brachen die ersten Partien auf, und unsere Betten wurden frei. An der Treppe trafen wir die wohlausgeruhten Freunde und starrten sie aus verglasten Augen schlaftrunken und verständnislos an, als sie fragten, wie der Nachmittagskaffee geschmeckt hätte.

Erst gegen Mittag waren wir der Wirklichkeit wiedergegeben und wurden uns klar, daß wir eine der denkwürdigsten Wander- und Bergfahrten unseres Lebens hinter uns hatten. — — So habe ich auch im Bergkranze der Geraer Hütte wieder die alte Wahrheit gefunden, daß die

Berge mit vollen Händen ihren schrankenlosen Reichtum streuen, wenn man nur mit der rechten Liebe zu ihnen kommt.

Naht sich ihnen ein ganzer Mensch mit voller Hingabe und aus Herzensbedürfnis, nicht aus einer Laune von Mode oder Eitelkeit heraus, dann schenken sie und schenken wieder und machen ihn innerlich frei und reich. Dann führen sie ihn durch harzduftende Wälder, über blühende Almen zum rostbraunen Fels und zu ihren feierlichen Eisaltären empor. Im warmen Sonnenschein wie im heulenden Schneesturm wird er ihre Sprache verstehen, wird die Schönheit der klaren Schau wie den Zauber der Schatten und Lichter, der Farben und Wolken in seinem Herzen bewahren und wird schließlich ein bis zum Rande gefülltes, kostbares Schatzkästlein voll lauterem Berggoldes heimtragen, davon er zehren kann — bis zur letzten Stunde!



## MEINE ERINNERUNGEN AN ALPENTOURNEN IM GEBIETE DER GERAER HÜTTE

Bergrat Dr. Max Schröder-Gera

In der Mitte der neunziger Jahre, nach Einweihung der Geraer Hütte, machte ich einige Hochtouren in der Umgebung derselben, von denen eine von der Kaseralp gegenüber der Gabelung zur Tscheisch ihren Ausgang nahm, um von hier aus im direkten Anstieg gegen das Gammer Spitzel die dortigen Hochmader unterhalb derselben zu erreichen und so ziemlich steil ansteigend auf möglichst kurzem und geraden Wege die fast genau westlich von der Hütte liegende Hobe Warte zu erreichen. Der scheinbar ganz harmlose Zugang über die von der Geraer Hütte aus gesehen, direkt vor den Augen liegenden Almen, welche unserem Wildheuer Joh. Ofer natürlich aus der Praxis sehr gut bekannt waren, ist schwierig. Die von dort aus wie zu einem bequemen Spaziergange einladenden Almen sind durchaus nicht so harmlos. Ohne Steigeisen und Kenntnis der Wildheuer-Technik widerrate ich jedem Hüttenbesucher, diese fast rücksichen, vielfach durch die dort häufigen Lahner (Laninen) geglätteten Grasflächen zu betreten. Jeder, der dort ins Gleiten kommt, ist einer blitzschnellen, rettungslosen Abfahrt sicher, und er wird nur durch ein Wunder vor dem Tode bewahrt bleiben. Kniefestigkeit und absolute Schwindelfreiheit ist hier schon bestimmt erforderlich. Bald nach dem sehr anstrengenden schrittweisen, äußerst steilen Abstieg, der auch auf bestgenagelten, festen Bergstiefeln unmöglich zu machen ist, beginnt eine kurze, für Schwindelfreie leichte Felsklettern, und bald ist der Felssturm der Hohen Warte erreicht.

Die Aussicht von der kleinen beschränkten Gipffläche in der Richtung des Silltales gegen Nordwesten ist großartig,

und man kann bei klarem Wetter Innsbruck liegen sehen, aber auch nach den anderen Seiten bietet dieser beherrschende Punkt vorzügliche Nah- und Fernblicke.

Vom Turm aus zieht sich gegen das sogenannte „Steinerne Lamm“ eine Felsrippe hin, welche mit Vorsicht, aber nicht zu schwer erreicht wird. Von dort aus auf den bequemen Schmirner Weg gekommen, gelangt man sodann zur Geraer Hütte.

Steigt man jedoch von der erwähnten Felsrippe direkter über die Kalkwandschroffen und gegen die Alpeiner Ochsenalpe ab, so ist große Vorsicht geboten, denn diese blumigen Felsabstürze sind nicht ungefährlich, obgleich botanisch sehr interessant. Besonders sind hier Edelraute und seltenere Pedicularisarten zu finden, und wenn man sich bemüht, recht geräuschlos zu gehen, dann kann man sich unbemerkt der Kolonie der da zahlreich auf der Alterer Alm vorhandenen Murmeltiere nähern und sich am Anblick dieser äußerst scheuen Tierchen erfreuen.

Ofer und ich nahmen von hier aus den weiteren Weg über die Stirnmoräne des Wildlahner Kees, um möglichst vom Schmirner Weg aus einen Zugang nach dem Tuxer Joch zu erkunden. Hierbei hatten wir das Glück, ein Rudel Gamsen zu beobachten, welches vor uns flüchtend ein sehr steiles Kar gegen den Kleinen Kaserer durchheilen wollte. Eine derselben trat indessen fehl und stürzte, sich rückwärts mehrmals überschlagend, ab. Wir glaubten schon an den Tod derselben, aber sie raffte sich wieder auf und enteilte in wilder Flucht, den anderen Tieren folgend, unseren Blicken, indem sie nun glücklicher denselben Weg nahm.

Obwohl wir über die Hochfläche der Frauenwand das Tuxer Joch erreichten, so scheint mir doch ein Weg über die von mir besuchte Gegend nicht Aussicht auf Beständigkeit zu haben. Vielleicht böten sich weiter oben unter der Spitze des Kl. Kaserer bessere Stellen, obgleich auch hier der Weg immerhin durch Wetter gefährdet sein wird.

Im Jahre 1898 war ich mit meiner Familie in Gries am Brenner und unternahm (natürlich ohne diese) von da aus eine dreitägige Wanderung in das blumige und schmetterlingsreiche Naviser Tal. Des Morgens ging ich mit Joh. Ofer von Steinach a. Br. nach St. Kathrein und dem sogenannten Oberweg folgend, in das Navistal. Wir hatten,



um es uns leicht zu machen, den Einkauf von Proviant bis dorthin verschoben, in der Meinung, wir könnten ja in dem wohlhabenden Tale leicht überall das Nötige: Schinken, Eier, Brot und Butter, zu kaufen bekommen. So waren wir bis an ein riesiges Bauerngehöft gelangt, welches sich mehrere Stockwerke hoch, mit bedeutender Länge am Wege entlang erstreckte und bilsauber und behäbig unser Vertrauen auf die Zukunft stärkte. Wir traten in einen breiten das ganze Gebäude durchlaufenden Gang ein und gelangten von diesem aus in eine der Größe des riesigen Gebäudes entsprechende Küche, in welcher sich die Eigentümerin, ein wahres Hünenweib, befand. Unsere Bitte um käufliche Ablassung der gewünschten Nahrungsmittel wurde von derselben sehr freundlich aber bestimmt abgelehnt. Der Hinweis darauf, daß im Dorfe beim Herrn Curat das Erwünschte zu haben sei, war unser Bescheid. Das war für uns sehr wenig angenehm, da es einem bedeutenden Höhenverlust gleichkam und die Bäuerin und ihre saubere Küche unsere Erwartung auf den Siedepunkt gebracht hatte. Ich legte mich also mit dem getreuen heimischen Oser auf das Verhandeln, aber ohne jeden Erfolg. Die Bäuerin sagte, ihr Mann sei außerdem zur Kirche, und ohne ihn und seine Zustimmung sei überhaupt nichts zu machen. Gut denn, wir werden auf ihn warten. Endlich kam der Bauer, ein auch ziemlich großer, freundlicher Mann. Aber trotz allem, auch er fürchtete den Zorn des geistlichen Herrn und schlug uns unsere Bitte ab. Als ich merkte, daß Oser die Hoffnung noch nicht aufgegeben hatte, sah ich mich, um ihm freies Feld zu geben, etwas in dem großen Gebäude um, und Oser ging mit dem Bauern in einen Nebenraum, aus dem er nach kurzer Zeit freudestrahlend wieder erschien, mit der Eröffnung, daß wir nun alles bekommen könnten, wenn ich der Bäuerin für ihr leidendes Bein die erforderlichen Medikamente aus der Stadtapotheke in Gera, welche damals noch in meinem Besitz war, kommen lassen würde. Das wurde alsbald mit Hilfe der K. u. K. Postverwaltung in die Wege geleitet, und wir zogen beglückt mit einer bedeutenden Last an Brot, Schinken, Eiern und Butter der Griffalp und der Knappenkuechel entgegen. Ehe wir indessen dahin gelangten, konnte ich mich noch auf einer der unterwegs berührten Alm überzeugen, welches wunderbare

Futter das Naviser Tal hervorbringt, und aber auch, welcher Virtuos im Mähen unser alter Oser war, denn alle anwesenden Häuer staunten ihn an, wenn er mit Hand anlegte. Wir waren nunmehr tatsächlich im ganzen Tale nach jeder Richtung hin auf das beste legitimiert und wanderten weiter zur Griffalpe, wo wir die Hirten mit den Pferden, Ziegen und Schafen fanden, erhielten unser luftiges Nachtquartier über den während der ganzen Nacht mit ihren Glöckchen unseren Schlaf einlütenden Ziegen, und waren von ihnen nur durch einen dünnen, durchsichtigen Pfahlboden getrennt. Im übrigen galten wir hier als gern gesehene Gäste, hatten wir ja alles, was den Hirten fehlte, besonders Tabak und etwas Brot, worauf diese vergeblich gewartet hatten, und sie gaben uns morgens immer schöne frische Ziegenmilch, Ziegenbutter und Ziegenkäse.

Wir waren also am Ziel meiner Wünsche: am Fuße der Tarntaler Köpfe, d. h. der von altersher so bezeichneten Berge und Felspartien zwischen Lizum, Geierspitz, Griffalp und Mölzerscharte angelangt. Dieselben kulminieren in dem schwarzen Serpentinclotz des Reckners, mit seinen ihn durchziehenden Asbestadern, welcher den Muldenkern einer aus einem vielfachen Wechsel triasischer Gesteine bildet, welche, wie angenommen wird, in drei aneinandergereihten Mulden und zwischen denselben befindlichen Sätteln discordant die paläozoischen Brennerschiefer und Phyllite überlagern. Hierüber gibt eine Stelle der Rothpletzschen Schrift über einen Geologischen Querschnitt durch die Ostalpen, denen, welche sich dafür interessieren, Auskunft.

Wir kletterten dort aber gut ab. Bei unserem dreitägigen Aufenthalt im Gebiet der Tarntaler Köpfe wurde ich zeitlich sehr behindert durch die Mängel, welche die militärgeographischen Karten aufweisen, deren Nomenklatur eine ziemlich unvollständige ist. Es kehrt z. B. der Name Sonnenspitze in ganz kurzen Entfernungen allein nur viermal wieder, Hohe Warte und Schöberspitze zweimal, während man andererseits den Nederer vergebens sucht, und hierdurch werden Zeitverluste verursacht. Warum werden solche Spitzen dann nicht durch Zahlen genauer bezeichnet?

Die Rückkehr nach dem Brenner wurde von den Tarntaler Köpfen über die Dürrenstein-Alpe und Kasern und das Schmirner Tal genommen.

Kurze Zeit nach der Tour in das Naviser Tal besuchte ich mit meiner Frau ein Preisschießen, welches in Matrei stattfand und an welchem ich mich mit meiner Büchse beteiligte, und auch so glücklich war, damit einige Preise zu erringen. Hierbei wurde ich von meinem Naviser Großbauer entdeckt und unterstützt, welcher auch mit seiner guten Tiroler-Büchse das Schießen mitmachte. Derselbe ließ mich zum allgemeinen Erstaunen mit seiner Büchse das weitere Schießen mitmachen, ein Beweis dafür, wie hoch ich bei ihm in der Achtung gestiegen war. —

Als ich am 25. August 1900 von Gries a. Br. wieder nach dem Valser Tale zurückkehrte, hörte ich von der Frau des Bergführers Joh. Ofer, daß meine Bestellung an deren Mann, da dieser bereits eine anderweite Partie übernommen hatte, keinen Erfolg gehabt hatte, da er bereits mit Herrn Dr. Schäffer aus Bremen am vorhergehenden Tage zur Geraer Hütte und zum Olperer aufgestiegen sei, und deshalb meine Begleitung nicht übernehmen konnte. Sie überbrachte mir deshalb freudestrahlend meinen Eispickel, welchen ihr Mann für mich aufbewahrt hatte.

Es war ein schwüler, heißer Vormittag, und ich ging, um zu photographieren, in die am Wege liegende Tscheisch-Alpe, um später nach der Geraer Hütte aufzusteigen. Dort kam ich am Nachmittag an und blieb wegen des düstigen Wetters, trotzdem drei Führer dort waren, auf der Hütte über Nacht. Keiner von uns Anwesenden hatte eine Ahnung, daß nahe bei uns bereits am frühen Morgen sich ein fürchterliches Unglück ereignet hatte und Ofer und Dr. Schäffer in eine Gletscherspalte gestürzt sein könnten. Wir waren genug bergkundige und mit allen nötigen Hilfsmitteln ausgerüstete Männer und wären sofort zur Hilfeleistung aufgebrochen, wenn wir vom Unglück gewußt hätten.

Am nächsten Tage ging ich über die Alpeiner Scharte zur Dominicus-Hütte und von da über das Schönbichler Horn zur Berliner Hütte. Trotz unserer Nachfrage konnte uns keine Auskunft über den Verbleib der oben Genannten gegeben werden. Obgleich dies sehr auffällig erschien,

dachten wir doch nicht an ein Unglück, und erst nach mehreren Tagen ging man daran, nach den nunmehr als abgängig anzusehenden Touristen zu suchen und fand diese nach längerem Suchen erfroren im Wildlahner Ferner auf. Für diejenigen, denen die Gegend der Katastrophe bekannt ist, und wer Gelegenheit hatte, die sonstige Vorsicht Ofers zu beobachten, ist das damalige Unglück unbegreiflich; man kann nur immer wieder zur größten Vorsicht ermahnen. Ehe man in solchen Spaltengebieten vorwärts geht, muß sich der Vorausgehende in vollkommen gesicherter Stellung und an genügend langem, festem Seil befinden.



*Der Olperer (Nordostgrat)*

Scheinbar ganz harmlose, ungefährliche Touren können bei ungünstigem Wetter durch Vereisung, Schnee und Nebel schwer und gefährvoll werden.

Hierüber wurde ich durch einen Schneesturm auf der Alpeiner Scharte belehrt, welche schon damals durch Wegbau ganz harmlos und gut passierbar erschien, aber bei dem herrschenden Schneesturm sehr unheimlich wurde.

Deshalb will ich auf Beachtung der Warnungen bei ungünstiger Witterung hinweisen.

Warnen möchte ich auch vor dem bei vielen noch nicht genügend Kundigen so beliebten Alleingehen und führe

hierfür ein Beispiel aus meinen zahlreichen Erinnerungen an:

Zur Zeit, als der Weg vom Schlüsseljoch über den Wolfendorn zur Landshuter Hütte gebaut werden sollte, war ich mit meiner Frau auf Brennerpost. Es war 1905! Meine Frau bemerkte eines Morgens gegen 8 Uhr: „Wenn Du heute Deine in Aussicht genommene Tour ausführen willst, so tue es, ich muß meine schuldigen Briefe schreiben und kann deshalb keinen Ausflug mitmachen.“ Es war die Zeit schon etwas vorgeschritten, aber ich dachte, das machen wir, und machte mich schnell bereit. Es war scheinbar schönes Wetter, und ich glaubte, die Wegarbeiter auf der Trace anzutreffen. Ich war mit allem Nötigen schwer bepackt und hatte auch noch den Photographenapparat und das Stativ bei mir. Als ich aber nach der Wolfendornspitze kam, stellte sich ganz plötzlich Nebel und unübersichtliches Wetter, dann leichter Neuschnee ein. In kurzer Zeit waren die Wegspuren beinahe unkenntlich geworden. Von den erwarteten Wegbauern war trotz Rufens nichts zu sehen oder zu hören. Ich hatte schon Mühe, die Wegzeichen zu finden. Aber auslachen lassen wollte ich mich wegen meiner Rückkehr auch nicht.

So umging ich nach einigen mißlungenen Versuchen, den neuen Weg zu erkennen, die Spitze in der Richtung zu dem mir etwas bekannten Felsgrat gegen den Wildsee und die Wildseespitze, in welcher ich auf den projektierten Weg zu treffen hoffte. Ich ging ohne Aufenthalt, immer am Felsgrat entlang, weiter, kam zu einem halb im Schnee verborgenen Drahtseil, also an eine bedenklichere Stelle, und wanderte ohne Mittagspause immer weiter. Umkehr war jetzt nicht mehr ratsam, und so kletterte und watete ich immer weiter, bis es bereits anfang, stark zu dunkeln. Endlich sah ich das Licht der Landshuter Hütte, wo ich vollständig erschöpft und zu Tode ermüdet ankam. Ich wurde, dort angelangt, wie es auch ganz verdient war, tüchtig wegen meines Leichtsinns gescholten, mit Tee und Erbsuppe gestärkt und gut gesättigt ins Bett gebracht. Am anderen Tage aber ging ich, bloß mit dem Photoapparat ausgerüstet, bis zum Pfitscher Jochhaus, um die

Fortsetzung des Weges in dieser Richtung zu verfolgen, dann zurück zur Landshuter Hütte und über Vennatal zurück nach Brennerpost. So war die Tour zwar für mich ohne Schaden verlaufen, aber es war auch meine einzige „Alleingängertour“ und sie blieb es.

*f*



*Phot. F. M. Oberhauser  
Vor der Geraet Hütte im Juli 1928*

*Kurze Berichte  
und Uebersichten  
aus dem Vereinsleben  
der Sektion Gera  
Ehrentafel und  
Mitglieder-Verzeichnis*

Uebersicht über die in der Sektion Gera während der Jahre 1921 bis 1929 gehaltenen Vorträge und die Heimatwanderungen im Sektionsgebiete.

1921

Vorträge:

22. März: Architekt W. Franlob und Friedrich Hartmann, Gera: „Geraer Hütte, Nord- und Südtirol im August 1920“.
20. Oktober: Dr. Seyfarth, Chemnitz: „Bergfahrten im Wilden Kaiser und im Ankogel-Gebiet“.
24. November: Studienrat Dr. Dieroff, Gera: „Schneeschwanderungen im Erzgebirge“.

Wanderungen:

12. Juni: Wüste Flur—Hohe Reuth—Ober-Renthendorf.
16. Oktober: Klosterlausnitz—Luftschiff—Fuchsturm—Jena.  
6. Juli: Sommerfest in Ernsee.

1922

Vorträge:

7. März: Lehrer Fritz Klinger, Gera: „Bergfahrten in die Pässeier, Fervall- und Oetztaler Gruppe“.
21. November: Dr. Seyfarth, Chemnitz: „Hochalpiner Sommer-Skikurs im Stubai und Bergfahrt durchs Karwendel“.

Wanderungen:

19. März: Taubenpreskeln — Wipsetal — Reuster Berg — Ronneburg.
21. Mai: Klosterlausnitz — Talbürgel — Poxdorf — Tautenburger Forst — Tautenburg — Dornburg.
25. Juli: Hohenleuben — Neuärgernis — Greiz.

1923

Vorträge:

10. Januar: A. Göhring, Gera: „Ueber Fels und Firn zur Geraer Hütte“.
27. Februar: Lehrer Fritz Kratzsch, Gera: „Drei Wochen in der Ramsau“.
27. März: Lehrer Fritz Klinger, Gera: „Auf dem Rade durch die Alpen“.
1. Dezember: Studienrat Dr. Dieroff, Gera: „Von Triest bis Paestum“.

Wanderung:

3. Juni: Von Weida über Hohe Reuth nach Gera.

1924

Vorträge:

25. März: Friedrich Hartmann, Gera: „Von Talbach nach Bozen“.
2. Oktober: „Dalmatien“ (gemeinschaftlich mit dem Verein von Freunden der Photographie).
7. Oktober: Karl Niese, Lindau: „Vorarlberg“.

Wanderung:

29. Juni: Wünschendorf — Mosen — Unterhammer — Wünschendorf.

1925

Vorträge:

16. März: Lehrer Fritz Klinger, Gera: „Rom, Neapel, Vesuv, Pompeji, Sizilien“.
15. November: Geh. Rat Winkel, Marburg: „Sextener Sonnenuhr im Fischleintal“.

Wanderungen:

7. Juni: Tautenhain — Crossen.
5. Juli: Ziegenmühle — Teufelsgrund — Weihertalmühle.
11. Oktober: Nach dem Zeitzer Forst.

1926

Vorträge:

15. Januar: Lehrer Gotthard Grosse, Leipzig: „Durch Norwegens Fjorde und Fjelde“.

16. März: Stadtbaurat a. D. Herm. Sattler, Braunschweig: „Im Bannkreise des Montblanc“.
8. Oktober: Prof. Dr. O. E. Meyer, Breslau: „Steppen und Berge Ostafrikas“.
22. November: Stadtbaurat a. D. Herm. Sattler, Braunschweig: „Die alte und die neue Zeit an der Zugspitze“.
5. Dezember: Franz Roth, Leipzig: „Aus dem Berchtesgadener Land zur Hochalm Spitze“.

#### Wanderungen:

27. Juni: Triptis—Fröhliche Wiederkunft—Roda.
19. September: Nach der Plothener Seenplatte.

### 1927

#### Lichtbildervorträge:

10. März: Lehrer Fritz Klinger: „Durch Bosnien und die Herzegowina an die dalmatinische Küste“.
15. Oktober: Stadtbaurat a. D. Herm. Sattler, Braunschweig: „Ein Besuch bei Familie Watzmann“.
9. November: Gotthard Grosse, Leipzig: „Eine Fahrt zu den Firnenhäuptern um Sulden“.
1. Dezember: Walter Schmidkunz, München: „Aus meiner alpinen Jugendzeit“.

#### Wanderungen:

22. Mai: Von Saalfeld über Wittmannsgereuth—Burkersdorf—Schwarzburg nach Blankenburg.
31. Juli: Von Rudolstadt über die Saalfelder Kuppe nach Saalfeld.
25. September: Von Pößneck über Friedebach nach Orlamünde.

### 1928

#### Vorträge:

28. Februar: Dr. Kuhfahl, Dresden: „Alpine Bergsteigerei“.  
(Zermatter Weißhorn und Matterhorn.)
24. Mai: Walter Flaig, Gargellen: „In einer Mondnacht über die Pizzi Palü“.

10. Oktober: Stadtbaurat a. D. Herm. Sattler, Braunschweig: „Aus Innsbrucks Bergwelt, II. Teil“.
6. November: Arwed Möhn, München: „Skihohtouren in der Silvretta“.
7. Dezember: Dipl.-Ing. J. Sieger, Hagen-Emst: „Um und durch den Lötschberg“.

#### Wanderungen:

29. April: Weida—Eisenhammer—Forstwolfersdorf—Auma.
15. Juli: Bad Köstritz—Zeitzer Forst—Schneidemühle—Haynsburg.
4. November: Tautenhain—Goldgrund—Köstritz.

#### Für 1929 vorgesehen:

6. März: Walter Schmidkunz, München: „Aus meiner alpinen Sturm- und Drangzeit“.



#### Unsere Sektionsbücherei.

Die Bücherei der Sektion, das Lieblingskind des hochverdienten Ehrenvorsitzenden, Major z. D. Jaenicke †, umfaßt außer zahlreichen Karten, Plänen, Panoramen usw. fast 350 Bände: sie ist geordnet in:

- A. Wissenschaftliche Werke und Sammlungen.
- B. Reisebilder, Reisehandbücher, Touristisches.
- C. Zeitschriften.
- D. Vereinswesen.
- E. Verschiedenes.
- F. Karten und Pläne.
- G. Panoramen.

Leider ist durch die Kriegs- und Inflationszeit die Neuanschaffung von modernen Werken etwas ins Stocken geraten, besonders auch dadurch, daß für den Neubau des Winterhauses, für Inventarbeschaffung, Wegeverbesserungen in erster Linie gesorgt werden mußte. Immerhin dürfte die Bücherei in ihrer Reichhaltigkeit an wissenschaftlichen

Werken alpinen Inhalts weitgehenden Forderungen entsprechen. Der Bestand ist in den letzten Jahren um nachstehende Nummern vermehrt worden:

1. Von Hütte zu Hütte. 6 Bände. Führer zu den Schutzhütten der deutschen und österreichischen Alpen von Dr. Joseph Moriggel.
2. Der Hochtourist. 4 Bände.
3. Bergsteigen von Ernst Enzensperger.
4. Alpines Rettungswesen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.
5. Erschließer der Berge (4 Bände):
  - a) Hermann v. Barth.
  - b) Ludwig Purtscheller.
  - c) Dr. Emil Zsigmondy.
  - d) Paul Grohmann.
6. Zwischen Himmel und Erde. Anekdoten von Walter Schmidtkunz.
7. Bergfahrten von Theodor Harpprecht.
8. Der Jungfrau-Führer von Ottomar Gurtner.
9. Selbstbiographie von Dr. Ed. Amthor.
10. Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge von Dr. phil. Jos. Morrigl.
11. Die Alpen. 320 ganzseitige Abbildungen im Kupferdruck von Hans Schmithals.
12. Wunder der Alpen: 1. Die Dolomiten von Jos. Jul. Schätz.
13. Oskar Schuster und sein Geist. Ein Strauß bergsteigerischen Erlebens. Akad. Sekt. Dresden.
14. Das Werden der Alpen von L. Kober.

Sämtliche Zeitschriften des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins vom Jahrgang 1880 an, sowie die Mitteilungen vom Jahrgang 1895 an, ferner das Jahrbuch des Schweizer Alpen-Klubs bis 1917 mit Kartenfalteralen, auch die „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ und des Siebenbürgischen Karpathenvereins bis 1915 sind in über hundert stattlichen Bänden von hohem wissenschaftlichen Wert vorhanden. In richtiger Erkenntnis des bleibenden Wertes ist der Vorstand von jeher bemüht gewesen, eine Bücherei alpinen Inhalts zu schaffen.

Schenkungen von einschlägigen Büchern, Karten usw. für die Sektionsbücherei werden von der Sektion auch fernerhin mit Dank angenommen.

Johannes Duderstädt, derzeitiger Bücherwart.

## Die Vereinsämter der Sektion Gera des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

### Vorsitzende:

- Mörle, Hermann, Oberlehrer, 1879—1890.  
Böhnert, Alexander, Pastor a. D., 1890—1896.  
Jaenicke, Theodor, Major z. D., 1897—1920.  
Oberlaender, Wilhelm, Bankherr, seit 1921.

### Stellvertretende Vorsitzende:

- Jaenicke, Theodor, Major z. D.  
Stade, Th., Professor, 1898—1910.  
Putsche, Hugo, Oberlehrer.  
Stephanus, Karl, Landgerichtsdirektor, 1911—1920.  
Sailer, Otto, Handelsschuldirektor, 1921—1924.  
Fraulob, Walter, Architekt, seit 1925.  
Schmager, Oskar, Professor, 2. stellvertretender Vorsitzender, 1907—1910.

### Kassenwarte:

- Putsche, Hugo, Oberlehrer, 1897—1898.  
Enke, Paul, 1899.  
Focke, Gustav, 1900.  
Bauer, Kurt, Bankier, 1901—1910.  
Oberlaender, Wilhelm, Bankherr, 1911—1918.  
Kobelius, W., Bankprokurist, seit 1919.

### Stellvertretende Kassenwarte:

- Enke, Paul, 1898.  
Kobelius, W., Bankprokurist, 1915—1918.

### Schriftwarte:

- Müller, Rudolf, Justizrat, 1879—1887.  
Heynichen, Paul, 1888—1890.  
Richter, Georg, 1891—1894.  
Pietzsch, Max, Dr., Handelsschullehrer, 1895—1896.  
Fischer, Louis, Lehrer, 1897—1905.  
Rabenstein, August, seit 1906.

### Stellvertretende Schriftwarte:

- Schumann, Alfred, Prokurist, 1922.  
Kunstmann, Aenne, Bankbeamtin, seit 1925.

### Hüttenwarte:

- Hirsch, Georg, Dr. h. c., Kommerzienrat, 1895—1910.

Schröder, Max, Dr., Bergrat, 1895—1910.  
Platzmann, Richard, seit 1902.

**Stellvertretender Hüttenwart:**

Fraulob, Walter, Architekt, seit 1922.

**Bücherwarte:**

Büttner, Richard, Dr., Hofrat Gymnasialprofessor,  
1879—1887.

Bauch, Karl, Buchhändler, 1888—1891.

Jaenicke, Theodor, Major z. D., 1892—1897.

Heimbach, Robert, Rentier, 1898—1912.

Duderstädt, Johannes, Realoberlehrer, seit 1912.

**Stellvertretender Bücherwart:**

Böttger, Alfred, Realoberlehrer, seit 1912.

**Beisitzer:**

Bachmann, August, Finanzrat, 1901—1922.

Dieroff, Kurt, Dr. phil., Studienrat, seit 1926.

Fraulob, Walter, Architekt, 1921.

Glaser, Emil, Kaufmann, seit 1922.

Hännl, Adam, Kaufmann, 1902—1915.

Hartmann, Friedrich, seit 1921.

Hertel, Heinrich, Lederfabrikant, 1911—1922.

Heynichen, Paul, 1891—1895, 1900—1905.

König, Oskar, Dr., Rechtsanwalt, seit 1926.

Kolbe, Johannes, Prokurist, seit 1922.

Kolbe, Martin, Fabrikant, seit 1909.

Mehlhorn, Otto, Rentner, seit 1922.

Meyer, Ernst, Fabrikant, 1891—1906.

Mühlner, Ernst, Dr. med., 1910—1911.

Oberlaender, Wilhelm, 1919—1920.

Platzmann, Richard, 1898—1901.

Richter, Georg, 1895—1897.

Rolle, Martin, Dr. jur., Rechtsanwalt, 1910—1911.

Schein, Eduard, Oberlehrer, 1898—1915.

Schmager, Oskar, Professor, 1911.

Schöning, Karl, Kaufmann, 1899—1906.

Stephanus, Karl, Landgerichtsdirektor, 1906—1910,  
1921—1925.

Weber, Bruno, Dr., Sanitätsrat, 1891—1912.

Wetzel, Rudolf, Dr. h. c., seit 1927.

Wittig, Rudolf, Kaufmann, seit 1926.



*Major z. D. Theodor Jaenicke  
Ehrenmitglied*



*Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsdi*



*Fabrikant Martin Kolbe*



*Richard Platzmann*



### *Ehrenvorsitzende der Sektion Gera*

Böhnert, Alexander, Pastor a. D. 1897–1906 †  
Jaenicke, Theodor, Major z. D. 1921–1926 †

### *Ehrenmitglieder der Sektion*

Mörle, Hermann, Oberlehrer †  
Fischer, Theodor, Hofmaler †  
Hirsch, Georg, Kommerzienrat, Dr. h. c.  
Jaenicke, Theodor, Major z. D. †  
Sparnberg, Ludwig, Dr., Sanitätsrat †  
Hertel, Heinrich, Lederfabrikant †  
Platzmann, Richard, Kaufmann  
Kolbe, Martin, Fabrikant

### *Jubilare.*

*die mit dem silbernen Edelweiß für 25-jährige  
Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden.*

Sparnberg, Ludwig, Dr. med., Sanitätsrat, Gera †  
Schönherr, Eduard, Kaufmann, Gera †  
Heithecker, August, Ingenieur, Gera †  
Bachmann, August, Finanzrat, Gera †  
Ruckdeschel, Eugen, Geh. Kommerzienrat, Gera †  
Mengel, Ernst, Kaufmann, Gera †  
Besser, Rudolf, Dr., Geh. Regierungsrat, Dresden  
Schein, Eduard, Oberlehrer, Gera †  
Heimbach, Robert, Gera †  
Platzmann, Richard, Gera  
Hirsch, Georg, Kommerzienrat, Dr. h. c., Gera  
Oeser, Josef, Gera †  
Blank, Franz, Professor, Gera  
Heynichen, Paul, Kaufmann, Gera †  
Auerbach, Reinhold, Kaufmann, Gera †  
Enke, Paul, Kaufmann, Gera  
Richter, Georg, Kaufmann, Gera †  
Jaeger, Otto, Kaufmann, Gera †  
Weber, Alfred, Kommerzienrat, Gera  
Weber, Hermann, Geheimer Kommerzienrat, Gera

Schlotter, Alfred, Dr., Geheimer Justizrat, Gera †  
Fischer, Louis Viktor, Lehrer, Gera †  
Bruhm, Werner, Kaufmann, Gera †  
Jahr, Rudolf, Fabrikant, Gera †  
Lorenz, Theodor, Kaufmann, Gera  
Ramminger, Max, Fabrikant, Gera  
Schömburg, Hermann, Dr. med., Geh. San.-R., Gera  
Sorger, Theodor, Kaufmann, Gera †  
Wieprecht, Reinhard, Fabrikant, Gera †  
Spaethe, Otto, Fabrikant, Gera  
Zetzsche, Hermann, Kaufmann, Gera †  
Mehlhorn, Otto, Rentner, Gera  
Haller, Hermann, Justizrat, Gera †  
Weissflog, Gustav, Kommerzienrat, Gera †  
Bruhm, Heinrich, Fabrikant, Gera †  
Köppe, Richard, Fabrikant, Gera  
Müller, Otto, Mühlenbesitzer, Gera  
Feistkorn, Otto, Kommerzienrat, Gera †  
Bescherer, Oskar, Bankier, Gera †  
Lechla, Moritz sen., Fabrikant, Gera †  
Schöning, Karl, Kaufmann, Gera †  
Wetzel, Karl, Kommerzienrat, Gera †  
Jaenicke, Theodor, Major z. D., Gera †  
Schmidt, Hermann, Kaufmann, Gera †  
Teichmann, Eugen, Fabrikant, Gera  
Plarre, Otto, Dr., Gera  
Ferber, Alfred, Kommerzienrat, Gera  
Kratzsch, Alfred, Fabrikant, Gera †  
Scheibe, Werner, Kaufmann, Gera †  
Schmidt, Rudolf, Architekt, Gera  
Ferber, Hermann, Kommerzienrat, Gera  
Young, Einar, Obergeringieur, Gera  
Schlick, Paul, Kaufmann, Gera †  
Meyer, Rudolf Eugen, Kaufmann, Gera †  
von Bardzki, Stani, Fabrikant, Gera  
Schellig, Paul, Fabrikant, Gera †  
Schmidt, Fedor, Kaufmann, Gera  
Burkhardt, Adolf, Postamtman, Eisenach  
Jentzsch, Rudolf, Fabrikant, Biebrich a. Rh.  
Schlessiger, Bruno, Fabrikant, Gera  
Klemm, Robert, Apotheker, Schleiz  
Rabenstein, August, Oberlehrer a. D., Gera  
Sparnberg, Fanny geb. Jahr, Gera  
Kunsmann, J. Otto, Kaufmann, Gera †  
Buschendorf, Otto, Kaufmann, Gera †  
Fischer, Georg, Hoftraiteur, Gera †  
Focke, Willy, Fabrikant, Gera  
Rindfleisch, Karl, Dr. med., Gera  
Schlegel, Georg, Kaufmann, Gera †  
Funke, August, Bankdirektor, Gera †

*Westphal, Richard, Chefredakteur, Gera †*  
*Krauss, Christian, Färbermeister, Asch i. B.*  
*Simon, Otto, Zahnarzt, Gera*  
*Roske, Georg, Kaufmann, Gera*  
*Pätzold, F. A., Kaufmann, Gera*  
*Schlessiger, Arthur, Fabrikant, Gera †*  
*Fröhlich, Hans, Hüttenwirt, St. Jodok a. Brenner*  
*Eisenach, Ernst, Kaufmann, Gera*  
*Jankelowitz, Hermann, Kaufmann, Berlin*  
*Hauschild, Gustav, Fabrikant, Gera*  
*Schwenker, Frau Margarete, Gera*  
*Ferber, Rudolf, Kaufmann, Gera*  
*Günther, Hermann, Fabrikant, Gera*  
*Meyer, Rudolf, Kaufmann, Gera*  
*Dickertmann, Paul, Kaufmann, Leipzig*  
*Stephanus, Karl, Landgerichtsdirektor, Gera †*  
*Rautenberg, Walter, Prokurist, Gera*  
*Horn, Max, Senats-Präsident, Dresden-A.*  
*Carl, Otto, Dr. med., Gera*  
*Oberlaender, Frau Emma geb. Kircher, Gera †*  
*Sänger, Hermann, Fabrikant, Gera*  
*Gottschaldt, Carl, Kaufmann, Gera*  
*Steinert, Albert, Oberpfarrer, Oberpöllnitz †*  
*Buchmann, Alfred, Baumeister, Gera*  
*Kretschmann, Richard, Kaufmann, Gera*  
*Schmidt, Alfred, Chemiker, Kobe (Japan)*  
*Lunderstedt, Alfred, Kaufmann, Gera*  
*Gretschel, Kurt, Kommerzienrat, Triptis*  
*Hofmann, Ernst, Oberlehrer a. D., Gera*  
*Oschatz, Hugo, Professor, Gera*  
*Uhlmann, Hermann, Kaufmann, Gera*  
*Thierbach, Fritz, Dr., Sanitätsrat, Gera †*  
*Voss, Ernst, Kaufmann, Gera*  
*Sattler, Hermann, Stadtbaurat a. D., Braunschweig*  
*Weilinger, Hermann, Apotheker, Ronneburg*  
*Kobelius, W., Bankprokurist, Gera*  
*Sonntag, Rudolf, Handelskammerpräsident, Gera*  
*Hess, Kurt, Dr. med., Gera*  
*Israël, Wilhelm, Pharmazierat, Gera †*  
*Heimstädt, Karl, Fabrikant, Gera*  
*Hoffmann, Max, Pfarrer, Eisfeld i. Thür.*  
*Halpert, Dagobert, Fabrikant, Gera*  
*Henne, Max, Oberlehrer, Gera*  
*Kaempfe, Otto, Dr. phil., Fabrikant, Eisenberg i. Thür.*  
*Kolbe, Martin, Fabrikant, Gera*  
*Koch, Lothar, Pfarrer, Ruhla i. Thür.*  
*Auerbach, Alfred, Rektor, Gera*



## Die Mitglieder des Sektionsvorstandes im Jubiläums- jahre 1929.

### Ehrenmitglieder:

Herr Kommerzienrat Dr. h. c. Georg Hirsch.  
 Herr Fabrikant Martin Kolbe.  
 Herr Richard Platzmann.

### Vorsitzender:

Herr Wilhelm Oberlaender, Bankherr.

### Stellvertretender Vorsitzender:

Herr Walter Fraulob, Architekt.

### Kassenwart:

Herr W. Kobelius, Bankprokurist.

### Schriftwart:

Herr Oberlehrer a. D. August Rabenstein.

### Stellvertretender Schriftwart:

Fräulein Anne Kunstmann, Bankbeamtin.

### Hüttenwart:

Herr Richard Platzmann.

### Stellvertretender Hüttenwart:

Herr Walter Fraulob, Architekt.

### Bücherwart:

Herr Realoberlehrer Johannes Duderstädt.

### Stellvertretender Bücherwart:

Herr Realoberlehrer Alfred Böttger.

### Beisitzer:

Herr Studienrat Dr. Kurt Dieroff.  
 Herr Emil Glaser.  
 Herr Friedrich Hartmann.  
 Herr Rechtsanwalt Dr. Oskar König.  
 Herr Johannes Kolbe.  
 Herr Martin Kolbe.  
 Herr Otto Mehlhorn.  
 Herr Dr. h. c. Rudolf Wetzel.  
 Herr Rudolf Wittig.

## Mitgliederverzeichnis nach dem Stande vom 1. Januar 1929.

- Adrian, Hiro, Dr. med., Hermsdorf (Krs. Stadtroda), Villa Klause.  
Albert, Otto, Gera, Lortzingstraße 21.  
Albrecht, Margarete, Bankbeamtin, Gera, i. H. Gebr. Oberlaender.  
Albrecht, Willy, Kaufmann, Gera, Schleizer Straße 34.  
Amthor, Frau Tina geb. Zschiegner, Gera, Humboldtstraße 21.  
Anacker, Otto, Gera-Bieblach, Trebnitzer Straße 20.  
Anton, Kurt, Fabrikant, Zeulenroda, Wilhelmstraße 27.  
Arnold, Rudolf, Schneidermeister, Gera, Meuselwitzer Straße 40.  
Asch, Paul, Schneidermeister, Gera, Amthorstraße 1a.  
Auerbach, Alfred, Rektor, Gera, Laasener Straße 34.  
von Bardzki, Stani, Fabrikbesitzer, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 204.  
Bartels, Martin, Ober-Ingenieur, Bad Köstritz i. Thür.  
Basch, Karl, Direktor, Gera, Burgstraße 3.  
Bauch, Fritz, Dr. jur., Rechtsanwalt, Gera, Schloßstraße.  
Bauer, Gg. Gustav, Gymnasiast, Gera, Hermann-Luboldt-Straße 4.  
Bauer, Joh. Georg, Gymnasiast, Gera, Hermann-Luboldt-Straße 4.  
Bauer, Maria, Gera, Hermann-Luboldt-Straße 4.  
Bauer, Walther R., Gera, Hermann-Luboldt-Straße 4.  
Bauer, Werner, Gera, Wiesestraße 73.  
Beck, Hedel, Frl., Gera, Debschwitzer Straße 30.  
Beck, Dr., Johannes, Studienrat, Gera, Blücherstraße 47.  
Beer, Frau Helene geb. Oertel, Gera, Hohenzollernallee 38.  
Behr, Franz, Justizobersekretär, Gera, Tschirchstraße 34.  
Benda, Hermann, Kaufmann, Gera, Sorge 7.  
Berger, Karl, Lehrer, Schönbrunn bei Ebersdorf i. Thür.  
Berger, Ludwig, Hauptschriftleiter, Gera, Vollersdorfer Straße 8.  
Bergner, Arthur, Stadtinspektor, Gera, Stadthaus.  
Berndt, Wilhelm, Lehrer, Windischenbernsdorf bei Gera.  
Bernhardt, Walter, Kaufmann, Gera, Adolfstraße 13.  
Bernstein, Willy, Kaufmann, Gera, Spörlstraße 12.  
Besser, Paul, Oberstleutnant a. D., Gera, Bismarckstraße 10.  
Besser, Rudolf, Dr., Geh. Regierungsrat, Dresden-A. 16, Dinglingerstr. 1.  
Birnbaum, Helmuth, Dr., Syndikus, Gera, Werderstraße 22.  
Blank, Franz, Professor, Gera, Blücherstraße 53.  
Blumenstein, Karl, Kaufmann, Gera, Ziegelberg 9.  
Böck, Reinhold, Dr. med., Gera, Luisenstraße 2.  
Böhme, Ernst, Kaufmann, Gera, Teichstraße 50.  
Böhme, Max, i. Fa. Böhme & Sohn, Gera, Burgstraße 1.  
Böttger, Alfred, Realoberlehrer, Gera, Lützowstraße 13.  
von Böse, Christoph Dietrich, Ebersdorf i. Thür.  
Bothe, Karl, Kaufmann, Gera, Bachgasse 1.  
Bräunlich, Alfred, Lehrer, Gera, Wittelsbacherstraße 10.  
Bräunlich, Richard, Lehrer, Gera, Ebelingstraße 4.  
Brauer, Arthur, Dr. med. vet., Gera, Roßplatz 11.  
Brauer-Hoch, Erich, Kaufmann, Gera, Zeppelinstraße 15.  
Brehme, Albert, Dr. jur., Rechtsanwalt, Gera, Schloßstraße 8.  
Brühm, Heinrich, Kaufmann, Gera, Hindenburgstraße 1.  
Bruhm, Hugo, Fabrikbesitzer, Gera, Küchengartenallee 7.  
Buchholz, Carl, Kaufmann, Gera, Sorge 5.  
Buchholz, Werner, Referendar, Gera, Sorge 5.  
Buchmann, Alfred, Baumeister, Gera, Heinrichsplatz 6.  
Bufe, Albin, Fabrikbesitzer, Langenberg i. Thür.  
Bufe, Emil, Fabrikbesitzer, Gera, Küchengartenallee 13.  
Bufe, Max, Kaufmann, Gera, Ebelingstraße 2.  
Burkhardt, Adolf, Postamtmann, Eisenach, Am Ofenstein 3b.  
Burkhardt, Kurt, Rechtsanwalt, Gera, Sorge 29.  
Burkhardt, Kurt, Referendar, Gera, Blücherstraße 60.



Heimstädt, Karl, Fabrikant, Gera, Waldstraße 110.  
 Helbing, Rolf, Kaufmann, Gera, Goebenstraße 23.  
 Helbing, Frau Rosel, Gera, Goebenstraße 23.  
 Held, Reinhold, Realoberlehrer, Gera, Hohe Straße 2.  
 Heldt, Elisabeth, Dr. phil., Studienrat, Gera, Agnesstraße 62.  
 Hellert, Kurt, Kaufmann, Gera, Promenadenstraße 6.  
 Hellrung, Frau Martha, Gera, Leipziger Straße 31.  
 Henne, Max, Oberlehrer, Gera, Goebenstraße 25.  
 Hertwig, Hans, Kaufmann, Gera, Dornaer Straße 16.  
 Heß, Helmuth, cand. med., Freiburg i. Br., Rheinstraße 28.  
 Heß, Kurt, Dr. med., Gera, Küchengartenallee 6.  
 Heß, Wilhelm, Fabrikant, Gera, Höhenlohestraße 1.  
 Heßberg, Kurt, Freiherr von und zu, Dr. med., Gera, Agnesstraße 12.  
 Heuschkel, Kurt, Kaufmann, Gera, Wettinerstraße 28.  
 Hilpert, Paul, Kaufmann, Gera, Viktoriastraße 41.  
 Hirsch, Georg, Dr. h. c., Kommerzienrat, Gera, Georg-Hirsch-Straße.  
 Hirschelmann, Kurt, Kaufmann, Gera, Greizer Straße 49.  
 Höfer, Arno, Lehrer, Gera, Oststraße 1.  
 Höfer, Helene, Frl., Gera, Reichsstraße 82.  
 Höhne, Oskar, Kaufmann, Gera, Große Kirchstraße 4.  
 Hoepner, Karl, Apothekenbesitzer, Gera, Markt 8.  
 Hoppenstein, Friedrich, Pfarrer, Liebschwitz a. d. Elster.  
 Hoese, Otto, Berufsschullehrer, Eisenberg i. Thür., Wiesenstraße 37.  
 Hoffmann, Hildegard, Frl., Gera, Feodorastraße 7.  
 Hoffmann, Max, Pfarrer, Eisfeld i. Thür.  
 Hoffmann, Paul, Maurermeister, Gera, Feodorastraße 7.  
 Hoffmann, Wilhelm, Kaufmann, Gera, Sorge 7.  
 Hoffmann, Wilhelm, Studienrat, Gera, Talstraße 1.  
 Hofmann, Ernst, Oberlehrer a. D., Werderstraße 3.  
 Hofmann, Linda, Frl., Gera, Bachgasse 22.  
 Holbe, Friedrich, Baumeister, Gera, Viktoriastraße 18.  
 Horak, Helene, Telegraphenassistentin, Gera, Sorge 52.  
 Horn, Max, Senatspräsident, Dresden-A., Hübnerstraße 3.  
 Horn, Willy, Bankvorstand, Gera, Geraer Bank.  
 Hoyer, Margarete, Telegraphenassistentin, Gera, Hospitalstraße 65.  
 Huhnholz, Georg, Direktor, Gera, Waldstraße 67.  
 Jahr, Fritz, Goldschmiedemeister, Gera, Kleine Kirchstraße 8.  
 Jahr, Walter, Fabrikant, Gera, Karl-Wetzel-Straße 31.  
 Jankelowitz, Hermann, Berlin W 9, Potsdamer Straße 126.  
 Jungherr, Fritz, Dr., Landrat, Gera, Uferstraße 12.  
 Kabisch, Albert, Kaufmann, Gera, Höhenlohestraße 11.  
 Kämpfe, Otto, Dr., Fabrikbesitzer, Eisenberg i. Thür.  
 Käppel, Paul, Stadtamtsrat, Gera, Rathaus.  
 Kästner, Otto, Kaufmann, Gera, Schleizer Straße 24.  
 Kästner, Walter, Stadtinspektor, Gera, Schulstraße 12.  
 Kanis, Gustav, Konditor, Gera, Leipziger Straße 23.  
 Kelpin, Walter, Postmeister, Hermsdorf i. Thür.  
 Kersten, Max, Reichsbankdirektor, Gera, Adelheidstraße 3.  
 Klemm, Gertrud, Telegraphenassistentin, Gera, Ludwig-Jahn-Straße 2.  
 Klemm, Robert, Apotheker, Schleiz i. Thür.  
 Klemm, Walter, Fabrikdirektor, Gera, Prinzenplatz 10.  
 Klünger, Fritz, Lehrer, Gera, Hospitalstraße 9.  
 Klopfer, Ernst, Kaufmann, Gera, Goebenstraße 3.  
 Klosowski, Cäcilie, Frl., Gera, Plauensche Straße 99.  
 Kobelius, Walter, Bankprokurist, Gera, Heinrichsplatz 5.  
 Koch, Lothar, Pfarrer, Ruhla i. Thür.  
 Köhler, Erich, stud., Gera, Schulstraße 5.  
 Köhler, Werner, Bureauvorsteher, Gera, Schulstraße 5.  
 Köhr, Karl, Oberlehrer, Gera, Hermannstraße 8.  
 König, Oskar, Dr. jur., Rechtsanwalt, Gera, Neustadt 1.

Köpke-Drewitz, Frau Elise, Gera, Kleiststraße 7.  
 Koeppe, Ernst, Dr., Gera, Waldstraße 65.  
 Koeppe, Richard, Fabrikant, Gera, Waldstraße 104.  
 Köhlmann, Rudolf, Ober-Regierungsrat, Gera, Elisabethstraße.  
 Kolbe, Johannes, Prokurist, Gera, Hohenzollernallee 35.  
 Kolbe, Martin, Fabrikant, Gera, Hohenzollernallee 35.  
 Kornmann, Erich, Lehrer, Gera, Südstraße 49.  
 Kornmann, Erna, Frl., Gera, Neustadt 12.  
 Kraft, Paul, Gera, Elisabethstraße (Finanzamt).  
 Krassau, Dr., Erich, Bürgermeister, Ronneburg.  
 Kratsch, Fritz, Lehrer, Gera, Taubestraße 3.  
 Kratzsch, Kurt, Fabrikant, Gera, Wilhelmstraße 52.  
 Kratzsch, Walter, Rechtsanwalt, Gera, Laasener Straße 10.  
 Kretschmann, Richard, Kaufmann, Gera, Ebelingstraße 5.  
 Kretschmer, Ernst, Stadtarchivar, Gera, Agnesstraße 15.  
 Kriester, Paul, Kaufmann, Gera, Sachsenplatz 8.  
 Krug, Elisabeth, Frl., Gera, Untermhäuser Straße 56.  
 Kuchler, Paul, Bankbeamter, Gera, Wiesestraße 27.  
 Kunstmann, Aenne, Bankbeamtin, Gera, Bahnhofstraße 16.  
 Kupke, Friedrich, Fabrikant, Gera, Schleizer Straße 50.  
 Kupke, Paul, Fabrikant, Gera, Wiesestraße 71.  
 Kupke, Willy, Fabrikant, Gera, Fröbelstraße 21.  
 Kurzweg, Ernst, Fabrikdirektor, Auma i. Thür.  
 Kutschbach, Wilhelm, Finanzrat, Gera, Schleizer Straße 4.  
 Kwokal, Alfred, stud. techn., Gera, Aichingerstraße 5.  
 Kwokal, Emanuel, Fabrikdirektor, Gera, Aichingerstraße 5.  
 Lachmann, Fritz, Kaufmann, Gera, Agnesstraße 10.  
 Lampe, Herbert, Geschäftsführer, Gera, Neue Straße 2.  
 Lang, Christian, Realoberlehrer, Gera, Adolfstraße 3.  
 Lange, Gustav, Kaufmann, Gera, Schülerstraße 27.  
 Langenberg, Ernst, Lehrer, Gera, Schleizer Straße 38.  
 Langner, Heinrich, Gera, Bismarckstraße 13.  
 Lauffer, Hans, Landgerichtsrat, Gera, Zabelstraße 9.  
 Leberwurst, Victor, Dachdeckermeister, Gera, Reichsstraße 19.  
 Lechla, Heinz, Kaufmann, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 138.  
 Lechla, P. Moritz, Fabrikant, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 138.  
 Lehmann, Kurt, Druckereibesitzer, Gera, Kleiststraße 7.  
 Lemmer, Ludwig, Dr. med., Tannenfeld bei Nöbdenitz.  
 Lenhard, Wilhelm, Bankdirektor, Gera, Agnesstraße 26.  
 Leo, Friedrich, Fabrikant, Gera, Talstraße 29.  
 Leo, Hermann, Fabrikant, Gera, Talstraße 31.  
 Lilge, Heinz, Dr. jur., Gera, Schülerstraße 13.  
 Lindig, Ernst, Lehrer, Gera, Weststraße 14.  
 Lindner, Paul, Dr., Apotheker, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 2.  
 Lippert, Walter, Dr., Studienrat, Gera, Hainstraße 2.  
 Loeffel, Hans, Photograph, Gera, Hindenburgstraße 2.  
 Löffler, Albin, Kaufmann, Gera, Schloßstraße 18.  
 Löwers, Albin, Prokurist, Gera, Schulstraße 23.  
 Löwers, Erich, Kaufmann, Gera, Schulstraße 23.  
 Löwers, Fritz, Kaufmann, Gera, Schulstraße 23.  
 Lorenz, Fritz, Kaufmann, Gera, Hainstraße 13.  
 Lorenz, Theodor, Kaufmann, Gera, Markt 13.  
 Lorenz, Werner, Kaufmann, Gera, Küchengartenallee 3.  
 Luboldt, Felix, Fabrikant, Gera, Goethestraße 2a.  
 Luboldt, Hermann, Fabrikant, Gera, Goethestraße 2.  
 Lummer, Fritz, Dr., Studienrat, Gera, Eisenbahnstraße 3.  
 Lunderstedt, Alfred, Kaufmann, Gera, Promenadenstraße 18.  
 Machold, Fritz, Lehrer, Gera, Friedrichstraße 21a.  
 Maecker, Richard, Gärtnereibesitzer, Gera, Hainstraße 1.  
 Männel, Kurt, Lehrer, Gera, Brühl 12.

Mann, Willy, Stadtinspektor, Gera, Adolfstraße 8.  
 Martin, Paul, Realoberlehrer, Gera, Blücherstraße 47.  
 May, Kurt, Kaufmann, Gera, Humboldtstraße 9.  
 Mazur, Robert, Fabrikant, Gera, Ebelingstraße 10.  
 Meerstein, Richard, Lehrer, Gera, Prinzenstraße 7.  
 Mehlhorn, Otto, Rentner, Gera, Zabelstraße 3.  
 Mehlhorn, Richard P., Fabrikant, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 10.  
 Meißner, Albin, Sägewerksbesitzer, Gera, Neustadtplatz 2.  
 Meißner, Frau Cläre, Gera, Neustadtplatz 2.  
 Mengel, Carl, Kaufmann, Gera, Hohenzollernallee 7.  
 Mente, Bernhard, Kaufmann, Gera, Blücherstraße 55.  
 Merker, Johannes, Prokurist, Gera, Beulwitzstraße 67.  
 Metzner, Karl, Dr. jur., München, Kaulbachstraße 63.  
 Meyer, Frau Else geb. Schleißer, Gera, Bismarckstraße 19.  
 Meyer, Oskar, Direktor, Gera, Hohenzollernallee 2.  
 Meyer, Paul, Studienrat, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 10.  
 Meyer, Wilhelm Ernst, Fabrikant, Gera, Julius-Sturm-Straße 6.  
 Miersch, Elisabeth, Frl., Gera, Hospitalstraße 67.  
 Miersch, Hildegard, Frl., Gera, Hospitalstraße 67.  
 Mittenzwei, Kurt, Prokurist, Gera, Talstraße 7.  
 Modrach, Conrad, Fabrikant, Gera, Wiesestraße 107.  
 Modrach, Ernst, Ingenieur, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.  
 Moosdorf, Otto, Kaufmann, Gera, Goebenstraße 25.  
 Morenz, Willy, Reichsbahnassistent, Stublach b. Langenberg, Dorfl. 9.  
 Morose, Otto, Dr. jur., Rechtsanwalt, Gera, Zeppelinstraße 9.  
 Mühlner, Ernst, Dr. med., Gera, Schmelzhüttenstraße 35.  
 Müller, Ernst, Kaufmann, Gera, Prinzenstraße 23.  
 Müller, Hermann, Dentist, Lobenstein i. Thür.  
 Müller, Karl, Dr. chem., Mannheim, Medikusstraße 6.  
 Müller, Karl, Kaufmann, Gera, Heinrichstraße 17.  
 Müller, Kurt, Lehrer, Gera, Nordstraße 7.  
 Müller, Kurt, Kaufmann, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 14.  
 Müller, Moritz, jun., Kaufmann, Gera, Sorge 29.  
 Müller, Otto, Mühlenbesitzer, Gera, Hindenburgstraße 7.  
 Müller, Werner, Kaufmann, Gera, Schillerstraße 7.  
 Münch, Alfred, Fabrikant, Gera, Promenadenstraße 8.  
 Mütze, Ernst, Kaufmann, Gera, Louis-Schlüter-Straße 4.  
 Nägler, Erich, Kaufmann, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.  
 Nägler, Fritz, Kaufmann, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.  
 Nägel, Fritz, Kaufmann, Gera, Hohenzollernallee 1.  
 Nauheimer, Hans, Zahnarzt, Eisenberg i. Thür.  
 Naumann, Willy, Feinmechaniker, Gera, Bismarckstraße 23.  
 Neumerkel, Paul, Kaufmann, Gera, Promenadenstraße 8.  
 Neupert, Karl, Juwelier, Gera, Heinrichstraße 43.  
 Nickel, Arthur, Fabrikant, Gera, Parkstraße 17.  
 Nickel, Rudolf, Dr., Gera, Parkstraße 17.  
 Niezel, Horst, Kaufmann, Gera, Sorge 34.  
 Noack, Bruno, Archidiakon, Gera, Zabelstraße 2a.  
 Oberländer, Albert, Mühlenbesitzer, Gera, Brühl 9.  
 Oberländer, Martha, Bankbeamtin, Gera, Häckelstraße 1.  
 Oberländer, Bruno, Bankherr, Gera, Zabelstraße 5.  
 Oberländer, Joachim-Wilhelm, cand. jur., Gera, Bahnhofstraße 16.  
 Oberländer, Irmgard, Frl., stud. rer. pol., Gera, Bahnhofstraße 16.  
 Oberländer, Heinrich-Wilhelm, Gymnasiast, Gera, Bahnhofstraße 16.  
 Oberländer, Wilhelm, Bankherr, Gera, Sorge 11.  
 Oelsner, Rudolf, Kanzleiangestellter, Gera, Gries 25.  
 Oeser, Alfred, Kaufmann, Gera, Plauensche Straße 10.  
 Oettel, Paul, Studiendirektor, Weida i. Thür., Karolinenstraße 6.  
 Opelt, Martin, Stadtobersekretär, Gera, Wilhelm-Weber-Hof 4.  
 Oschatz, Hugo, Professor, Gera, Werderstraße 49.

Paalhorn, Otto, Lehrer, Triebes i. Thür., Am Bahnhof 10.  
 Paetz, Reinhold, Pfarrer, Gera, Talstraße 4.  
 Patzer, Karl, Rektor, Gera, Schülerstraße 9.  
 Paul, Rudolf, Dr., Rechtsanwalt, Gera, Hindenburgstraße 10.  
 Pätzold, Alfred, Kaufmann, Gera, Humboldtstraße 29.  
 Pensold, Ewald, Lehrer, Triebes i. Thür., Wesserstraße 6.  
 Perthel, Alfred, Prokurist, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 18.  
 Peterhänsel, Walter, Justizobersekretär, Gera, Wittelsbacherstraße 15.  
 Petzold, Richard, Gera, Cubaer Straße 2.  
 Peukert, Eugen, Kaufmann, Gera, Friedrichstraße 18.  
 Pfeifer, Alexander, Fabrikant, Weida i. Thür., Geraer Straße 30.  
 Pfeifer, Gudrun, Frl., Weida i. Thür., Geraer Straße 30.  
 Plagge, Heinrich, Dr. med., Gera, Pönerstraße 2.  
 Plarre, Alfred, Fabrikant, Gera, Wiesestraße 105.  
 Plarre, Friedrich, Fabrikant, Gera, Heinrich-Heine-Straße 1.  
 Plarre, Louis, Kaufmann, Gera, Lessingstraße 5.  
 Plarre, Ortrud, Frl., Gera, Schülerstraße 13.  
 Plarre, Oswin, Fabrikant, Gera, Beulwitzstraße 2.  
 Plarre, Otto, Dr. phil., Gera, Schülerstraße 13.  
 Plarre, Richard, Fabrikant, Gera, Beulwitzstraße 2.  
 Plarre-Modrach, Frau Marie, Gera, Wiesestraße 107.  
 Platzmann, Richard, Kaufmann, Gera, De Smitstraße 14.  
 Plaul, Heinrich, Bankbeamter, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 34.  
 Pöhler, Otto, Kaufmann, Gera, Debschwitzer Straße 31.  
 Pohle, Kurt, Montage-Inspektor, Gera, Schmelzhüttenstraße 13.  
 Prasse, Kurt, Fabrikant, Weida i. Thür., Greizer Straße 33.  
 Poser, Alfred, Kaufmann, Gera, Sophienstraße 2.  
 Quehl, Paul, Gera, Schützenstraße 20.  
 Rabenstein, August, Oberlehrer a. D., Gera, Ziegelberg 3.  
 Rädler, Frau Else verw. Amtsrichter, Gera, Waldstraße 104.  
 Rätze, Kurt, Gewerbeassessor a. D., Gera, Gessentalstraße 1.  
 Rahming, Alfred, Maurermeister, Gera, Waldstraße 13.  
 Rahming, Otto, Bankbeamter, Gera, Wilhelmstraße 35.  
 Ramminger, Max, Fabrikant, Ebelingstraße 16.  
 Ramminger, Max-Curt, Fabrikant, Dornaer Straße 5.  
 Rascher, Margarete, Musiklehrerin, Gera, Augustastraße 10.  
 Rauh, Ernst, Kaufmann, Gera, Markt 17.  
 Rautenberg, Rudolf, Kürschnermeister, Gera, Heinrichstraße.  
 Rautenberg, Walter, Kaufmann, Gera, Fürstenstraße 4.  
 Reichardt, Curt, Prokurist, Gera, Ruckdeschelstraße 46a.  
 Reiland, Frau Dorina, Gera, Hindenburgstraße 2.  
 Reiland, Erwin, Dr., Zahnarzt, Gera, Hindenburgstraße 2.  
 Reiland, Walter, Gera, Hindenburgstraße 2.  
 Reinhold, Karl, Lehrer, Gera, Am Eichwald 38.  
 Reinhold, Traugott, Fabrikant, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 206.  
 Remy, Walter, Korvetten-Kapitän a. D., Gera, Tivolistraße 1.  
 Rentsch, Robert, Fabrikant, Gera, Beulwitzstraße 67.  
 Renz, Anton, Rektor, Gera, Arndtstraße 9.  
 von Rhein, Alfred, Bankprokurist, Gera, Bismarckstraße 18.  
 Richter, Elise, Frl., Gera, Moltkestraße 21a.  
 Richter, Bruno, Fabrikant, Gera, Kl. Heinrichstraße 2.  
 Richter, Johannes, Kaufmann, Gera, Heinrichsplatz 3.  
 Riedel, Max, Gastwirt, Gera-Ernsee.  
 Rienecker, Elfriede, Frl., Studienrat, Gera, Agnesstraße 62.  
 Rietzsch, Johannes, Fabrikant, Gera, Dornaer Straße 7.  
 Rindfleisch, Karl, Dr. med., Gera, Adelheidstraße 4.  
 Röhling, Fritz, stud. ing., Gera, Prinzenplatz 2.  
 Röhling, Karl, Fabrikant, Gera, Prinzenplatz 2.  
 Rösger, Oswald, Kaufmann, Gera, Johannisplatz 10.  
 Roessel, Walter, Bankdirektor, Gera, Bismarckstraße 22.

Rohn, Paul, Zeulenroda.  
 Rosenstock, Johannes, Amtsgerichtsrat, Franz-Liszt-Straße 3.  
 Robbach, Friedrich, Tierarzt, Gera, Neustadtplatz 1.  
 Rost, Otto, Lehrer, Freitagstraße 3.  
 Rowedder, Curt, Kaufmann, Gera, Blücherstraße 2.  
 Rudolph, Herbert, stud. ing., Gera, Wiesestraße 28.  
 Rudolph, Willy, Lehrer, Ronneburger Straße 33.  
 Rudolph, Willy, Buchbindermeister, Kleiststraße 4.  
 Rüdenburg, Helmuth, Kaufmann, Gera, Luisenstraße 5.  
 Ruppert, Karl, Ingenieur, Gera, Elisenstraße 15.  
 von Saal, Else, Frl., Finanzassistentin, Gera, Schillerstraße 7.  
 Sattler, Anna, Frl., Prokuristin, Gera, Lützowstraße 11.  
 Sattler, Herm., Stadtbaurat a. D., Braunschweig, Wolfenbütteler Str. 49.  
 Sebastian, Robert, Schuhwarenhändler, Gera, Bachgasse 7.  
 Seidel, Karl, Hotelbesitzer, Gera, Bahnhofstraße 18.  
 Seidemann, Robert, Kaufmann, Alexandrien, P. O. B. 1623.  
 Seifert, Paul, Fabrikant, Gera, Prinzenplatz 11.  
 Seitz, Hermann, Dr., Studienrat, Gera, Schillerstraße 5.  
 Selbmann, Eugen, Gera, Tschirchstraße 2.  
 Senf, Otto, Finanzamtman, Gera, Hindenburgstraße 4.  
 Seydel, Rudolf, Kaufmann, Reichsstraße 3.  
 Sieber, Philipp, Forstmeister, Gera-Ernsee.  
 Siebert, Gotthard, Dr. med., Gera, Sorge 2.  
 Siegel, Willy, Kaufmann, Gera, Promenadenstraße 12.  
 Simon, Otto, Zahnarzt, Gera, Schloßstraße 24.  
 Singer, Willibald, Lehrer, Gera, Siedlung Elstertal 4.  
 Sommer, Richard, Ministerialrat, Weimar, Schröterstraße 1.  
 Sommermeyer, Max, Ziegeleibesitzer, Gera, Ronneburger Straße 13.  
 Sonntag, Rudolf, Handelskammerpräsident, Gera, Hohenzollernallee 9.  
 Spaethe, Otto Paul, Fabrikant, Gera, Bismarckstraße 1.  
 Spaethe, Paul, Fabrikant, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.  
 Spaethe, Wilhelm, sen., Fabrikant, Gera, Bismarckstraße 1.  
 Sparmberg, Carl, Bankprokurist, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 5.  
 Sparmberg, Rudolf, Ingenieur, Gera, Bismarckstraße 3.  
 Spoerl, Karl, Photograph, Gera, Schleizer Straße 34.  
 Scharf, Hans, Kaufmann, Gera, Neustadtplatz 1.  
 Scheibe, Georg, Kaufmann, Gera, Pönertstraße 5.  
 Scheibe, Gustav, Kaufmann, Gera, Agnesstraße 28.  
 Scheibel, Heinrich, Bankbeamter, Gera, Viktoriastraße 20.  
 Scheiding, Arthur, Dr., Fabrikant, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 206.  
 Schick, Richard, Fabrikbesitzer, Weida i. Thür.  
 Schlegel, Moritz, Dr., Staatsanwaltschaftsrat, Gera, Promenadenstr. 16.  
 Schlebiger, Alfred, Kaufmann, Gera, Pönertstraße 10.  
 Schlebiger, Bruno, Fabrikant, Gera, Hohenlohestraße 2.  
 Schlichter, Robert, Lehrer, Liebschwitz a. d. Elster, Teichstraße 2.  
 Schlick, Georg, Kaufmann, Greiz i. V., Gartenweg 6.  
 Schlütter, Frau Else, Lehrerin, Gera, Blücherstraße 55.  
 Schlunzig, Paul, Kaufmann, Gera, Louis-Schlutter-Straße 18a.  
 Schlutter, Hermann, Oberpostsekretär, Gera, Werdauer Straße.  
 Schmelzer, Johannes, Dr., Studienrat, Gera, Bahnhofstraße 14.  
 Schmidt, Alfred, Chemiker, Kobe (Japan), Sannomiya P. O. Box 88.  
 Schmidt, Annemarie, Frl., Gera, Kaiser-Wilhelmstraße 76.  
 Schmidt, Fedor, Kaufmann, Gera, Hindenburgstraße 3.  
 Schmidt, Hans, Apotheker, Weida i. Thür., Markt 13.  
 Schmidt, Harry, Bau-Ingenieur, Gera, Prinzenplatz 4.  
 Schmidt, Nelly, Frl., Gera, Hindenburgstraße 3.  
 Schmidt, Rudolf, Architekt, Gera, Kaiser-Wilhelm-Straße 76.  
 Schmidt, Walter, jun., Kaufmann, Gera, Hohenlohestraße 11.  
 Schmidt, Walter, Kaufmann, Gera, Sorge 22.  
 Schönerstedt, Clara, Frau, Gera, Sachsenplatz 7.

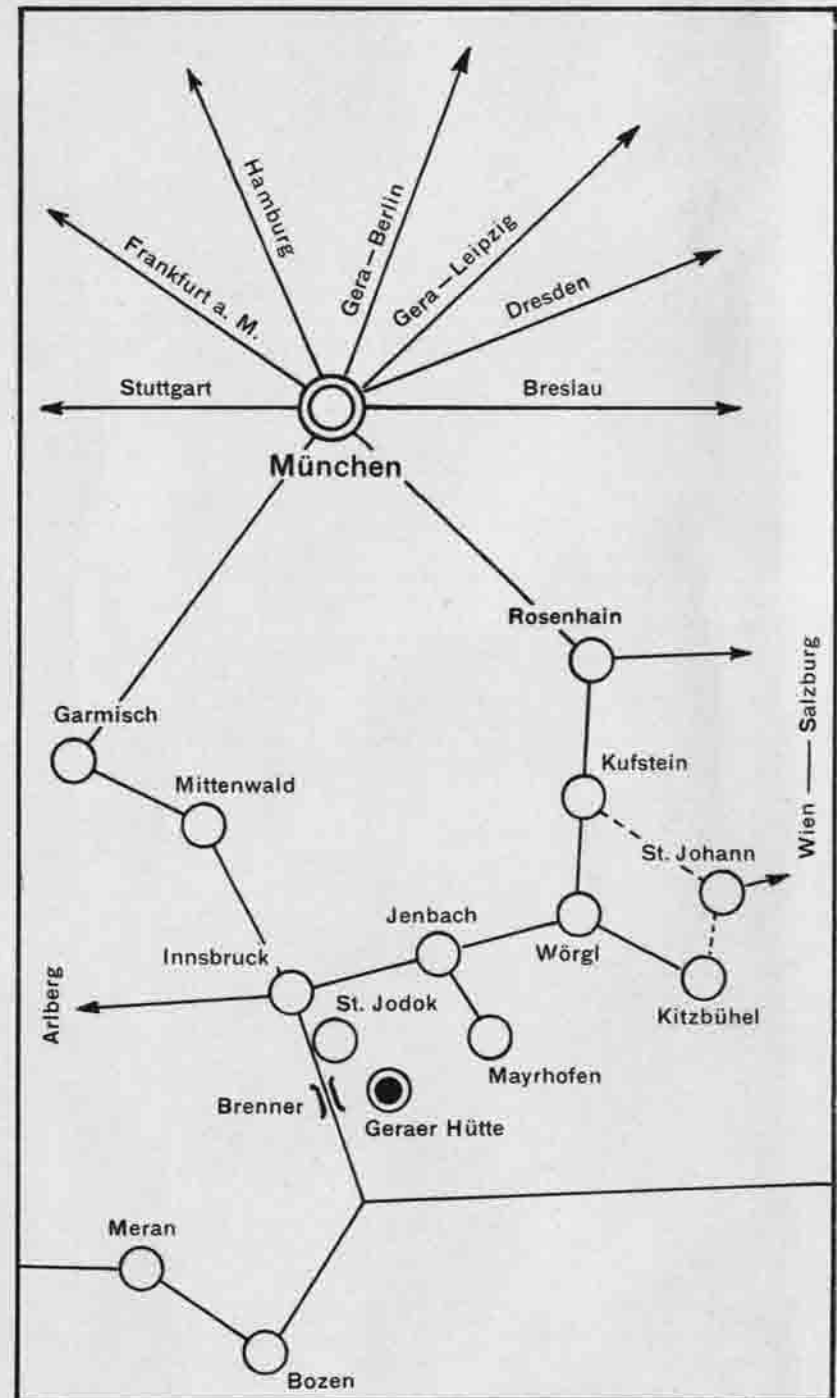
Schönfeld, Haus, Kaufmann, Prinzenplatz 12.  
 Schomburg, Herin., Dr. med., Geh. Sanitätsrat, Gera, Johannisplatz 3.  
 Schommer, Otto, Kaufmann, Gera, Talstraße 54.  
 Schommer, Robert, Klempnermeister, Gera, Hindenburgstraße 2.  
 Schortmann, Otto, Lehrer, Hohe Straße 5.  
 Schramm, Otto, Photograph, Gera, Humboldtstraße 1.  
 Schubert, Rudolf, Seilermeister, Gera, Harboustraße 4.  
 Schueller, Otto, Dipl.-Handelslehrer, Studienrat, Gera, Goethestraße 5.  
 Schütz, Erich, Lehrer, Gera, Altenburger Straße 14.  
 Schulenburg, Paul, Fabrikant, Gera, Waldstraße 120.  
 Schulze, Ferdinand, Dr. med., Eisenberg i. Thür., Hohe Straße 1.  
 Schumann, Alfred, Prokurist, Gera, Schmelzhüttenstraße 32.  
 Schumann, Max, Reallehrer, Gera, Freitagstraße 59.  
 Staeger, Margarete, Frl., Studienassessor, Ohrdruf i. Thür., Realschule.  
 Stang, Robert Th., Kaufmann, Gera, Lessingstraße 4.  
 Staps, Alfred, Kaufmann, Gera, Hermann-Luboldt-Straße 14.  
 Steinitz, Walter, Kaufmann, Gera, Markt 12.  
 Stengel, Otto, Steuerinspektor, Gera, Unterhäuser Straße 70.  
 Stengel, Robert, Lehrer, Gera, Viktoriastraße 23.  
 Stephan, Kurt, Lehrer, Schillerstraße 17.  
 Stets, Alfred, Fabrikant, Gera, Agnesstraße 37.  
 Sticht, Marie, Frl., Bureaubeamtin, Gera, Wiesestraße 20.  
 Stockmann, Helene, Frl., Telegraphenbeamtin, Langenberg, Bahnhof-  
 Stöckel, Margarete, Frl., Studienassessor, Gera, Sedanstr. 17. [straße 20]  
 Stössel, Georg, Bankvorsteher, Ronneburg.  
 Storz, Elfriede, Frl., Lehrerin, Gera, Agnesstraße 14.  
 Strack, Friedrich, Dr. med., Gera, Lange Straße 49.  
 Strabner, Hermann, Fabrikdirektor, Gera, Agnesstraße 32.  
 Streller, Elisabeth, Frl., Eisenach, Katharinenstraße 173.  
 Ströbner, Leonhard, Realoberlehrer, Gera, Dammstraße 6.  
 Strohm, Curt, Kaufmann, Gera, Pönertstraße 1.  
 Tänzer, Richard, Brauereidirektor, Gera, Braustraße 2.  
 Tecklenburg, Arthur, Dr. med., Tannenfeld bei Nöbdenitz.  
 Tecklenburg, Wolfgang, Tannenfeld bei Nöbdenitz.  
 Teich, Hans, Dr. jur., Gerichtsassessor, Gera, Agnesstraße 71.  
 Teicher, Richard, Lehrer, Röttersdorf bei Lehesten.  
 Theile, Alexander, Prokurist, Gera, Prinzenplatz 12.  
 Thiele, Hermann, Kaufmann, Gera, Rudolf-Ferber-Straße 5.  
 Thielen, Willy, Kaufmann, Gera, Johannisstraße 5.  
 Thieme, Richard, Sekretär-Anwärter, Gera, Gutenbergstraße 2.  
 Thomasius, Rudolf, Fabrikant, Gera, Humboldtstraße 26.  
 Thurm, Richard, Lehrer, Gera, Schillerstraße 50.  
 Tiling, Erich, Dr. med., Gera, Rathenauplatz 2.  
 Timm, Heinrich, Oberingenieur, Gera, Moritz-Semmel-Straße 9.  
 Tischendorf, Arno, Lehrer, Grumbach i. Thür.  
 Toepel, Laurent, Kaufmann, Gera, Fürstenstraße 22.  
 Trautmann, Albert, Färbereileiter, Gera, Blücherstraße 29.  
 Trautmann, Ruth, Frl., Gera, Blücherstraße 29.  
 Triebel, Hans, Dipl.-Ingenieur, Lobenstein i. Thür.  
 Tritschler, Eugen, Bankherr, Gera, Bieltzstraße 7.  
 Tröger, Karl, Dr., Rechtsanwalt, Gera, Rathenauplatz 2.  
 Uhlmann, Franz, Fabrikant, Gera, Waldstraße 106.  
 Uhlmann, Hermann, Kaufmann, Gera, Markt 10.  
 Ulrich, Marianne, Frl., Gera, Schleizer Straße 2.  
 Ungewitter, Rudolph, Zahnarzt, Gera, Adelheidstraße 4.  
 Ubleber, Wilhelm, Bankbeamter, Gera, Arndtstraße 6.  
 Vogel, Johannes, Kaufmann, Gera, Enzianstraße 19.  
 Vogt, Wilhelm, Dr. jur., Oberlandesgerichtsrat, Jena, Oberer Philosophen-  
 Voigt, Alfred, Justizobersekretär, Gera, Teichstraße 10. [weg 24]  
 Voigt, Werner, Justizobersekretär, Gera, Teichstraße 10.

Voigtsberger, Hugo, Kaufmann, Gera, Bärenweg.  
 Voß, Ernst, Hotelier, Gera, Preußenplatz 1.  
 Wagner, Christian, Fabrikant, Gera, Weißflogstraße 26.  
 Wagner, Friedrich, Kaufmann, Gera, Bärengasse 5.  
 Waidelich, Otto, Bankprokurist, Gera, Sorge 32.  
 Weber, Alfred, Kommerzienrat, Gera, Parkstraße 16.  
 Weber, Erich, Fabrikant, Gera, Promenadenstraße 28.  
 Weber, Gustav, Kaufmann, Kassel, Wilhelmshöher Allee 194.  
 Weber, Hans Herm., Fabrikant, Gera, Goethestraße 8.  
 Weber, Hermann, Geheimer Kommerzienrat, Gera, Margaretengasse 8.  
 Weber, Frau Lina verw. Geheimrat, Arnstadt i. Thür., Rabenhold 4.  
 Weidling, Karl, Lehrer, Langenberg i. Thür., Geraer Straße 18.  
 Weigert, Rudolf, Kaufmann, Gera, Darwinstraße 2.  
 Weillinger, Hermann, Apotheker, Ronneburg i. Thür., Markt 9.  
 Weise, Franz, Fabrikant, Gera, Sachsenplatz 6.  
 Weiser, Fritz Max, Kaufmann, Gera, Enzianstraße 19.  
 Weiser, Dr., Reinhard, Zahnarzt, Gera, Humboldtstraße 21.  
 Weiser, Willy, Kaufmann, Gera, Roßplatz 7.  
 Weißker, Ernst, Fabrikant, Gera, Dammstraße 6.  
 Weißker, Rudolf, Amtsgerichtsrat, Gera, Bismarckstraße 7.  
 Werner, Fritz, Lehrer, Gera, Schulstraße 25.  
 Westerhausen, Emil, Reallehrer, Gera-Ernsee, Forststraße 18.  
 Wetzel, Karl Wilh., Fabrikant, Gera, Hohenlohestraße 3.  
 Wetzel, Rudolf, Dr. h. c., Fabrikant, Gera, Hohenlohestraße 3.  
 Wick, Wilhelm, Dr. phil., Syndikus, Gera, Goethestraße 3.  
 Wittenbecher, Frau Else, Wünschendorf a. d. E.  
 Wittenbecher, Hermann, Gärtnereibesitzer, Wünschendorf a. d. E.  
 Wittig, Gustav, Kaufmann, Gera, Neue Straße 10.  
 Wittig, Rudolf, Kaufmann, Gera, Schillerstraße 47.  
 Wöhler, Herbert, stud. ing., Hagen i. W., Nordstraße 21.  
 Wöhler, Richard, Fabrikant, Gera, Bismarckstraße 25.  
 Woelker, Rudolf, Messerschmiedemeister, Gera, Roßplatzgäßchen 6.  
 Wolf, Alfred, Kaufmann, Gera, Eisenbahnstraße 3.  
 Wohlberedt, Otto, Dr. h. c., Fabrikdirektor, Triebes i. Thür.  
 Wunderlich, Johannes, Apotheker, Gera, Agnesstraße 36.  
 Wunderlich, Karl, Diplom-Optiker, Gera, Sedanstraße 17.  
 Young, Einar B., Oberingenieur, Gera, Bismarckstraße 3.  
 Zeißner, Rudolf, Amtsgerichtsrat Dr., Gera, Spörlstraße 5.  
 Zeitler, Fritz, Kaufmann, Gera, Schillerstraße 62.  
 Zeller, Curt, Dr. med. vet., Münchenbernsdorf i. Thür.  
 Zenglein, Georg, Studienrat, Gera, Blücherstraße 51.  
 Zersch, Willy, Dr. jur., Bad Köstritz.  
 Zeuner, Georg, Bankbeamter, Gera, Dammstraße 6.  
 Zeyß, Georg, Bankdirektor, Gera, Adelheidstraße 2.  
 Ziegler, Karl, Oberverwaltungssekretär, Gera, Hermann-Luboldt-Str. 28.  
 Zimmermann, Otto, Kaufmann, Gera, Agnesstraße 27.  
 Zimmermann, Fritz, Ingenieur, Gera, Reichsstraße 4.  
 Zimmermann, Georg, Gera, Agnesstraße 27.  
 Zöllner, Ernst, Lehrer, Gera, Laasener Straße 26.  
 Zschiegner, Otto, Rechtsanwalt, Dr., Gera, Wettinerstraße 26.  
 Zürn, Karl, Konditor, Gera, Sachsenplatz 14.

Neuaufnahmen für 1929:

Dietsch, Wilhelm, Fabrikant, Zeulenroda.  
 Muth, Hermann, Stadtbauinspektor, Gera, Wiesestraße 101.  
 Riecke, W., Dr., Direktor, Heinrichshall bei Bad Köstritz.  
 Wilde, Johanna, Frl., Gera, Greizer Straße 35.

Aenne Kunstmann, stellvertr. Schriftwart.



Die Zugangswege zur Geraer Hütte







GERAER VERLAGSANSTALT  
UND DRUCKEREI  
GERA

62 691

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000319534